

Stiftung
Bethesda-
St. Martin



Dem Nächsten begegnen

JahresBERICHT 2023



JahresBERICHT!

Wo Menschen zusammen kommen

1. Vorwort	3
2. Standortübersicht	8
3. Die Fachbereiche und ihre Aufgaben	10
4. Region Rhein-Hunsrück	
4.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	18
4.2 Stationäre Hilfen	20
4.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Boppard)	26
4.4 Rheinwerkstatt	30
4.5 Region Rhein-Hunsrück in Zahlen	34
4.6 Fachdienste für Arbeit und Integration	37
4.7 Heim in der Heimat – Altenzentrum Haus Elisabeth, Boppard	44
5. Region Mainz-Bingen	
5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen	52
5.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Bacharach)	53
5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen	56
6. Region Koblenz / Mayen-Koblenz	
6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige Menschen	60
6.2 Stationäre Hilfen	62
6.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Koblenz)	69
6.4 Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen	76
6.5 Fachdienste für Arbeit und Integration	80
6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum Haus im Rebenhang, Winnigen	87
7. Region Neuwied	
7.1 Leben im Alter – Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde, Neuwied	98
8. Region Westerwald	
8.1 Leben im Alter – Seniorenzentrum Bethesda, Höhr-Grenzhausen	106
9. Region Cochem-Zell	
9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	116
9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Cochem)	116
9.3 Region Cochem-Zell in Zahlen	120
9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration	123
10. Region Bad Kreuznach	
10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration	132
11. Region Bad Neuenahr-Ahrweiler	
11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen	138
11.2 Stationäre Hilfen	138
11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen (GPZ Ahrweiler)	143
11.4 Region Bad Neuenahr-Ahrweiler in Zahlen	146
12. Interne Fortbildung	151
13. Gesundheitliche Vorsorgeplanung	154
14. Qualitätsmanagement	156
15. Anhang	162

1. Vorwort

Ins Jahr 2023 sind wir mit vorsichtigem Optimismus gestartet. Unsere gut aufgestellten Einrichtungen und Dienste in der Alten- und Behindertenhilfe, die nach überstandener Corona-Pandemie wieder umfassend und ohne Einschränkungen arbeiten konnten, stärkten unsere positive Sichtweise Wohn-, Betreuungs- und Beratungsangebote auch in den kommenden Jahren aufrechtzuerhalten, weiterzuentwickeln und neu zu erschließen.

Allerdings mussten wir uns auch mit Herausforderungen auseinandersetzen, die uns nicht sorgenfrei durchs Jahr begleiteten.

Die hohen Energiepreise und die steigende Inflationsrate stellten vor allem für unsere besonderen Wohnformen der Behindertenhilfe und für unsere Altenhilfeeinrichtungen eine hohe finanzielle Belastung dar. Die von uns vorfinanzierten Inflationsausgleichszahlungen und Sonderzahlungen im Rahmen von Tariferhöhungen an unsere Mitarbeiter wurden erst zum Jahresende seitens des Landes refinanziert. Auch dieser Umstand trug mit dazu bei, dass wir uns mit schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen auseinandersetzen mussten.

Im Laufe des Jahres kam es in allen Bereichen immer wieder zu hohen krankheitsbedingten Ausfällen, die besonders in den Wohneinrichtungen der Alten- und Behindertenhilfe schwer zu kompensieren waren.

Hinzu verschärfte der bestehende Fachkräftemangel und inzwischen auch der Mangel an Assistenz- und Hilfskräften die Personalsituation vor allem in den Bereichen, die 24/7-Dienste abdecken. In einer Altenhilfeeinrichtung mussten wir unter enormen finanziellen Aufwand Fremdpersonal beschäftigen. Ein Umstand, dem wir 2024 mit aller Kraft entgegenwirken müssen.

Im August kam es in unserer besonderen Wohnform „Haus Bethesda“ in Boppard zu einem Brand im Dachgeschoss. Den Einsatzkräften der Feuerwehr, der Polizei, des Roten Kreuzes und unseren Mitarbeiter war es zu verdanken, dass die dort lebenden 27 Bewohner gerettet werden konnten. Wir erlebten eine beeindruckende Hilfe und eine hervorragende Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus den verschiedenen Bopparder Einrichtungen. Für die sechs Bewohner*innen des Dachgeschosses haben wir bis zur Wiederherstellung der Räumlichkeiten innerhalb unserer Wohneinrichtungen ein Wohnalternative geschaffen. Alle anderen Bewohner*innen konnten nach kurzer Zeit wieder in ihre Wohnbereiche zurückkehren.

Der vorliegende Bericht gibt eine vollständige Übersicht zu der Entwicklung unserer Einrichtungen und Dienste in der Behinderten- und Altenhilfe im Jahr 2023. Wesentliche Vorhaben und Projekte werden in diesem Vorwort bereits angesprochen.

Im Jahresbericht für das Jahr 2022 hatten wir Ziele formuliert, an deren Verwirklichung im abgelaufenen Jahr gearbeitet wurde. Der Sachstand stellt sich wie folgt dar:

ALTENHILFE

1. Die Umsetzung des InQuaFa-Projektes verlief in unseren vier Häusern weiterhin erfolgreich. Dies wurde auch in einem gemeinsamen Arbeitsgespräch mit Vertretern des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Digitales und Transformation, der Beratungs- und Prüfbehörde und der Pflegekasse so bewertet. Das Projekt und die damit verbundenen Vereinbarungen der Leistungs- und Qualitätsmerkmale wurden bis zum 31.12.2025 verlängert.

2. Nach wie vor ist das Seniorenzentrum Bethesda die einzige Einrichtung, die mit den Pflegekassen eine neue Anlage zur Pflegegesetzvereinbarung nach § 85 SGB XI über die vereinbarten Leistungs- und Qualitätsmerkmale (LQM) gemäß § 84 Abs. 5 SGB XI für die vollständige Pflege inkl. eingestreute Kurzzeitpflege vereinbart hat. Für die anderen Häusern steht dies noch aus.
3. Im Seniorenzentrum Bethesda haben wir nach dem Scheitern der Inbetriebnahme einer Betriebskindertagesstätte die dafür vorgesehenen Räumlichkeiten in Appartements für Betreutes Wohnen umgebaut.
4. In Winnigen wurde das „Projekt Winnigen-Mitte“ im Laufe des Berichtszeitraumes aufgrund zu hoher Bau- und Planungskosten seitens des Inverstors eingestellt. Gleichzeitig wurden die Planungen des bereits genehmigten „Erweiterungsbaus Haus im Rebenhang“ in Form eines Apartmenthauses aufgenommen.

BEHINDERTENHILFE

1. Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes konnte auch 2023 nicht umfassend abgeschlossen werden. Zwar lag im September ein geeinter Landesrahmenvertrag für erwachsene Menschen mit Behinderung vor, ebenso eine geeinte Vergütungssystematik, aber einige Anlagen zum Landesrahmenvertrag wurden noch nicht abschließend geklärt bzw. verhandelt.
2. Die Schaffung von barrierefreien Wohnräumen in unseren Einrichtungen wurde fortgesetzt. Es wurden weitere Bäder dementsprechend renoviert. Allerdings wurde die übliche über den Vergütungssatz abgesicherte Refinanzierung aufgrund der laufenden Verhandlungen zum Bundesteilhabegesetz ausgesetzt.
3. Mit der Sanierung der Immobilie Hohenzollernstraße 2 haben wir noch nicht begonnen. Die Planung hat sich dahingehend verändert, dass wir das Haus an der Christuskirche abreißen und ein neues Apartmenthaus mit 18 Wohneinheiten errichten werden.
4. Der Anbau zur Vergrößerung des Bereiches Arbeitstherapie im Haus St. Martin befindet sich in der konkreten Planungsphase. Der Bauantrag wurde gestellt und der Entwurf der zuständigen Beratungs- und Prüfbehörde vorgelegt.
5. Die uns zur Miete angebotene Immobilie „Hoher Klosterweg 2“ in Boppard befindet sich immer noch in der Sanierung. Zum Ende des Jahres zeichnete es sich ab, dass sich seitens der Vermieterin große Probleme bei der Fertigstellung der Renovierungsarbeiten auf tun.
6. Die Uhrcompact des Hauses Alexander konnte nach einer aufwendigen Aufbau- und Renovierungsphase Anfang 2023 wieder die Arbeit aufnehmen.

Die Umstellung unseres Fuhrparks auf E-Mobilität wurde auch 2023 weiter forciert.

Ausblick

Für alle Einrichtungen gilt:

1. Die laufenden Digitalisierungsprozesse werden abgeschlossen bzw. weiterentwickelt.
2. Der Fachkräftemangel in fast allen Bereichen wird weiterhin zunehmen. Hier gilt es noch mehr in Ausbildung von Nachwuchskräften zu investieren und auch über Social-Media neue Mitarbeiter*innen zu gewinnen.
3. Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit gilt dem Umstand, dass immer weniger bezahl-

barer und barrierefreier Wohnraum für psychisch kranke Menschen und alte, pflegebedürftige Menschen zur Verfügung steht. An den verschiedenen Standorten wollen wir weiterhin Wohnraum für diesen Personenkreis schaffen und entsprechende Hilfen anbieten.

Behindertenhilfe

- Die Umsetzung des Bundesteilhabegesetz (BTHG) für über 18-jährige ist nochmals bis Ende 2024 verlängert worden. Nach geeintem Landesrahmenvertrag und vorhandener Vergütungssystematik ist es nun auch möglich in Einzelverhandlungen zu gehen. Wir haben beschlossen, zunächst an den pauschalen Erhöhungen teilzunehmen. Wir sind zur Begleitung dieser Prozesse weiterhin in der internen „Begleitgruppe BTHG“ der Diakonie auf Landesebene aktiv.
- Der durch den Dachgeschossbrand im Haus Bethesda verursachte Schaden konnte aufgrund Verzögerungen seitens Versicherungen noch nicht umfassend behoben werden. Wir planen einen Wiederbezug der Räumlichkeiten im Frühjahr 2024.
- Die Planungen eines Aufzuges für einen barrierefreien Zugang in die Außenwohngruppe „Haus Olga“ des Hauses Bethesda sind abgeschlossen und eine Umsetzung im Laufe des Jahres 2024 ist möglich.
- Für den Anbau der Arbeitstherapie - Räumlichkeiten im Haus St. Martin in Kastellaun erwarten wir eine zeitnahe Baugenehmigung. Die Rückmeldungen der Beratungs- und Prüfbehörde wurden eingearbeitet. Wir beginnen aber erst mit der Baumaßnahme, wenn die Refinanzierung geklärt ist. Auch dies muss, trotz geeintem Landesrahmenvertrag, für Baumaßnahmen unter dem Dach besonderer Wohnformen noch abschließend verhandelt werden.
- Die Planungen bezüglich des Neubaus „Haus an der Christuskirche“ in Koblenz sind so weit vorangeschritten, dass wir Mitte 2024 mit einem Baubeginn rechnen.
- Der Baubeginn des Apartmenthauses mit 12 Wohneinheiten für psychisch kranke Menschen in der „Schülchenstraße“, Bad Neuenahr-Ahrweiler war im Oktober 2023. Wir rechnen mit der Fertigstellung Ende 2024.
- Die Anmietung der Immobilie „Hoher Klosterweg 2“ mit 16 Wohneinheiten in Boppard verzögerte sich im Laufe des Jahres immer wieder. Wir können nach dem bisherigen Verlauf keine Aussagen treffen, wann und ob überhaupt die Immobilie angemietet werden kann.
- In den Landkreisen Bad Neuenahr-Ahrweiler und Cochem-Zell werden unsere Tagesstätten der Gemeindepsychiatrischen Zentren kaum bzw. nicht nachgefragt. Wir müssen weiterhin mit den zuständigen Kreisverwaltungen nach Lösungen suchen, damit wir 2024 gesicherte wirtschaftliche Rahmenbedingungen für unsere gemeindepsychiatrische Arbeit in diesen Regionen haben.
- Das Haus St. Martin und die Außenwohngruppe Haus Olga des Hauses Bethesda feiern 2024 ihr 30jähriges Bestehen.

Altenhilfe

- Der Bebauungsplan für das Apartmenthaus mit 18 Wohneinheiten auf dem Gelände des „Hauses im Rebenhang“ liegt den entsprechenden Gremien zur Prüfung vor.
- Nach den sehr positiven Rückmeldungen zu unserem Projekt „InQuaFa-Erprobung von Innovationsregelungen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ und der Verlängerung der Projektlaufzeit bis Ende 2025 wird auch 2024 in unseren Einrichtungen

an einer umfassenden Umsetzung gearbeitet. Unsere Projektgruppe wird weiterhin von Prof. Brühl begleitet.

- Im letzten Quartal 2023 wurden wir von der Herberge zur Heimat e.V. hinsichtlich einer Übernahme des Seniorenpflegeheims Bodelschwingh angefragt. Noch im Dezember einigten wir uns, dass ein Übernahmetermin in Form eines Pachtvertrages zum 1. April 2024 angestrebt wird. Das Haus verfügt über 108 Wohn- und Pflegeplätze und beschäftigt 90 Mitarbeiter*innen.
- Unsere Seniorenzentren Bethesda und Ev. Marktkirchengemeinde feiern 2024 ihr 20jähriges Jubiläum.

Schlussbemerkung

Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft ist 2023 trotz schwieriger werdenden finanziellen Rahmenbedingungen stabil geblieben. Die hohe Auslastung unserer Einrichtungen und Dienste in Verbindung mit der in den Regionen geschätzten Qualität unserer Arbeit sind hierfür bedeutende Garantien.

Der Bedarf an Hilfen für psychisch beeinträchtigte und pflegebedürftige alte Menschen wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Die Sicherstellung erfordert jetzt schon hohe gesellschaftliche Anstrengungen. Wir werden weiterhin mit unseren hochmotivierten und engagierten Mitarbeiter*innen unseren Beitrag hierzu leisten.

Boppard, im Dezember 2023

Stefan Feld | Geschäftsführer










2. Übersicht

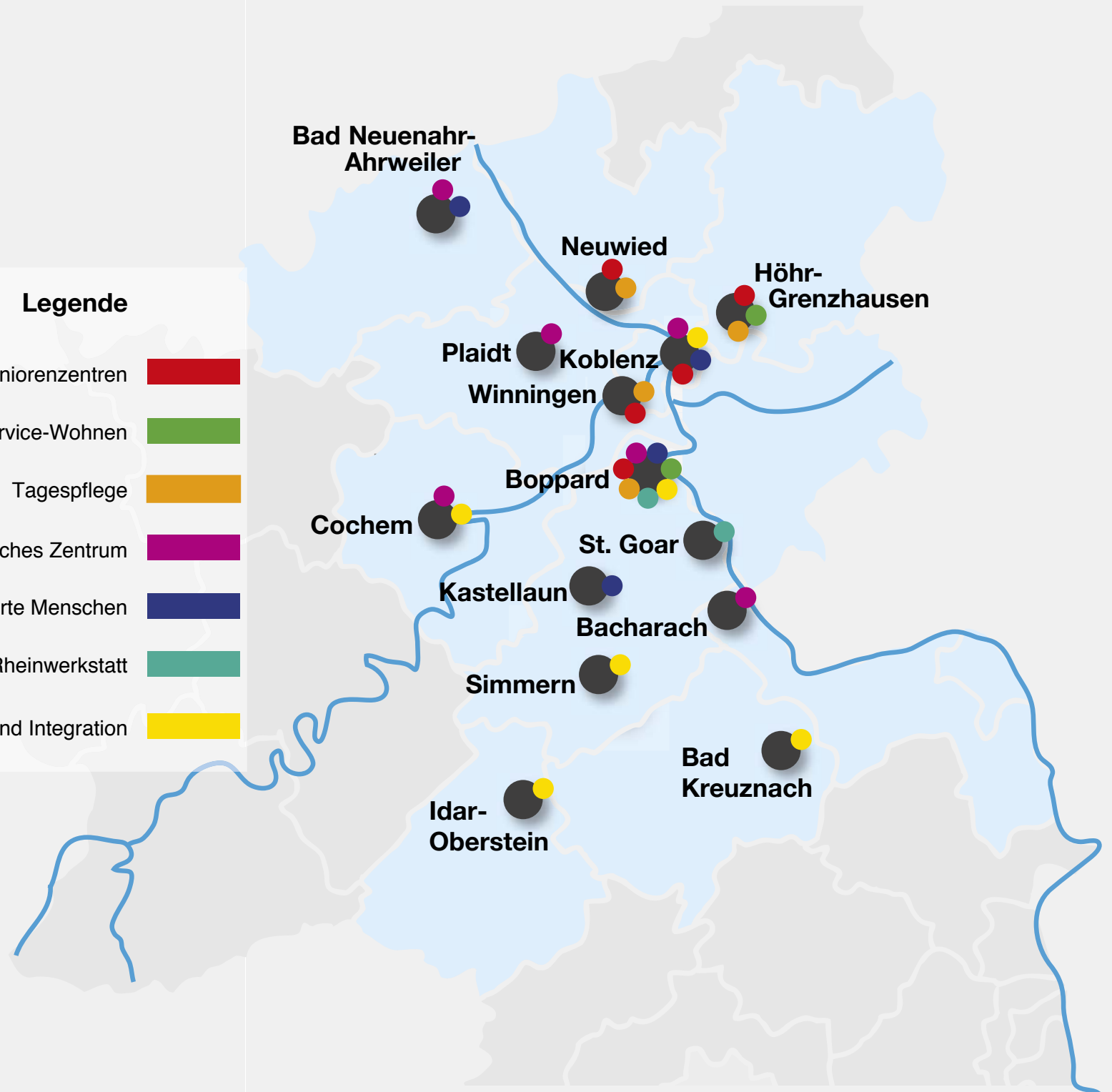
Standorte der Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH

8

9

Legende

Alten- und Seniorenzentren	
Betreutes Wohnen für Senioren / Service-Wohnen	
Tagespflege	
Gemeindepsychiatrisches Zentrum	
Wohn- und Betreuungsangebote für psychisch kranke und behinderte Menschen	
Rheinwerkstatt	
Fachdienste für Arbeit und Integration	



3.1 Fachbereich Behindertenhilfe

Im Fachbereich Behindertenhilfe der Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft sind ambulante, und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen im System **Gemeindepsychiatrischer Zentren (GPZ)** organisiert. In **rehabilitativen Wohneinrichtungen** bietet der Träger stationäre Hilfen für die Zielgruppe an.

Die **Rheinwerkstatt Boppard** ist nach dem SGB IX anerkannte Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Sie organisiert als teilstationäres Angebot berufliche Förderung, begleitete Arbeit und Beschäftigung.

Die **Fachdienste für Arbeit und Integration** wenden sich mit differenzierten Beratungsleistungen an psychisch erkrankte und behinderte Menschen sowie Personen aller Altersgruppen, die am allgemeinen Arbeitsmarkt benachteiligt sind.

Kostenträger der Maßnahmen sind die Eingliederungshilfe nach dem SGB XII auf der Basis individueller Teilhabepläne sowie die SGB IX, III und II.

3.1.1 Stationäre Hilfen

Stationäre Hilfen werden in **Wohneinrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot (EULA)** erbracht. Sie richten sich an psychisch kranke und behinderte erwachsene Menschen, die (noch) nicht selbständig leben können und daher eine intensive Betreuung dauernd oder vorübergehend in Anspruch nehmen möchten.

Die Betreuung wird individuell abgestimmt und von qualifiziertem Personal geleistet. Sie kann je nach Bedarf alle Lebensbereiche umfassen.

Die rechtliche Grundlage für die Nutzung des Angebotes ist ein mit dem Bewohner geschlossener Vertrag nach den Maßgaben des Gesetzes zur Regelung von Verträgen über Wohnraum mit Pflege- oder Betreuungsleistungen (WBVG) und des Landesgesetzes über Wohnformen und Teilhabe (LWTG).

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Haus an der Christuskirche	2 Teileinrichtungen 3 AWG Arbeitstherapie dimopac inkl. tagesstrukturierendem Angebot	Stadt Koblenz und Kreis Mayen Koblenz i.R. GPV
Boppard	Haus Bethesda	Haupteinrichtung 2 AWG	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Kastellaun	Haus St. Martin	Haupteinrichtung 1 AWG 3 Außenwohnplätze Arbeitstherapie „Modul Arbeit“	Rhein-Hunsrück-Kreis
Bad Neuenahr	Haus Alexander	Haupteinrichtung 1 Außenwohnplatz Arbeitstherapie „AhrCompact“	Kreis Ahrweiler

3.1.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

In ihren **Gemeindepsychiatrischen Zentren (GPZ)** stellt die Bethesda-St. Martin gemeinnützige Gesellschaft umfassende, vernetzte Angebote für Rat und Hilfe suchende Klienten zur Verfügung.

Im GPZ integriert sind:

- Ambulante Dienste (Persönliches Budget/ambulante
- Eingliederungshilfe, Betreutes Wohnen, Soziotherapie)
- Tagesstätte, Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)
- Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Die Einrichtungen und Dienste unterscheiden und ergänzen sich mit ihren konzeptionellen Schwerpunkten der Betreuungs- und Beratungsarbeit. Die Zusammenarbeit erfolgt ressourcen- und klientenorientiert. Die Leistungen werden im Rahmen lokaler und regionaler Hilfenetzwerke (gesetzliche Betreuung, Fachmedizin, Ehrenamt, Seelsorge u.a.) erbracht.

Im GPZ Bacharach werden TSM angeboten. Der Unterstützungsbedarf an TSM wird im Teilhabeplanverfahren ermittelt. Die Teilnehmer erhalten eine individuelle Kostenzusage. Die Abrechnung mit den Kostenträgern erfolgt zum Monatsende nach tatsächlicher Anwesenheit.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz und Plaidt	GPZ Koblenz	Tagesstätten, Ambulante Hilfen und KIS	Stadt Koblenz und Kreis Mayen-Koblenz i.R. GPV
Boppard	GPZ Boppard	Tagesstätte, TSM für Ältere Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflegedienst	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Bacharach	GPZ Bacharach	TSM, Ambulante Hilfen und KIS, Soziotherapie	Kreis Mainz-Bingen
Bad Neuenahr	GPZ „Lichtblick“	Tagesstätte, Ambulante Hilfen und KIS, Ambulanter Pflege- dienst, Soziotherapie	Kreis Ahrweiler
Cochem	GPZ „Heldringhaus“	Tagesstätte, TSM, Ambulante Hilfen und KIS	Landkreis Cochem-Zell

3.1.3 Rheinwerkstatt

Die Rheinwerkstatt ist anerkannte WfbM nach § 219 SGB IX.

Menschen, die wegen Art oder Schwere einer Behinderung nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt beschäftigt werden können, erhalten hier eine angemessene berufliche Bildung und Beschäftigung. Es können Maßnahmen der beruflichen Rehabilitation (Eingangsverfahren und Berufsbildungsmaßnahme) und der Teilhabe am Arbeitsleben durchlaufen werden. Eine dauerhafte Beschäftigung im Arbeitsbereich ist möglich.

Arbeits- und Qualifizierungsmöglichkeiten bestehen in den Bereichen: Holz, Metall, Gärtnerei, Hausmeisterei, Konfektionierung, Verpackung, Hauswirtschaft, Werbetechnik, kaufmännische Verwaltung und Beschaffung, Montage, Postwesen, Verkauf (Laden und Kioske), Öl- und Senfmühle, Aktenvernichtung.

Hilfen erhalten vor allem Menschen, bei denen eine psychische Beeinträchtigung im Vordergrund steht. Die Betreuung, Förderung und Anleitung ist durch qualifiziertes Fachpersonal gewährleistet. Die Rheinwerkstatt versteht sich als Teil eines gemeindepsychiatrischen Verbundes.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Boppard	Rheinwerkstatt (WfbM nach §219 SGB IX)	Diverse Produktions- und Dienstleistungsbereiche (s.o.) EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Boppard-Innenstadt	Rheinwerkstatt, Werbetechnik & Design	Kreative Werbetechnik EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
St. Goar	Rheinwerkstatt, Stadtladen	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Koblenz	Rheinwerkstatt, Best-Practice-Kioske	Verkauf EV, BBB, AB	Rhein-Hunsrück-Kreis
Höhr-Grenzhausen	Standort Zentralküche	Ausbildung dual	Rhein-Hunsrück-Kreis

3.1.4 Fachdienste für Arbeit und Integration

Unter dem Dach der **Fachdienste für Arbeit und Integration** wurden im Jahr 2023 folgende Beratungsleistungen angeboten:

1. Integrationsfachdienst (IFD)

gem. §§ 192 ff SGB IX im Auftrag des Landesamtes für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz in Mainz:

mit den Bereichen:

- **Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten Arbeitnehmern auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erneut erhalten zunächst für die Jahre 2024-2027 mit der Option der Verlängerung.

- **Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB):**

bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen. Neu hinzu gekommen sind im letzten Jahr die bedarfsorientierte Beratung und Begleitung von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erneut erhalten zunächst für die Schuljahre 2022/2023 bis 2024/2025 mit der Option der Verlängerung.

- **Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung)**

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Auftrag nach Ausschreibung vom Land Rheinland-Pfalz erhalten für die Jahre 2022-2024 mit der Option der Verlängerung

2. Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Lotsen für berufliche Inklusion. Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von behindertengerechten Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

3. Absolventenmanagement

Beratung und Vermittlung von Menschen, die im beruflichen Reha-Verfahren Unterstützung bei der Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt benötigen. Die Zuweisung erfolgt durch die Reha-Vermittler in der Agentur für Arbeit im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

4. Vermittlung von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten Menschen

Ausschließlich erfolgsbezogen vergütete Arbeitsvermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach § 45 Abs. 4 Satz 3 Nr. 2 SGB III und durch Beauftragung von Reha-Trägern im Rahmen der Gemeinsamen Empfehlungen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Rehabilitationsträger (BAR).

5. Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM)

BEM soll die Beschäftigungsfähigkeit gesundheitlich eingeschränkter Mitarbeiter wiederherstellen und sichern sowie die Gesundheit aller Betriebsangehörigen schützen und erhalten (Prävention). Der Gesetzgeber verpflichtet jeden Betrieb dazu, BEM anzubieten, wenn Mitarbeiter länger als sechs Wochen ununterbrochen oder wiederholt arbeitsunfähig sind (§ 167 Abs. 2 SGB IX). Der IFD bietet hierbei Beratung und Begleitung zur Durchführung des Prozesses in Betrieben an.

6. Verrückt – na und?! Seelisch fit in der Schule

Präventionsprogramm in Schulen zur psychischen Gesundheit von Irrsinnig menschlich in Zusammenarbeit mit den Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig GmbH.

Seminartage an Schulen in den Klassenstufen 8 – 13 zur Bearbeitung der Themen psychische Krisen verstehen und erkennen sowie deren Bewältigung, Abbau von Stigmata, Förderung der Selbstverantwortung, Stärkung der Schulgemeinschaft

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
56073 Koblenz Bogenstr. 53a T. 0261/92166-12 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • IFD-Berufsbegleitung (BBD) • IFD-Übergang-Schule-Beruf (IFD-ÜSB) • Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung) 	Agenturbezirk Koblenz-Mayen davon: Stadt Koblenz und die Verbandsgemeinde Rhein-Mosel
56812 Cochem Ravenéstr. 42 T. 02671/91718-16 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) • Absolventenmanagement 	Agenturbezirk Koblenz-Mayen im Landkreis Cochem-Zell
56154 Boppard Mainzer Str. 8 T. 0261/92166-10 F. 0261/92166-20	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen 	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55469 Simmern Vor dem Tor 3 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Verrückt – na und?! • Seelisch fit in der Schule 	Agenturbezirk Bad Kreuznach im Rhein-Hunsrück-Kreis
55543 Bad Kreuznach Mannheimer Str. 203 T. 0671/9706493 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Absolventenmanagement • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen • Verrückt – na und?! • Seelisch fit in der Schule 	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Bad Kreuznach
55473 Idar-Oberstein Hauptstr. 531-533 T. 06761/917526 F. 06761/917536	Fachdienste für Arbeit und Integration / Integrationsfachdienst	<ul style="list-style-type: none"> • Inklusionsberatung (IFD-Inklusionsberatung) • Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) • Absolventenmanagement • Aktivierung und Vermittlung von arbeitssuchenden Menschen mit Behinderungen 	Agenturbezirk Bad Kreuznach Landkreis Birkenfeld

3.2 Fachbereich Altenhilfe

3.2.1 Stationäre Hilfen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH leistet an verschiedenen Standorten im nördlichen Rheinland-Pfalz mit Angeboten der Dauerpflege, der Kurzzeit- und Verhinderungspflege ihren Beitrag zur Gestaltung eines menschenwürdigen Lebens für ältere Menschen, auch wenn durch Pflegebedarf oder Krankheit Beeinträchtigungen für den Einzelnen entstehen.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Dauerpflege Kurzzeitpflege Verhinderungspflege	Neuwied sowie freie Wahl
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda		Westerwaldkreis sowie freie Wahl
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“		Kreis Mayen-Koblenz sowie freie Wahl
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth		Stadt Boppard sowie freie Wahl

3.2.2 Teilstationäre Hilfen

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Neuwied	Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde	Tagespflege 14 Plätze	Stadt und Kreis Neuwied
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Tagespflege 15 Plätze	Verbandsgemeinden Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach
Winningen	Betreuungs- und Begegnungszentrum „Haus im Rebenhang“	Tagespflege 20 Plätze	Verbandsgemeinde Untermosel
Boppard	Altenzentrum Haus Elisabeth	Tagespflege 14 Plätze	Stadt Boppard

3.2.3 Betreutes Wohnen

In einer Einrichtung wird Betreutes Wohnen angeboten. Die Wohnform bietet die Möglichkeit, in der eigenen Wohnung unabhängig zu bleiben. Bei Pflegebedürftigkeit können verschiedene Pflege und andere Unterstützungsangebote in Anspruch genommen werden, ggfls. ist der Umzug in stationäre Pflege erleichtert.

Standort	Einrichtung	Leistung	Versorgungsregion
Höhr-Grenzhausen	Seniorenzentrum Bethesda	Betreutes Wohnen 17 Appartements	Westerwaldkreis sowie freie Wahl

4.1. Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion umfassende Hilfen für Menschen mit psychischen Erkrankungen und pflegebedürftige alte Menschen an. Diese reichen von niederschweligen Tagesstruktur- und Beratungsangeboten bis hin zu differenzierten individuellen und gemeinschaftlichen Wohnkonzepten. Wir sind im Landkreis in verschiedenen Gremien und Verbänden vertreten und setzen uns aktiv für die Teilhabe und somit für die Weiterentwicklung einer qualitativ guten Versorgung von psychisch kranken und alten Menschen ein.

Die erfolgreiche Vernetzung von Hilfs- und Betreuungsangeboten in der Gemeindepsychiatrie und der Altenhilfe wurde weiterverfolgt. Wichtige Voraussetzung hierfür war auch 2023 die gute Zusammenarbeit der verantwortlichen Mitarbeitenden beider Bereiche. Die regelmäßigen Treffen des Qualitätszirkels konnten wieder stattfinden. Bei diesen Treffen findet auch immer ein guter Austausch über Einzelfälle statt, bei denen wir individuell gute Lösungen finden können. Deutlicher wird aber das strukturelle Problem der zukünftigen Versorgung von psychisch kranken alten Menschen. Auch wenn die Behindertenhilfe so gut wie möglich versucht, sich für eine begrenzte Anzahl an Pflegefällen aufzustellen, kommt sie doch schnell an ihre Grenzen und ein strukturelles Problem wird deutlich- nämlich, dass es noch kein gut finanziertes Angebot für die Pflege von psychisch kranken alten Menschen gibt und die Politik sich bis jetzt auch noch keine Gedanken darüber gemacht hat, wie die in den kommenden Jahren immer größere werdende Herausforderungen denn zu lösen seien. Dennoch arbeiten wir an der Entwicklung einer Versorgungsform, bei der das Altenzentrum Haus Elisabeth eine wichtige Rolle spielt. Schon jetzt wohnen dort bis zu zehn ältere Menschen aus dem Bereich der Behindertenhilfe dauerhaft.

In der Behindertenhilfe war die Kooperation mit den anderen Diensten und Einrichtungen im Kreis auch 2023 eine bedeutende Grundlage unserer Arbeit. Auch diese Treffen fanden im Jahr 2023 wieder regelmäßiger und in Präsenz statt. Eine wichtige Organisationsform ist hier der Eingliederungshilfeverbund Rhein-Hunsrück-Kreis. Wichtige Themen waren hier vor allem die Verfahrensweise mit dem jetzt geeinten Landesrahmenvertrag und auch der Umgang mit dem Gesamtplanverfahren in Rheinland-Pfalz.

Der im Jahr 2022 angestoßene Austausch mit der Kreisverwaltung über die angemessene Umsetzung der Bedarfserhebung und des Verfassens von Fachexpertisen fand auch im Jahr 2023 seinen Fortgang und hier sind wir auch weiterhin in gutem Austausch.

Auch die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) des Rhein- Hunsrück-Kreises trifft sich weiterhin regelmäßig und hat erfreulicherweise nach der Corona-Pandemie wieder sehr viele Teilnehmende aus den unterschiedlichen Bereichen der Hilfelandschaft für psychisch erkrankte Menschen. Hier treffen sich auf freiwilliger Basis Vertreter aller psychosozialen Träger und diskutieren wichtige, aktuelle Fachthemen.

Desweiteren hat sich Ende 2023 wieder der Behindertenbeirat und der Psychiatriebeirat zu einer ersten Sitzung getroffen. In dieser Sitzung wurden Themen für das Jahr 2024 abgestimmt und erörtert. Ob sich die beiden Beiräte zukünftig weiterhin gemeinsam oder getrennt treffen werden, ist noch offen.

Die Nachfrage nach betreuten Wohnformen ist weiterhin sehr groß. Sowohl Anfragen an die Ambulanten Dienste als auch an die besonderen Wohnformen sind konstant hoch. Menschen mit psychischen Erkrankungen das Wohnen in der Gemeinde zu ermöglichen, ihnen eine Tagesstruktur anzubieten und für alte (psychisch kranke) Menschen eine gute Pflege sicherzustellen, ist das Ziel unserer Einrichtungsteile in der Versorgungsstruktur des Rhein-Hunsrück-Kreises. Hier bilden das Gemeindepsychiatrische Zentrum Boppard, das Haus Bethesda Boppard, die Rheinwerkstatt Boppard, das Altenzentrum Haus Elisabeth und das Haus St. Martin in Kastellaun gute Kooperationsformen.

Endlich wurde zu Beginn des Jahres 2023 die Corona-Pandemie im Wesentlichen überwunden. War es in den ersten Wochen der Lockerungen nach dem 28. Februar noch ungewohnt, in geschlossenen Räumen keine Masken mehr tragen zu müssen, gewöhnten sich doch alle recht schnell wieder daran und genossen das freie Atmen und den Anblick der Mimik ihrer Mitmenschen. Alle weiteren Maßnahmen endeten am 7. April 2023.

Im Bereich der Altenhilfe stand auch im Jahr 2023 vor allem die weitere Arbeit am Projekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Prof. Dr. Brühl von der Vinzenz Pallotti University gGmbH (VPU) ganz oben auf der Agenda der Einrichtungen.

Zwischenzeitlich wurde die Fortführung des Projektes bis zum 31.12.2025 beschlossen. Somit verlängern sich auch die Vereinbarungen der Leistungs- und Qualitätsmerkmale und das von Prof. Brühl entwickelte Personalbemessungssystem in den vier Einrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH. Und nun soll es – auf Bestreben der Pflegegesellschaft – tatsächlich auch anderen, ausgewählten Einrichtungen in Rheinland-Pfalz angeboten werden. Die dazu nötigen Auswahlkriterien erarbeitet ebenfalls Herr Prof. Brühl. Für die vier Altenhilfeeinrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH liegt nun der Schwerpunkt auf der Entwicklung eigener Kriterien zur Beurteilung der Pflegebedürftigkeit.

Im Bereich der generalistischen Ausbildung wurden die erfolgreichen Kooperationen fortgesetzt und zwischenzeitlich erfolgten die ersten Abschlüsse. Leider zeigt sich hier wie befürchtet, dass die in unseren Altenhilfeeinrichtungen ausgebildeten neuen Pflegefachfrauen und -männer im Anschluss zum Teil zur Fortsetzung ihrer beruflichen Laufbahn in die Krankenhäuser wechseln. Wir können nur hoffen, dass sich dieser Trend nicht fortsetzt.

Auf der Basis der Erfahrungen, die wir zwischenzeitlich sammeln konnten und unserer guten Zusammenarbeit blicken wir trotz aller Widrigkeiten im Sozial- und Gesundheitswesen zuversichtlich auf die künftigen Herausforderungen in der Alten- und Behindertenhilfe.

Alexandra Flöck und Armin Stelzig

4.2 Stationäre Hilfen – Einrichtungen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohnrichtung Haus Bethesda

St.-Martin-Straße 2 | 56154 Boppard
Alexandra Flöck
 Telefon (06742) 8747 - 224 / -105
 Telefax (06742) 8747 - 123
 alexandra.floeck@stiftung-bethesda.de



Das Haus Bethesda liegt am Ortstrand von Boppard und hat zwei Einrichtungsteile auf dem Gelände der Stiftung Bethesda-St. Martin in Boppard. Alt- und Neubau sind die beiden Haupthäuser des Hauses Bethesda. Hinzugehörig sind noch die AWG Mühlthal, welche sich auch in Boppard befindet und die AWG Moselweiß in Koblenz.

Es stehen insgesamt 64 Wohnplätze in Boppard zu Verfügung, davon werden 17 ausgelagerte Plätze in 15 Einzelappartements und einem Doppelappartement auf dem Einrichtungsgelände angeboten.

Die Außenwohngruppe im Mühlthal, ein Haus mit Garten und Terrasse in unmittelbarer Stadt- und Rheinnähe, stellt 16 Wohnplätze zu Verfügung, davon werden zwei Wohnplätze in Form von dezentral gelegenen Einzelappartements angeboten.

Schwerpunkte

Corona ist nicht weg – aber wir haben die Pandemie überstanden – unter diese Überschrift kann man das Jahr 2023 für das Haus Bethesda setzen. Masken und Tests spielten keine Rolle mehr. Die Situation, die in den Teams aufgrund von Notfallplänen und andauernder Einhaltung von externen Vorschriften entstanden ist, konnte sich im Jahr 2023 wieder entspannen und fast lief es wieder ganz normal – wie früher. Nur ab und zu traten bei Erkältungen noch Unsicherheiten auf, ob man sich jetzt testen müsse oder eine Maske tragen. Und was mache ich, wenn ich mich positiv getestet habe, aber arbeitsfähig bin? Aber auch diese Unsicherheiten wurden über das Jahr 2023 weniger und der normale Arbeitsalltag hat uns Gott sei Dank wieder.

Doch nein, so ganz wie vor Corona ist es nicht mehr und manchmal beschleicht einen das Gefühl, dass es sich auch nicht so richtig entspannen will.

Personalmangel

Im Haus Bethesda ist der Fachkräftemangel schon richtig spürbar. Auf Ausschreibungen melden sich Assistenz- oder Hilfskräfte, aber weniger Fachkräfte. Die Chancen, geeignetes Personal zu finden gehen drastisch zurück.

Leben und Feiern

Erfreulicherweise konnten wir in diesem Jahr wieder die traditionellen Feste feiern, die auch vor der Corona Pandemie im Mittelpunkt standen.

Den Anfang machte im Jahr 2023 der Karneval. Das Café im Haus Bethesda Neubau bietet

ein sehr schönes Ambiente für ausgelassenes Feiern mit Tanz und Gesang. Dies fand bei uns sowohl an Schwerdonnerstag als auch an Rosenmontag statt.

Auch den Martinstag konnten wir mit einem schönen Martinsfeuer, ein paar Martinsliedern, Würstchen und Punsch auf der Wiese vor dem Altbau begehen.

Den traditionellen Begegnungstag am 1. Advent feierten wir wieder mit den Angehörigen. Dies war nach 2019 aufgrund der Beschränkungen der Corona Pandemie nicht mehr möglich. Mit einer schönen Andacht, unter Mitgestaltung unserer Kollegin Karin Laier und dem Bethesda Chor, starteten wir in den Nachmittag und luden danach noch zu Kaffee und Kuchen in unser Café ein. Bei dieser Veranstaltung wurde deutlich, dass die Angehörigen natürlich auch älter werden und die Gestaltung des Nachmittags ein guter Rahmen der Begegnung ist. Es war ein wunderbarer Tag zum Start in den Advent, den wir auch in den kommenden Jahren so fortführen wollen. Unser Sommerfest gemeinsam mit dem GPZ Boppard musste dieses Jahr leider ausfallen, da für diesen Tag sehr heiße Temperaturen vorhergesagt waren. Deshalb werden wir das Fest 2024 einen Monat vorverlegen.

Brand im Neubau

Im August 2023 mussten wir einen schweren Schlag in unserem Einrichtungsteil Haus Bethesda Neubau verkraften. Am Nachmittag des 20. August entzündete sich der stillgelegte Akku eines Elektrorollstuhls und verursachte einen Brand im Obergeschoss. Durch das besonnene Verhalten der dort lebenden Bewohner, der Mitarbeiter und auch der hinzugerufenen Rettungskräfte wie Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei, konnte die Situation gut unter Kontrolle gebracht werden. Es ist niemand zu Schaden gekommen. Dafür kann man nicht genug dankbar sein. Nachdem die Bewohner des Haus Bethesda Neubau für ein paar Nächte evakuiert waren, konnten sie, bis auf die sechs, die im Obergeschoss leben, in ihre Zimmer zurückkehren.

Die Renovierungsarbeiten dauern zurzeit noch an und die sechs Personen sind noch immer in Ausweichzimmern untergebracht. An dieser Stelle vielen Dank an die Helfer, die auch in ihrer Freizeit zum Geschehen geeilt sind, dem Haus Elisabeth und dem Haus an der Christuskirche für die Aufnahmen unserer Bewohner.

Hohe Nachfrage

Die Nachfrage nach Wohnplätzen in einer besonderen Wohnform ist weiterhin sehr groß, so dass die Warteliste auf einen Wohnplatz immer länger wird.

Dazu gehören auch Anfragen für Plätze in unserem geschlossenen Bereich, da es in Rheinland-Pfalz bzw. auch bundesweit sehr wenige geschlossene Wohnplätze gibt. Grundsätzlich ist dieser Bereich geschaffen für Personen, die einen Unterbringungsbeschluss nach § 1831 BGB haben, da sie sich in der Vergangenheit massiv selbstgefährdet haben. Oder für Personen, die in der Beurlaubungsphase des Maßregelvollzugs sind und noch in einem geschlossenen Wohnbereich leben müssen.

Viele Anfragen beziehen sich aber auch auf Menschen, die übergriffig geworden sind und sogenanntes herausforderndes Verhalten zeigen, die sich nicht von der psychiatrischen Medizin helfen lassen wollen und/ oder können bzw. für die das Helfersystem nicht die passenden Antworten bereit hält. Diese sogenannten Systemsprenger, Systemtester oder „Hard to reach“-Personen, stellen die Gemeindepsychiatrie und damit auch die gesamte Gesellschaft vor eine große Herausforderung. Es ist sehr schwierig, diese Menschen zu betreuen, da wir mit unseren bisherigen Angeboten an Grenzen des Leistbaren stoßen. Vor allem, wenn Netzwerke nicht gut

ineinandergreifen, oder sich in einem Gemeindepsychiatrischen Verbund organisieren, den es beispielsweise im Rhein-Hunsrück Kreis nicht gibt.

Somit befinden wir uns in einem Dilemma, denn grundsätzlich sehen wir es als unseren Auftrag an, auch die Schwächsten und Schwerstkranken mit unseren Angeboten zu erreichen. Diese würden ansonsten in der Obdachlosigkeit laden und müssten von Angeboten der Wohnungslosenhilfe versorgt werden.

Das Thema Eingliederungs- und Altenhilfe in Bezug auf intensivere Pflege bei psychisch erkrankten Menschen fordert uns immer mehr heraus. Wir versuchen im Haus Bethesda, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, damit die Menschen, die bei uns seit langem eine Heimat gefunden haben, auch wenn sie pflegebedürftig geworden sind, weiterhin betreut werden können. Zum anderen sind wir auch weit gezwungen, pflegebedürftige, psychisch kranke Menschen bei uns zu betreuen, da sie aufgrund ihrer psychischen Erkrankung nicht in eine Altenhilfeeinrichtung passen. In diesem Bereich stoßen wir immer mehr an die Grenzen des Machbaren und sind optimistisch und kreativ mit unseren Ressourcen der Alten- und Behindertenhilfe, die unser Träger bietet. Es bleibt die Hoffnung auf weitreichendere finanzielle Lösungen.

Ausblick

Die Problematik einer guten Betreuung älterer psychisch kranker Menschen wurde schon angesprochen. Die Kooperation Jugendhilfe und Eingliederungshilfe muss sich noch verbessern. Wenn ein Jugendlicher nach Vollendung des 18. Lebensjahres nicht mehr in der bisherigen Jugendhilfeeinrichtung leben kann, muss dies früh genug geplant und umgesetzt werden. Die beiden Hilfesysteme sind so unterschiedlich, dass es einer sehr guten Vorbereitung und Abstimmung bedarf. Insbesondere, wenn die Jugendhilfe bis zum 21. Lebensjahr noch Träger der Hilfe bleibt.

Aber auch für die jungen Menschen mit einer schweren psychischen Erkrankung sind gute Konzepte und Perspektiven essentiell. Wir machen durch die Anfragen an unseren geschlossenen Bereich oft die Erfahrung, dass immer mehr junge Menschen einen Unterbringungsbeschluss bekommen, weil die offenen Wohnangebote für sie aus vielfältigen Gründen nicht das passende Angebot vorhalten können. Die Anfragen zur Beurlaubung aus der Forensik werden dagegen weniger.

Wohneinrichtung Haus St. Martin

Lessingstraße 69 | 56288 Kastellaun
 Telefon (06623) 9306-0
 Telefax (06762) 9306-20
 wohnheim.kastellaun@stiftung-bethesda.de
 marion.pauly@stiftung-bethesda.de



Das Haus St. Martin bietet mehrere Wohnhäuser in bevorzugter Wohnlage am Stadtrand von Kastellaun. Das Zentrum und ein kleiner Gewerbepark mit verschiedenen Einkaufsmöglichkeiten sind fußläufig in wenigen Minuten erreichbar. Die Einrichtung verfügt über 28 Wohnplätze in drei nebeneinanderliegenden Häusern, die in Wohneinheiten unterteilt sind. Darüber hinaus befinden sich eine Außenwohngruppe mit drei Plätzen und drei ausgelagerte Einzelwohnplätze in unmittelbarer Nähe der Haupteinrichtung. Für die Bewohner des Hauses besteht im Rahmen des Moduls Arbeit ein Beschäftigungsangebot in den Bereichen Verpackung/Montage, Hauswirtschaft, Haustechnik und Garten. Ambulante Dienste und Soziotherapie mit ständig steigenden Fallzahlen vervollständigen das Betreuungsangebot des Hauses St. Martin.

Geschehen 2023

Im Frühjahr 2023 wurden die Schutzmaßnahmen für die Einrichtungen der Pflege und der Betreuung aufgehoben, so dass sich der Betreuungsalltag in kleinen Schritten normalisierte. Corona war aber noch nicht weg. Immer wieder erkrankten einzelne Bewohner und Mitarbeiter an dem Virus und es kam zu Unsicherheiten, wie damit umgegangen werden sollte. Diese nahmen im Laufe des Jahres aber ab und der normale Arbeitsalltag hatte uns alle wieder.

Es gab leider einige tätliche Übergriffe von Bewohnern gegen Mitbewohner und Betreuungspersonal. Die zu beobachtende zunehmende Gewaltbereitschaft wurde auf vielen Ebenen diskutiert. Bei der Kreisverwaltung Simmern wurde erstmalig ein runder Tisch „Gewalt“ einberufen, bei dem Vertreter des Gesundheitsamtes, der Betreuungsbehörde, der Unterbringungsbehörde, der Eingliederungshilfe, der Polizei, des Gerichtes, der Beratungs- und Prüfbehörde, der Klinik und der Bethesda zugegen waren. Es ging darum die Problemlagen zu erörtern, aufzuklären, ein gutes Netzwerk zu haben und eine einheitliche Vorgehensweise für den Umgang mit Gewaltbereitschaft zu besprechen oder zu vereinbaren. Deutlich wurde, dass die verschiedenen Gesetze, denen die einzelnen Vertreter verpflichtet sind, teilweise nicht kompatibel sind, so dass ein einheitliches Vorgehen nicht sehr wahrscheinlich sein wird.

Unsere älter werdenden Bewohner stellen uns zunehmend vor Probleme und Herausforderungen. Das Haus St. Martin ist in keiner Weise barrierefrei und Pflege nur bedingt möglich. Wir versuchen alle Möglichkeiten auszuschöpfen um den Menschen ihr Zuhause zu erhalten, müssen uns aber teilweise eingestehen, dass unsere Bemühungen nicht ausreichen und eine Verlegung in eine barrierefreie besondere Wohnform oder eine Überführung in die Altenhilfe unausweichlich sind. Dieser Prozess kann schon einmal mehrere Monate dauern. Das sind für

die Betroffenen als auch für die Fachkräfte organisatorisch und emotional sehr belastete Zeiten, die besonders begleitet und anschließend aufgearbeitet werden müssen.

Im Haus St. Martin kam es im Laufe des Jahres auf Grund von Kündigungen zu personellen Engpässen. Diese Stellen konnten bis zum Herbst wieder besetzt werden, so dass zurzeit eine personell stabile Situation herrscht.

2023 wurden folgende Renovierungen / Sanierungen / Baumaßnahmen ausgeführt:

Das geplante Bauprojekt am Haus Buche (An- und Ausbau der Arbeitstherapie und Schaffung Tagesstrukturierender Maßnahmen) wurde aufgrund mehrerer Probleme erst einmal nicht weiterverfolgt. Dies ist jetzt für 2024 ein vorrangiges Projekt.

Bewohnerzimmer wurden sukzessive vollständig renoviert. Auch die Gemeinschaftsräume wurden renoviert und neugestaltet.

Das Haus St. Martin hat mittlerweile drei E-Fahrzeuge. Eine Ladesäule mit zwei Lademöglichkeiten wurde eingerichtet.

Feste und Feiern

Im Jahr 2023 war es wieder möglich, Feiern und Ausflüge anzubieten. Die jahreszeitlichen Besonderheiten wurden gebührend gefeiert und von sehr vielen Bewohnern besucht. Die lange Zeit der Pandemie, in der teilweise nur wenig möglich war, hat dazu geführt, dass viele es genießen, wieder Zeit miteinander zu verbringen und zu feiern. Die Fahrt ins Phantasialand, regelmäßige Besuche des Tierparks im Nachbarort, Tagesausflüge und andere Freizeitangebote wie Brunch Angebote, Kinoabende, Spieleabende; usw. fanden wieder große Resonanz.

Mitwirkung

Im Herbst 2023 wurde ein neuer Bewohnerbeirat gewählt, der sehr engagiert sein Amt ausfüllt. Regelmäßige Treffen des Beirates mit und ohne Leitung wurden abgehalten und dokumentiert. Ein Katalog mit Vorschlägen zur Freizeitgestaltung und Mitwirkung bei Festivitäten wurde erstellt. Eine Bewohnervollversammlung soll im Februar 2024 einberufen werden.

Ausblick 2024

Das Hauptprojekt wird der Anbau zur Erweiterung der Arbeitstherapie und Neuschaffung tagesstrukturierender Angebote am Haus Buche sein. Diese Planung stagnierte leider 2023 und wird 2024 vorangetrieben. Von den 33 Bewohnern gehen nur noch zwei Personen in die WfbM. Zurzeit sind zwischen acht und zehn Personen in der hausinternen Arbeitstherapie beschäftigt. Mehr Menschen können aufgrund des eingeschränkten Platzes dort nicht tätig sein. Das bedeutet, mindestens 20 Bewohner sind ohne Tagesstruktur. Um diesem Problem entgegenzuwirken, ist die Schaffung von Raum für die Arbeitstherapie und/oder Tagesstrukturierende Maßnahmen unabdingbar.

Ansonsten werden wie in den vergangenen Jahren die Renovierungs- und Sanierungsmaßnahmen in allen Häusern weiter fortgeführt.

Auf Märkten werden die in der Arbeitstherapie hergestellten Lampen und andere handwerkliche Gegenstände angeboten.

Im Mai 2024 feiert das Haus St. Martin sein 30-jähriges Bestehen. Die Planungen für dieses Fest, welches im Rahmen eines Begegnungstages stattfinden soll, haben begonnen.

4.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen im GPZ Boppard

Ambulante Dienste

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Christian Külzer
 Telefon (06742) 8747-222
 Telefax (06742) 8747-123
 christian.kuelzer@stiftung-bethesda.de



Die **Ambulanten Dienste** in Boppard betreuen zurzeit ca.150 Menschen mit hauptsächlich psychischen Erkrankungen im Raum Boppard und den angrenzenden Kommunen im Rahmen des Betreuten Wohnens, der ambulanten Eingliederungshilfe, der Soziotherapie und im Rahmen von Leistungen der Pflegekassen. Die Begleitung und Assistenz findet überwiegend im häuslichen Umfeld statt und wird durch ein multiprofessionelles Team von 19 Mitarbeitern erbracht. Der Schwerpunkt der Arbeit ist die Alltagsbegleitung der Menschen, um selbstständiges Wohnen und größtmögliche Teilhabe zu sichern.

In der Arbeit der Ambulanten Dienste gestaltet sich besonders der Mangel an geeignetem Wohnraum für psychisch beeinträchtigte Menschen als dauerhaft schwierig.

Im Rahmen der Mitwirkung fanden regelmäßige Treffen unseres Klientenbeirats statt um gemeinsame Feste und Angebote zu planen und Beschwerden und Verbesserungsvorschläge zu bearbeiten.

Aus der Arbeit unseres Klientenbeirats entstand 2023 auch die Planung und Durchführung eines Flohmarktes auf dem Stiftungsgelände in Zusammenarbeit mit der Rheinwerkstatt.

Auch interessierte Bürger der Stadt Boppard und Umgebung konnten teilnehmen und Verkaufsstände betreiben. Aufgrund der sehr guten Resonanz der Veranstaltung möchten wir auch 2024 wieder einen Flohmarkt auf unserem Gelände der Stiftung durchführen.

2023 wurden auch wieder viele Gruppenangebote, wie Wanderungen, Ausflüge und Sportangebote durchgeführt. Etabliert hat sich auch unsere gemeinsame Fußballmannschaft mit der Rheinwerkstatt. Diese trainiert regelmäßig und hat auch an einigen Turnieren erfolgreich teilgenommen. Im Juni fand wieder eine begleitete Urlaubsreise statt. Diese ging für eine sonnige Woche an die belgische Küste nach Oostduinkerke. Es nahmen 21 Personen teil.

Tagesstätte und Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Christian Külzer
 Telefon (06742) 8747-232
 Telefax (06742) 8747-123
 tagesstaette.boppard@stiftung-bethesda.de



Das Einzugsgebiet der **Tagesstätte** erstreckt sich über den gesamten Rhein-Hunsrück-Kreis bis hin zu den Kreisgrenzen Mayen-Koblenz und Mainz-Bingen.

Sie ist räumlich so gelegen, dass eine übergreifende und ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit allen Bereichen des GPZ umsetzbar ist. Auch gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Tagesstrukturierung unserer besonderen Wohnform. Eine wichtige Aufgabe der Tagesstätte ist die Förderung der sozialen Teilhabe unserer Besucher und die Strukturierung ihres Alltags. Das Angebot der Tagesstätte beinhaltet Arbeitstherapie, kreatives Arbeiten, Bewegungsangebote, Mitarbeit in der Hauswirtschaft und kognitives Training. Es werden auch gemeinschaftliche Ausflüge angeboten. Durch diese Angebote wird einer sozialen Isolierung und dem Verlust von Ressourcen unserer Besucher aktiv entgegengewirkt.

Aufgrund des eher zurückgezogenen Lebensstils unserer Besucher ist eine hohe Motivationsarbeit nötig und aufgrund der ländlichen Verkehrsstrukturen wird ein Hol- und Bringdienst gebraucht. Die täglichen Fahrzeiten belaufen sich auf ca. vier Stunden.

Es fanden auch wieder jahresübliche Feste, wie Karneval, Ostern, Tanz in den Mai, eine Martinsfeier und eine Weihnachtsfeier statt.

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Christian Külzer

Telefon (06742) 8747-231

Mobil 0170 - 6585502

Telefax (06742) 8747-123



Das Angebot der **KIS Boppard** findet in den Räumlichkeiten des Cafés des Haus Bethesda statt. Das Café liegt ebenerdig und ist barrierefrei zu erreichen. Ein schöner Sitzbereich im Freien kann ganzjährig genutzt werden. Für persönliche Gespräche und erste Anfragen kann man sich, mit einer Mitarbeiterin, in ein nahegelegenes Büro zurückziehen.

Die Öffnungszeiten sind jeweils montags, mittwochs und freitags von 14.30 Uhr – 16.30 Uhr.

Jeden 1. und 3. Samstag im Monat findet ein Ausflug in die nähere Umgebung oder ein Angebot vor Ort in den Räumlichkeiten in Boppard statt. Diese Angebote können telefonisch erfragt werden. Eine vorherige Anmeldung ist notwendig. Ein Fahrdienst wird bei Bedarf gestellt. Zusätzliche Öffnungszeiten an Feiertagen und „Brückentagen“ werden per Aushang veröffentlicht oder können telefonisch erfragt werden.

Die Kontakt- und Informationsstelle ist ein niedrighschwelliges Angebot, das psychisch kranken Menschen ermöglichen will, Kontakte zu knüpfen, mit anderen ins Gespräch zu kommen und sich in Gesellschaft wohl zu fühlen. Betroffene Menschen, deren Angehörige oder Freunde können hier Unterstützung und Beratung zur Klärung der aktuellen Lebenssituation bekommen. Die Besucherzahlen haben sich nach dem Ende der Corona-Krise zwar wieder etwas verbessert, liegen aber noch deutlich unter dem Niveau von 2019.

4.4 Rheinwerkstatt Boppard

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard
Andreas Stamm
 Telefon (06742) 8747-300
 Telefax (06742) 8747-310
 rheinwerkstatt@stiftung-bethesda.de



2023 – Zurück zur Normalität

Nach drei Jahren mit zum Teil massiven Einschränkungen, die uns die Pandemie und der Gesetzgeber verordneten, war das Jahr 2023 im Wesentlichen ein Weg zurück zur Normalität und auch wieder zum gemeinsamen Erleben.

– **Dem Nächsten begegnen – in 2023 war es wieder möglich.** Maskenfrei! Musste im Januar der Neujahrsempfang aufgrund unklarer Infektionslage und Einschränkungen noch abgesagt werden, konnten für den Rest des Jahres alle gewohnten Aktivitäten und Feste wieder stattfinden. Das Frühlingsfest am 06. Mai sorgte ebenso für freudige Gesichter wie der inklusive Flohmarkt im September, die Ferienfreizeit in den Allgäu im Oktober sowie der Angehörigentag am ersten Advent und die Gruppenausflüge.

Für viele Besucher und Klienten war die Benefiz-Schlagergala am 15. September das absolute Jahreshighlight. Zehn Interpretinnen und Interpreten des Genres, darunter G.G. Anderson, gaben ein Konzert in der Stadthalle in Boppard. Initiiert und organisiert von Mitarbeiter Eric Fischer und mit tatkräftiger Unterstützung vieler Kolleginnen und Kollegen der Rheinwerkstatt erbrachte die Gala einen Erlös von rund 13.000 €, der den Einrichtungen der Stiftung Bethesda-St. Martin zugutekommt. Ein großer Dank an alle Beteiligten!

Ebenfalls große Spendenbereitschaft ermöglichte es auch, dass die Fußballmannschaft Bethesda-Kickers komplett neu eingekleidet werden konnte. Allein der FC Bayern München unterstützte die Mannschaft mit 3.000 €. Auch hier konnte Eric Fischer seine Verbindungen für die gute Sache einbringen. Mit neuem Outfit und großem Stolz auf das eigene Team ging es für die Spieler dann bei verschiedenen Gelegenheiten auf den Rasen. Im kommenden Jahr ist auch wieder die Teilnahme an einem Turnier auf der Kölner Domplatte geplant.

In der pädagogischen Arbeit konzipierte das Kollegium der Rheinwerkstatt einen Fortbildungstag zur Neuausrichtung der pädagogischen Leitlinien, der am 20. November unter Moderation von Maria Thomas stattfand. Ebenso gab es am 10. März einen Teamtag der Belegschaft, der in 2024 seine Fortsetzung finden wird.

Begleitende Angebote neu konzipiert

Die begleitenden Angebote der Werkstatt wurden neu konzipiert und um einige Angebote ergänzt. Mit großem Zuspruch startete die Begleitende Maßnahme „Fahrradfahren“ sowie die Theatergruppe der Rheinwerkstatt.

Jutta Klamp und Silke Mörs leiten die Fahrradgruppe. In einem breit angelegten Spendenaufruf konnten über 20 Fahrräder aus privater Hand akquiriert werden. Durch großzügiges Entgegenkommen von Fahrrad XXL in Mülheim-Kärlich konnten alle Fahrräder durchgecheckt und fit gemacht werden. Darüber hinaus war die Berufsgenossenschaft im Oktober vor Ort und führte ein Fahrradtraining für alle Teilnehmenden durch.

Die Theatergruppe wird von Andrea Keim und Bernard Boury angeleitet. Die Rheinwerkstatt freut sich auf kommende Auftritte der engagierten Truppe!

Marina Heidebrecht vermittelte den Beschäftigten an verschiedenen Aktionstagen – zuletzt beim Kürbisschnitzen zu Halloween – ihr beeindruckendes kreatives Talent.

Einige „Urgesteine“ wurden im abgelaufenen Jahr in die Rente verabschiedet. In Summe rund 100 Jahre Zugehörigkeit wurden mit den Werkstattbeschäftigten Reinhilde Kemmer, Hans-Jürgen Lang, Manfred Koch und Wolfgang Schonert in den Ruhestand entlassen. Auf der Personalseite verabschiedeten wir Helmut Krahe, den dienstältesten Gruppenleiter der Rheinwerkstatt zum Jahresende in den Ruhestand. Seine Montagegruppe übernahm Stefan Schut.

Mit Spannung wird erwartet, ob es im kommenden Jahr eine Reform der Ausrichtungen der Werkstätten geben wird. Eine dreijährige Studie des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales, die ursprünglich lediglich die Reform der Werkstattentgelte beleuchten sollte, empfiehlt letztlich eine Umstrukturierung der Werkstätten, vor allem im Hinblick auf den Integrationsansatz und den Bildungsbereich. Es bleibt abzuwarten, wie die Politik hier entscheidet.

Wirtschaftlich schwierige Zeiten

Wirtschaftlich war es ein sehr schwieriges Jahr. Verantwortlich hierfür waren aber nicht etwa stagnierende Umsätze. Im Gegenteil, die externen Umsätze konnten im Vergleich zum Vorjahr teilweise deutlich zulegen. Jedoch gab es starke Kostensteigerungen im Bereich der Energie und der Personalkosten. Sozialdienstzulage und Inflationsausgleich brachten dem Personal verdiente finanzielle Entlastung, wurden aber seitens der Kostenträger zunächst nicht gegenfinanziert. Eine beispiellose finanzielle Durststrecke war die Folge, aufgrund der auch die im Berichtsjahr vorgesehenen Investitionen nicht getätigt werden konnten. Erst zum Jahresende kam die ersehnte Kostenzusage, die ein finanziell entspannteres Jahr 2024 erwarten lässt.



Benefiz-Schlagergala

Roman Neyer und weitere namhafte Schlagerinterpreten brachten die Bopparder Stadthalle zum Beben.



Frühlingsfest

Begegnung im Klosterinnenhof. Das traditionelle Frühlingsfest der Rheinwerkstatt Boppard ist attraktiv für viele Beuche aus nah und fern.



Fahrradtraining

Marcel Hoffmann (auf dem Rad) und Burim Islami beim Fahrradtraining. Ein Angebot aus der reichhaltigen Palette der begleitenden Maßnahmen.



4.5 Region Rhein-Hunsrück in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Haus Bethesda												
AWG Mühlthal												
Haus St. Martin	30	30	30	30	30	30	30	31	32	32	32	31
AWG Eckern	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3
Soziotherapie inkl. Probestunden	13	14	14	14	15	15	15	16	16	17	17	20
Ambulante Dienste Kastellaun	27	28	29	29	30	30	29	30	30	32	31	30
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	80 41	83 42	91 37	84 45	85 43	90 41	91 41	95 45	100 40	101 40	102 39	101 39
TAS Boppard	24	24	23	25	22	21	21	21	19	21	19	21
Rheinwerkstatt - Modellprojekte -	171 +3	173 +4	173 +4	171 +4	171 +4	172 +5	172 +5	171 +5	171 +5	171 +5	171 +5	170 +5

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)

Stichtag: 31.12.2023 (bei KIS: Jahresdurchschnitt der monatlichen Auswertung)

Dienst	Versorgungsregion Rhein-Hunsrück-Kreis			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	BeWo	BeWo + PB	PB			
Haus Bethesda / AWG Mühlthal						
Haus St. Martin / AWG Eckern	10			9	8	7
Amb. Dienste Kastellaun	24			3	2	1 SZ
Ambulante Dienste/BeWo Boppard	8 + 39	1	55	22	8	7
TAS Boppard	15			5	1	0
Rheinwerkstatt	98			37	25	10

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus Bethesda	Frauen						
	Männer						
	gesamt						
Haus St. Martin/ AWG Eckern	Frauen	1	2	1	1	2	7
	Männer	2	5	7	6	7	27
	gesamt	3	7	8	7	9	34
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	Frauen	4	10	10	18	24	66
	Männer	5	15	20	17	17	74
	gesamt	9	28	30	35	41	140
TAS Boppard	Frauen	1	1	0	7	5	14
	Männer	1	0	4	0	5	10
	gesamt	2	1	4	7	10	24
Rheinwerkstatt	Frauen	13	8	17	17	9	64
	Männer	14	25	30	30	7	106
	gesamt	27	33	47	47	16	170

Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sozialvers.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitslosigkeit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / Tagesstrukturierende Maßnahmen	Schule	Praktikum u. ä.
Haus Bethesda										
Haus St. Martin AWG Eckern							3	11		
Amb. Dienste Kastellaun										
Ambulante Dienste/BeWo Boppard	1		2				87	15		
TAS Boppard								21		

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme

01.01.2023 – 31.12.2023

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflegeeinrichtung	Psychiatrische Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernachtungsheim	verstorben	WfbM, berufl. Reha	Summe
Haus Bethesda	Aufnahmen											
	Entlassungen											
Haus St. Martin/ AWG Eckern	Aufnahmen	1		1								2
	Entlassungen	1										1
Ambulante Dienste/ BeWo Boppard	Aufnahmen	13										13
	Entlassungen	4		1	1					3		9
TAS Boppard	Aufnahmen	11										11
	Entlassungen	6								3		9
Rheinwerkstatt	Aufnahmen	8	7	4								19
	Entlassungen	7	6	4								17

4.6. Fachdienste für Arbeit und Integration

Standorte Simmern und Boppard



Vor dem Tor 3 | **55469 Simmern**
 Telefon (06761) 917 526
 Telefax (06761) 917 536
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Mainzer Straße 8 | **56154 Boppard**
 Telefon (06761) 917 526
 Telefax (06761) 917 536
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, zu der der Rhein-Hunsrück-Kreis gehört, bilden wir in der Bietergemeinschaft mit dem [Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V.](#) aus Alzey den **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** für die Bereiche Berufsbegleitung (BBD) und die **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

Im gesondert ausgeschriebenen Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** wurde im gleichen Agenturbezirk mit dem Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe eine weitere Bietergemeinschaft mit der [Evangelischen Heimstiftung Pfalz](#) erfolgreich fortgeführt.

Darüber hinaus sind wir im Arbeitsfeld **Inklusionsberatung (IKB) und Aktivierung und Vermittlung** als alleiniger Anbieter tätig.

In den vier erstgenannten Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) per Einzelzuweisung beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2023 – ein Jahr im Zeichen der Ausschreibung

Das Jahr 2023 war geprägt von zwei großen Ausschreibungsrunden. Sowohl der Berufsbegleitende Dienst mit seiner ganzen Personalstelle im Rhein-Hunsrück-Kreis als auch das bis dahin in der Projektphase befindliche Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) mit einer halben Stelle stand erneut zur Disposition.

Die Dienstleistung wurde europaweit öffentlich ausgeschrieben. Wir beteiligten uns selbstverständlich mit unserer Expertise und langjährigen Erfahrung daran und reichten im Frühsommer 2023 zwei umfangreiche Angebote ein. Man könnte denken, dass nach so vielen Jahren der Ausschreibungspraxis Routine in die Abläufe der Ausschreibung und die damit verbundenen Schwierig- und Unwägbarkeiten kommen würde, aber dem ist bei weitem nicht so. Es gilt nach wie vor, neben den vielen Nachweisen der Leistungsfähigkeit auf personeller und sachbezogener Ebene, auch eine hoch komplexe und sehr detaillierte Leistungsbeschreibung zu erstellen, was allen Beteiligten in dem dafür vorgesehenen Zeitraum viel Energie und Leistungsbereitschaft abverlangt. Sind die Angebote unter Dach und Fach und ordnungsgemäß bei der Vergabestelle abgegeben, beginnt die Zeit des bangen Abwartens, ob nun auch die ganze Mühe mit einer Zuschlagserteilung belohnt wird.

Dass das nicht automatisch der Fall ist, zeigte sich für uns in diesem Jahr erstmals. Wir mussten die bittere Erfahrung machen, dass auch unsere langjährige, hoch professionelle und stets gut bewertete Arbeit kein Garant für weitere Beauftragungen sein muss. Im Bereich Koblenz-Mayen verloren wir unser Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) an einen neuen Akteur in diesem Arbeitsfeld. Das bedeutet zu dem Verlust des Arbeitsfeldes, dass für langjährige Mitarbeiter andere Einsatzmöglichkeiten gefunden werden müssen, was nicht immer für beide Seiten zufrieden stellend möglich ist. Im schlimmsten Fall gehen auch Fachkräfte, teilweise sogar im Vorfeld der Ausschreibung, weil sie durch die Befristung des Auftrages und die Unsicherheit der Fortführung zu sehr unter Druck stehen und sich in Zeiten des Fachkräftemangels, gerade auch im sozialpädagogischen Bereich, nach anderen, unbefristeten Stellen umsehen.

Gerade im Bereich der Beratung von Menschen mit Handicap und vor allem von Arbeitgebern und Betrieben war es immer ein echtes Pfund, dass wir besonders langjährig Beschäftigte mit einem hohen Maß an Berufserfahrung und Fort- und Weiterbildung vorhalten konnten. Das wird übrigens auch in der Bewertung der Angebote besonders hoch bepunktet! Jedoch gerade durch die Praxis der immer wieder kehrenden öffentlichen Ausschreibung wird diese Qualität ad absurdum geführt.

Dennoch können wir letztendlich für die Region Rhein-Hunsrück die gute Nachricht verkünden, dass wir für die Jahre 2024 – 2026 mit einer dreijährigen Verlängerungsoption danach, mit beiden ausgeschriebenen Gewerke BBD und EAA erneut beauftragt wurden. Das freut uns sehr und gibt uns Ansporn, die Arbeit in der bewährten Weise und noch ein bisschen besser fortzuführen.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Rat und Hilfe suchenden im Jahr 2023 war im BBD im Rhein-Hunsrück-Kreis mit insgesamt 76 Personen ähnlich hoch, wie im Vorjahr.

Fast alle Klienten sind zum Zeitpunkt der Betreuungsaufnahme sehr stark belastet und/oder längerfristig erkrankt. Dadurch entwickeln sich gerade dann psychiatrische Symptome, die die berufliche Existenz noch weiter gefährden. Im Berichtsjahr traten nun auch vermehrt Fälle auf, bei denen Menschen an Long- oder Post-Covid erkrankt waren. Hier zeigen sich die unterschiedlichsten Einschränkungen, die leider oftmals ein Arbeiten in gewohntem Maße gar nicht zulassen. Die Behandlungsmöglichkeiten sind hier aufgrund der mangelnden Erfahrungswerte, aber auch der völligen Überlastung von Fachstellen, wie den Long-Covid-Ambulanzen, noch sehr marginal.

Die Ratsuchenden waren besonders durch hohe Arbeitsunfähigkeitszeiten von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben betroffen. In der Regel konnten wir durch intensive Einzelgespräche, Begleitung zu Gesprächen im Betrieb und mit den betrieblichen Akteuren, und letztendlich im Erarbeiten von Lösungen bei Konflikten oder Einleitung von finanziellen oder technischen Hilfen oder auch Anpassungen der Arbeitsanforderungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten beitragen.

Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Die Kombination mit den im Haus befindlichen Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber haben wir im BBD als große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten, Arbeitgeber anzusprechen empfunden. Die Kollegen bringen mit ihrem Dienstleistungsangebot den Arbeitgebern in der Region die Inklusion näher und unterstützen sie tatkräftig bei der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen.

Kontakt: claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe mit Ko-Finanzierung durch die Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen im Rhein-Hunsrück-Kreis sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen in Simmern und Boppard.

Die ÜSB-Mitarbeiterinnen begleiteten die Jugendlichen, erstellten mit ihnen Bewerbungsunterlagen, akquirierten mit ihnen Praktikumsplätze, begleiteten sie währenddessen und beim abschließenden Übergang in den Beruf und die Arbeitswelt engmaschig. Auffällig war, dass einige Praktikumsstellen auch nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden. Auch waren aufgrund der vielen Schulausfälle während der Pandemie Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingebüßt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunsch-Beruf absolviert zu haben. Das hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierter Einsatz für unsere Beratungskräfte, um mitzuhelfen, diese Defizite wieder abzubauen und Betriebe wieder mehr für Praktika zu begeistern.

Besonderheit im Jahr 2023:

• ÜSB – Schwerbehinderte

Im letzten Jahr stieg die Anzahl der bedarfsorientierten Beratungen und Begleitungen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Hier können sich die o.g. an unsere Beratungsstelle wenden, um gemeinsam im Einzelfall eine berufliche Orientierung zu erreichen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schüler mit Autismusspektrumsstörungen, deren Unterstützungsbedarf sowohl in der Schule als auch am Praktikums- oder Arbeitsplatz eine besondere Herausforderung darstellt.

• Personelle Veränderungen

Unsere Mitarbeiterin Anna Myke ist gegen Ende des Jahres aufgrund ihrer Elternschaft vorübergehend nicht im Dienst. Wir konnten die Stelle rasch nachbesetzen und freuen uns über die Mitarbeit der neuen Kollegin Sabrina Hofmann. Frau Hofmann hat langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Arbeitsbereichen und ist ausgebildete Arbeitspädagogin und geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung mit rehabilitationspädagogischer Zusatzqualifikation für Ausbilder*innen.

Kontakt: sabrina.hofmann@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung schlugen sich die Folgen der Pandemie besonders nieder. Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert und suchten stärker denn je nach Orientierung. Fachkräfte sind gesucht. Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit von Bewerbern hoch. Unser Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund des hohen Zeitaufwandes für die Betriebe nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Beraterkräfte der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten der Bewerber als auch der Arbeitgeber zusammen zu bringen und zum Erfolg zu führen. Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nach wie vor sehr gut und unkompliziert.

Besonderheit im Jahr 2023:

Zum Ende des Jahres 2023 erreichte uns die Botschaft, dass aufgrund der finanziellen Entwicklungen in der Ausgleichsabgabe, das Angebot der Inklusionsberatung möglicherweise nicht über das Jahr 2024 hinaus fortgeführt werden kann. Uns wurde vonseiten unseres Kostenträgers angetragen, uns nach anderen Modellen und Finanzierungsquellen umzusehen. Das war ein Schock. Wir werden im kommenden Jahr 2024 natürlich nichts unversucht lassen, den Fortbestand der Inklusionsberatung zu sichern. Dennoch bringt diese Ankündigung Sorgen, Ängste, Verunsicherung und letztlich Veränderungswünsche bis hin zum Weggang beim Personal mit sich. Neues, fachlich qualifiziertes Personal ist unterjährig nicht zu bekommen. Deutlich härter würde der Wegfall unser Klientel treffen. Mittlerweile erhalten wir wöchentlich mehrere Neuanfragen, die wir schon bald nicht mehr bedienen könnten. Wer vermag diese Lücke auszufüllen.

Hier geht nochmal unser deutlicher Appell an alle Verantwortlichen: Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen dürfen nicht zur finanziellen Verhandlungsmasse werden. Wir alle tragen für sie eine hohe Verantwortung!

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) und mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen haben uns die Agentur für Arbeit Bad Kreuznach als auch die Deutsche Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie einige Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden und/oder arbeitslosen Menschen mit Behinderungen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unseren Inklusionsberatern und Fachvermittlern Horst Seim und Nale Fleck betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung und im Übergang ins Berufsleben begleitet.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt im Rhein-Hunsrück-Kreis.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 hat sich nun dieses Angebot im Rhein-Hunsrück-Kreis, besonders für kleine und mittelständische Betriebe, etabliert. Unser Mitarbeiter mit langjähriger betrieblicher Erfahrung, Horst Seim berät dabei Arbeitgeber, wenn Sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen in ihrem Betrieb beschäftigen. Er geht aktiv auf Arbeitgeber zu, informiert in Wirtschaftsforen und Fachtagungen u.a. zum Thema „Fachkräfterekrutierung in Zeiten des Fachkräftemangels“, pflegt hervorragende Netzwerke und bedient Anfragen von Betrieben rund um die Themen Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen, Einrichtung von leidensgerechten Arbeitsplätzen, Beratung und Begleitung aller Akteure, Schaffung eines inklusionsfreundlichen Klimas im Betrieb, Akquirierung, Beantragung und Steuerung von Fördermitteln usw.

Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how. Horst Seim, Kaufmann und Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, kommt ursprünglich aus der freien Wirtschaft, arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Er bringt seine Erfahrungen aus beiden Gebieten voll ein. Er kennt sich sehr gut in der Förderlandschaft aus und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Kontakt: horst.seim@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdig, Nale Fleck, Johanna Soine)

4.7 Heim in der Heimat

Das Altenzentrum Haus Elisabeth in Boppard

Antoniusstraße 17 | 56154 Boppard

Armin Stelzig

Telefon (06742) 8053-00

Telefax (06742) 8053-09

haus.elisabeth@stiftung-bethesda



Das Altenzentrum Haus Elisabeth ist eine Einrichtung der stationären Altenhilfe, die 103 Plätze für betreuungs- und pflegebedürftige Menschen anbietet, davon 26 in einem Wohnbereich für demenziell erkrankte ältere Menschen. Darüber hinaus bietet die Einrichtung eine angegliederte Tagespflege, in der 14 Plätze zur Verfügung stehen. Die Konzeption des Altenzentrums ist auf ganzheitliche, rehabilitative und aktivierende Pflege ausgerichtet.

Das Jahr 2023 startete gut: Der neue Pflegedienstleiter, Jonas Schneider, nahm am 15. Januar seinen Dienst auf und löste die erkrankte Vorgängerin, Rosemarie Stürmer-Korff, ab. Auch die Stellvertretung wurde neu besetzt: Ursula Jung übergab das Amt an Jana Silbernagel, die schon seit Jahren als Wohnbereichsleitung in der Einrichtung tätig ist. Ursula Jung bleibt der Einrichtung bis zum Jahresende erhalten. Anfang des kommenden Jahres geht sie dann nach 42 Berufsjahren – davon 13 im Altenzentrum Haus Elisabeth – in den wohlverdienten Ruhestand.

Ebenfalls positiv war das Ende der Corona-Pandemie. Die Maskenpflicht für Beschäftigte in Gesundheitseinrichtungen endete am 28. Februar. Und das Ende aller weiteren Maßnahmen am 7. April brachte große Erleichterung und Freude mit sich. Nach drei anstrengenden Jahren stellte sich allmählich wieder Normalität ein.

Leider fanden die Pandemie und ihre Auswirkungen auf die Einrichtung bei einer Qualitätsprüfung durch den Medizinischen Dienst keine Berücksichtigung. Die Prüfung selbst am 28.02.2023 fand wie in den Jahren zuvor in einer guten Atmosphäre statt. Die Mitarbeitenden aller Ebenen sehen diese Prüfungen grundsätzlich nach wie vor als Unterstützung in einem ständigen Entwicklungsprozess. Die ausgesprochenen Empfehlungen wurden rasch umgesetzt.

Mängel in der Dokumentation resultierten aber aus Zeiten, in denen die Einrichtung – wie andere auch – nur unter Mühen und größten Anstrengungen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie die Versorgung der Bewohnerschaft aufrechterhalten konnte. Diese Defizite konnten erst allmählich aufgearbeitet werden. Hier hätte man sich Verständnis und Nachsicht gewünscht. Die sehr guten Prüfungsergebnisse der Vergangenheit haben gezeigt, dass die Einrichtung unter normalen Umständen, die ja auch schon nicht einfach sind, eine sehr gute Pflege und Versorgung inklusive Dokumentation leistet.

Vor diesem Hintergrund gilt ein besonderer Dank allen Mitarbeitenden im Haus und im

Unternehmen, die täglich ihr Bestes gegeben haben und weiterhin geben für die ihnen anvertrauten Menschen. In diesen Dank eingeschlossen sind auch die zahlreichen ehrenamtlich Helfenden.

Statistik

Die Belegung betrug im Jahr 2023 durchschnittlich 94,66 Bewohner. Das waren 32.674 Berechnungstage im stationären Bereich (Dauer- u. Kurzzeitpflege). Nimmt man die Tagespflege mit ihren 2.155 Belegungstagen hinzu, kommt man auf eine Auslastung von 105%.

Das Durchschnittsalter der Bewohner lag 2023 bei 83,23 Jahren. Der Anteil der Selbstzahler betrug 67%; bei 33% beteiligten sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten. 42 Bewohner des Altenzentrums Haus Elisabeth verstarben 2023; ihre durchschnittliche Verweildauer betrug knapp zwei Jahre. Das Haus wurde von 65 älteren Menschen bzw. deren Angehörigen für einen Kurzzeitpflege-Aufenthalt gewählt, 34 von ihnen blieben im Anschluss zur Dauerpflege.

Insgesamt 103 Mitarbeitern bot die Einrichtung einen Arbeitsplatz, davon 68 in der Pflege, von denen wiederum sieben Auszubildende waren. Hinzu kam eine Auszubildende zur Kauffrau für Büro-Management in der Verwaltung. Die Ausbildung eigener Fachkräfte ist Teil der Strategie der Einrichtung, um dem Fachkräftemangel offensiv zu begegnen. Eine Pflegefachfrau-Schülerin schloss ihre Ausbildung im August mit Erfolg ab, entschied sich dann aber, zukünftig in einem Krankenhaus zu arbeiten. Ein Pflegefachmann-Schüler schaffte die Prüfung nicht und kann erst im Januar 2024 einen zweiten Versuch unternehmen.

Der Mangel an Fachkräften war ein weiteres dominierendes Thema im Jahr 2023. Eintritt in den Ruhestand und Wechsel zu anderen, wohnortnahen Arbeitgebern aus wirtschaftlichen Gründen – Fahrzeit und Energiekosten für Treibstoff – verschärften den Mangel extrem. Der Einsatz von Zeitarbeitenden war wirtschaftlich äußerst problematisch, aber nötig, um Pflege und Betreuung sicherzustellen.

Der Kreis der ehrenamtlichen Helfer umfasste 2023 insgesamt 26 Personen. Die Tätigkeiten reichen von Begleitungen innerhalb und außerhalb der Einrichtung, Fahrdiensten, Unterstützung bei Festen und Veranstaltungen über Vorlesen, Spielenachmittage, Waffelbacken bis hin zum Anreichen von Mahlzeiten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Lebensqualität in der Einrichtung und sind darüber hinaus wichtiges Bindeglied zum Gemeinwesen. In der Corona-Krise unterstützten sie uns zusätzlich im Bereich der Einlasskontrolle. Am 5. April und am 8. November fand jeweils ein Dankeschön-Kaffee statt, mit dem sich die Einrichtungsleitung für die Unterstützung im Jahr 2023 bedankte.

Highlights

Nachdem es im September des Jahres 2019 einen vielversprechenden Auftakt zur Gründung eines Fördervereins „Freunde und Förderer Altenzentrum Haus Elisabeth e.V.“ gab und zahlreiche Vorbereitungen anliefen, verhinderte die im darauffolgenden Jahr ausgebrochene Corona-Pandemie das Vorhaben.

Drei Jahre später ergab sich nun die Chance, das Projekt „Förderverein“ wieder anzugehen. Am 27. Juni 2023 konstituierte sich der neue Verein in einer Gründungssitzung, die von Bürgermeister Jörg Haseneier geleitet wurde. Zum Vorsitzenden des Fördervereins wurde Hubert Liesenfeld gewählt.

Neben zahlreichen anderen Festen im Jahreskreis konnte am 30.06.2023 ein Sommerfest unter dem Motto „Hawaii“ gefeiert werden. Im Anschluss an das Fest für die Bewohnerschaft folgte ein kleines Grillfest für die Mitarbeitenden.

Am 13. Juli fand zum ersten Mal seit 2019 auch wieder ein Angehörigenabend statt.

Für die Mitarbeitenden hieß es am 21. September, in die Wandersachen zu schlüpfen: Als Betriebsausflug stand eine Wanderung durch die Ehrbachklamm zum Restaurant Eckmühle auf dem Programm.

Für die Bewohner waren die Ausflüge zur Schmausemühle in der Baybachklamm im Mai und zum Bopparder Zwiebelmarkt im September weitere Highlights.

Am 20. August kam es zu einem Brand in der Wohneinrichtung Haus Bethesda in der Mainzer Straße in Boppard. 24 Personen, die in dem Gebäude wohnen, mussten vorübergehend in anderen Einrichtungen untergebracht werden. Im Haus Elisabeth fanden elf von ihnen für zwei Tage eine Unterkunft. Dann konnten sie in ihre Wohnungen zurückkehren.

Im November starteten wieder die regelmäßigen Besuche von Schülern der Berufsbildenden Schule Boppard mit ihrer Dozentin Jasmin Breidbach. Jeden Dienstagvormittag gibt es in der Cafeteria gemeinsames Basteln, Spielerunden oder sportlich-spielerische Parcours. Bei dem generationenübergreifenden Projekt ist immer für jeden etwas dabei.

Am 23. November waren zwei Klinik-Clowns aus Koblenz unter dem Motto „Lachen ist gesund!“ zu Besuch. Sie hielten spontan an, wenn sie jemandem auf den Fluren begegneten, besuchten viele in ihren Zimmern und stoppten natürlich in den Aufenthaltsräumen der Wohnbereiche.

Mitwirkung

Im Altenzentrum Haus Elisabeth leben ältere und pflegebedürftige Menschen, die größtenteils aus Boppard und den umliegenden Gemeinden stammen. Sie sollen den Bezug zu „ihrer“ Heimat nicht verlieren und sich trotz des Einzugs in das Altenzentrum weiterhin als Teil des Gemeinwesens fühlen. Den meisten ist es größtenteils aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen nicht mehr möglich, an Veranstaltungen und Festen in der Stadt oder den umliegenden Gemeinden teilzunehmen. Daher holen wir regelmäßig ein „Stück des Gemeindelebens“ ins Haus. Diese Teilhabe ist nur mit viel Unterstützung aus dem örtlichen Gemeinwesen möglich. Ziel ist es, das Haus so nach außen zu präsentieren, dass das soziale Umfeld unsere Einrichtung positiv wahrnimmt und Interesse an der Kontaktaufnahme zur Einrichtung und somit auch zur Bewohnerschaft entwickelt. Unterstützt wird dies auch durch regelmäßige positive Berichterstattung über die Einrichtung, ihre Veranstaltungen und besondere Ereignisse in den regionalen Medien.

Die Mitwirkung am Geschehen in der Einrichtung wird über die enge Zusammenarbeit zwischen der Bewohnervertretung und der Leitung des Hauses gewährleistet. Im Oktober 2023 wurde dieses Gremium turnusgemäß neu gewählt. Die Bewohnervertretung tagt regelmäßig und lädt dazu oft auch – ja nach Themenschwerpunkt – Personen aus dem Leitungsteam der Einrichtung ein.

Ausblick

Auch im Jahr 2024 steht die Weiterführung des Projekts „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa) mit Prof. Dr. Brühl von der Vinzenz Pallotti University auf der Agenda der Einrichtung. Das mit Professor Brühl entwickelte Personalbemessungssystem kann in den vier Altenhilfeeinrichtungen der Bethesda-St. Martin gGmbH weiter genutzt werden. Im Rahmen der Projektarbeit werden nun eigene Kriterien zur Beurteilung von Pflegebedürftigkeit entwickelt. Während der MD (Medizinische Dienst) 65 Kriterien anwendet, hat Professor Brühl im Rahmen des Projektes lediglich 12 Kriterien identifiziert, mit denen Pflegebedürftigkeit bestimmt werden könnte. Dies würde zu einer leichteren Einschätzung und Umsetzung im Alltag führen.

Eine wachsende Nachfrage nach Kurzzeit- und Dauerpflege kommt aus dem Bereich der Behindertenhilfe. Die älter werdenden Menschen mit Behinderungen können dort z. T. nicht adäquat gepflegt werden. Schon jetzt leben zehn Personen aus diesem Bereich im Haus Elisabeth. Hier wird im neuen Jahr über Möglichkeiten einer verstärkten Zusammenarbeit nachgedacht.

Um dem Mangel an Fachkräften zu begegnen, sollen auch im Jahr 2024 wieder bis zu zehn junge Menschen in Pflegeberufen ausgebildet werden.



Von links: Ursula Jung war 13 Jahre Wohnbereichsleitung und stellv. Pflegedienstleitung
Jana Silbernagel über nimmt seit dem 15. Januar 2023 die Funktion der stellv. Pflegedienstleitung
Jonas Schneider ist seit dem 15. Januar 2023 neuer Pflegedienstleiter und stellv. Einrichtungsleitung



Dankeschön-Kaffee für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer



Ein neuer medizinischer Service: Die Zahnarztpraxis Dr. Blum & Partner aus Bad Ems kommt regelmäßig in die Einrichtung und kann vor Ort alle Untersuchungen und Behandlungen durchführen.

Bild rechts:
Die evangelische Kirchengemeinde Boppard hat eine neue Pfarrerin: Regina Brüggemann feiert auch Gottesdienste im Altenzentrum Haus Elisabeth.



Die Klink-Clowns sorgten unter dem Motto „Lachen ist gesund“ für gute Unterhaltung



Die neugewählte Bewohnervertretung: stehend v. r.: Dr. Gerd Loskant, 1. Vors.; Heinz Misamer, 2. Vors. sitzend v. l.: Manfred Koch; Katharina Löhr; Ernst Equit; Anneliese Zimmer; Marianne Nattermann



The image shows three dolls sitting in a circle on a light-colored rug. The dolls are dressed in patterned and solid-colored clothing. The background is a plain, light-colored wall. The entire image is overlaid with a semi-transparent blue filter. At the bottom of the image, there are several white, wavy, abstract lines that sweep across the frame from left to right.

dem Nächsten begegnen

5.1 Begleitung und Assistenz von Menschen mit Beeinträchtigungen

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Region Mainz-Bingen, individuelle sozialpsychiatrische Hilfen in Form des Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ) Bacharach an. Als Mitglied des Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV) haben wir uns mit vielen anderen Anbietern die bedarfsgerechte Versorgung der Menschen aus der Region zum Auftrag gemacht. Darüber hinaus arbeiten wir aktiv im Psychiatriebeirat und im regionalen Arbeitskreis Gemeindepsychiatrie an der Optimierung der Versorgungsstrukturen mit.

Das GPZ Bacharach besteht aus einem multiprofessionellen Team das im guten Austausch steht und professionelles Handeln durch regelmäßige Reflexion sicherstellt. Ein guter Austausch mit unseren Einrichtungen außerhalb der Region, lässt es zu, dass unsere vielseitigen Angebote komplett genutzt werden. Die Psychiatrische Institutsambulanz Simmern hält eine regelmäßige Visite in unseren Räumlichkeiten vor.

Die Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM) zeichnen sich durch eine persönlich angepasste Teilnahme aus. Besonders Menschen, die nicht die Mindestanforderungen einer Tagesstätte erfüllen können, finden hier eine alternative Form der Tagesstruktur. Durch einen Fahrdienst haben alle Besucher die Möglichkeit, an diesem Angebot teilzunehmen. Die Anwesenheitstage können individuell und personenzentriert mit den Besuchern geplant werden.

Die Ambulanten Dienste mit ihrer alltagsbegleitenden und aufsuchenden Assistenz richten sich an der Klientel aus, die im Alltag Unterstützung benötigt. Die Unterstützung ist breit gefächert und an individuellen Lebensbedingungen ausgerichtet. Durch diese Aufsuchenden Arbeit wird jedem Hilfesuchenden die Möglichkeit eröffnet, an seinen Bedarfen konkret und zielgerichtet zu arbeiten.

Die Soziotherapie als weitere Leistung in der ambulanten Begleitung, ist ein krankenkassenfinanziertes Angebot. Die zielführende Antragstellung bei der jeweils zuständigen Krankenkasse stellt eine administrative Herausforderung dar. Zu weiteren Leistungen gehören die Entlastungsleistungen gem. SGB XI §45 b, die auch im Rahmen der oben genannten Angebote genutzt und durch die Pflegekasse finanziert und abgerechnet werden.

5.2 Ambulante Hilfen im GPZ Bacharach

Patrick Wiegand, Einrichtungsleitung

Blücherstraße 15-19 | 55422 Bacharach
Telefon (06743) 937 278 Telefax (06743) 937 279
patrick.wiegand@stiftung-bethesda.de



Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)

Die **Tagesstrukturierenden Maßnahmen (TSM)** haben ihre Räumlichkeiten in der 1. Etage des Christophorushauses der ev. Kirchengemeinde in der Stadtmitte Bacharachs. Durch einen Aufzug im Hof des Parkplatzes ist ein barrierefreier Zugang gewährleistet. Das Einzugsgebiet der TSM erstreckt sich auf die Region von St. Goar bis Windesheim, mit den Rheinhöhen und den Seitentälern. Aufgrund der Lage im Landkreis ist auch eine Einbeziehung anderer Versorgungsregionen über die Kreisgrenze hinweg möglich. Der Fahrdienst legt täglich große Strecken zurück, um die Teilnahme der Besucher an der TSM zu ermöglichen.

Im Schnitt besuchten im Berichtszeitraum 12 Klienten die tagesstrukturierenden Maßnahmen, womit die Teilnehmerzahl konstant blieb. Die Besucher erhalten Beschäftigung in Form verschiedenster kreativer Angebote. Zusätzlich werden verschiedene Gruppen- und Freizeitaktivitäten angeboten. Frühstück und Mittagessen werden gemeinsam geplant und zubereitet. Der Einkauf gehört zur täglichen Routine.

Die Versorgung und Planung von Arbeitstherapieaktivitäten in Kooperation mit der Rheinwerkstatt Boppard (WfbM) haben sich 2023 kontinuierlich gesteigert. Es wurden verschiedenste Montage- und Verpackungsarbeiten durchgeführt. Die Teilnahme am Frühlings- und Weihnachtsmarkt in Boppard mit unseren Eigenprodukten war eine gute Präsentation. Einige Besucher haben am Kunst- und Malwettbewerb „Kreativ und Inklusiv“ teilgenommen. Hier hat es ein prämiertes Bild einer unserer Besucher in die Wanderausstellung geschafft. Bei der Preisverleihung waren wir in Mainz dabei.

TSM und Ambulante Dienste konnten auch im Berichtsjahr wieder eine gemeinsame Weihnachtsfeier in einem Restaurant in Bingen feiern. Dieses Angebot wurde zahlreich besucht.

Ambulante Dienste (AD)

Die **Ambulanten Dienste** des Gemeindepsychiatrischen Zentrums in Bacharach teilen ihre Räumlichkeiten mit der Tagesstrukturierenden Maßnahme. Dadurch ist eine Vernetzung gewährleistet.

Die Assistenz im Rahmen der Ambulanten Dienste dient der Unterstützung einer selbständigen Lebensführung und Alltagsbewältigung. Diese beinhaltet verschiedene Formen von Beratung, Unterstützung und Begleitung. Die Leistungen sind differenziert und einzelfallbezogen und

decken je nach Bedarf unterschiedliche Bereiche ab. Die Art der Hilfe und Maßnahmen, die das Team erbringt, werden anhand der definierten Ziele in der Bedarfsermittlung bestimmt.

In Berichtszeitraum konnten wir unser neues Verwaltungs- und Dokumentationsprogramm installieren. Hier wurden alle Mitarbeiter vorab geschult und eingearbeitet. Das interne Fortbildungsangebot der Bethesda-St. Martin gGmbH wurde von unseren Mitarbeitern wieder rege genutzt.

Im Juni haben wir erstmals einen Tag der offenen Tür organisiert. Bei leckerem Fingerfood stellten wir die Einrichtung mit all ihren Bereichen wie Arbeitstherapie und den Kreativ- und Kunsträumen vor.

Im kommenden Jahr wird uns die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes herausfordern. Weiterhin versuchen wir, kranke Menschen ambulant gut zu erreichen und zu begleiten. Ein weiterer wichtiger Punkt bleibt das Thema bezahlbarer Wohnraum für die von uns betreuten Menschen.

Alle Texte, P. Wiegand



Das Team vom GPZ Bacharach



oben: Bernd Banuscher und sein Bild -InThisPlace-
links: Besuch der Bilderausstellung in Mainz im Ministerium

5.3 Region Mainz-Bingen in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats.

Dienst		Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
Ambulante Dienste	SIM BeWo	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
	SIM PB	9	9	9	8	9	9	9	10	9	10	10	10
	MZ-Bingen PB	26	26	26	26	27	27	28	28	28	28	28	28
	Soziotherapie	8	8	8	7	8	9	9	9	8	8	8	8
	Selbstzahler	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
	Personen gesamt *	46	45	45	43	46	47	48	49	47	48	48	48
TSM		12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12

* Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	SIM	MZ-Bingen	ges.			
Ambulante Dienste	12	27	40			1
TSM	5	6	11	1		
Soziotherapie	2	6	8			
Selbstzahler						

Alters- und Geschlechtsstruktur Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Ambulante Dienste	Frauen	5	4	5	6	9	29
	Männer	4	3	5	5	2	19
	gesamt	9	7	10	11	11	48
TSM	Frauen				1	4	5
	Männer			2	3	2	7
	gesamt			2	4	6	12

Fluktuation

Wohn- und Betreuungssituation vor/nach der aktuellen Maßnahme, 01.01.2023 – 31.12.2023

Dienst		Ohne Betreuung	Ambulante Betreuung	Stationäre Betreuung	Stat. Altenpflegeeinrich.	Psychiatr. Klinik	Forensik	Justizvollzug	Übernachtungsheim	verstorben	Summe
		Ambulante Dienste	Aufnahmen	5							
Ambulante Dienste	Entlassungen	3			1						4
TSM	Aufnahmen										
	Entlassungen										

Arbeits- und Beschäftigungssituation, Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Beruf. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- u. Beschäftigungstherapie / TSM	Schule / Studium	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste/ Tagesstruktur	3						7	12	3	

A photograph of three dolls sitting in a circle on a light-colored rug. The dolls are dressed in patterned and solid-colored clothing. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. The background of the entire slide is a solid blue color with white wavy lines at the bottom.

dem Nächsten begegnen

6.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte sowie pflegebedürftige alte Menschen

Die Versorgungsregion umfasst die Stadt Koblenz, wo auf einer Fläche von rund 105 km² in 30 Stadtteilen knapp 113.400 Einwohner leben (Bevölkerungsdichte 1077 Einw./km²) und den Kreis Mayen-Koblenz, den bevölkerungsreichsten Kreis in Rheinland-Pfalz, mit rund 214.800 Einwohnern in 87 Gemeinden auf einer Fläche von 818 km² (Bevölkerungsdichte 263 Einw./km²). Insgesamt leben in der Versorgungsregion rund 328.100 Einwohner auf 922 km² (durchschnittl. Bevölkerungsdichte 356 Einw./km²).

Stadt und Kreis sind Versorgungsgebiet des regionalen Gemeindepsychiatrischen Verbundes (GPV), dem neben anderen Träger auch Bethesda-St. Martin seit 2003 als Gründungsmitglied angehört und die im Verbundvertrag festgeschriebene Versorgungsverpflichtung mit umsetzt. Im Rahmen des im GPV zur Steuerung eingeführten Monitorings wurde ermittelt, dass im Jahr 2021 insgesamt 1005 Personen in sozialpsychiatrischen Hilfeformen innerhalb des GPV betreut. Davon stammen 222 Personen (22%) aus der Stadt Koblenz und 343 Personen (34%) aus dem Kreis Mayen-Koblenz. 422 Menschen (42%) stammen aus anderen Kreisen in Rheinland-Pfalz. Lediglich 18 Klienten (unter 2 %) stammen aus anderen Bundesländern. Eine Aussage, wie viele Klienten aus der Versorgungsregion außerhalb des GPV betreut werden, kann leider nicht getroffen werden, da sich die Kommunen nicht in der Lage sehen, die betreffenden Fälle zahlenmäßig darzustellen. Ein Vergleich mit den Zahlen des Bundesdurchschnitts hinsichtlich der GPV-bezogenen Inanspruchnahme sozialpsychiatrischer Hilfen ist somit nicht möglich. Ebenso sind in dem GPV-Monitoring krankenkassen-, pflegekassen- und rentenfinanzierte Maßnahmen für psychisch kranke Menschen nicht abgebildet.

Die Bethesda-St. Martin gemeinnützige GmbH bietet in der Versorgungsregion ein umfassendes und bedarfsorientiertes Angebot für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen, das eine fachlich und zeitgemäß sinnvolle Palette vom niederschweligen offenen Beratungsangebot über ambulante und teilstationäre Dienste bis hin zu differenzierten stationären Plätzen umfasst.

Mit den Fachdiensten für Arbeit und Integration besteht ein umfassendes Angebot der beruflichen Integration und Rehabilitation für die Menschen in der Region.

Für pflegebedürftige, ältere Menschen wird mit dem „Haus im Rebenhang“ in Winingen ebenfalls ein zeitgemäßes und bedarfsgerechtes Angebot vorgehalten.

In der Versorgungsregion besteht eine konstant hohe Nachfrage nach stationären Eingliederungshilfe-Plätzen („besondere Wohnform“) für schwerer oder chronisch psychisch erkrankte Menschen, die durch das bestehende Angebot nur teilweise abgedeckt wird. Es handelt sich hier um einen Personenkreis, für den die in der Region weitgehend bedarfsdeckenden ambulanten und teilstationären Angebote nicht ausreichend sind. Es kommt hier immer noch zu teilweise langen Wartezeiten, erneuten Krankheitseinbrüchen oder der Not gehorchend oft auch zu unerwünschten heimatfernen Unterbringungen. Stationäre Aufnahmen dringender Notfälle waren im Berichtszeitraum aus demselben Grund nur in Einzelfällen möglich.

Das in den Vorberichten beschriebene Vorhaben, am Standort des „alten Stammhaus“ des Hauses an der Christuskirche in der Koblenzer Innenstadt zeitgemäßen und angemessenen Wohnraum für beeinträchtigte Menschen zu schaffen, konnte weiter vorangebracht werden: Die Stiftung Bethesda-St. Martin ist nun Erbpachtnehmer des Grundstücks, die entsprechenden Fördermittel sind ebenso wie die Baugenehmigung beantragt. Mit einem Baubeginn wird im Jahr 2024 gerechnet.

Weiter kritisch zu vermerken ist Diskrepanz zwischen den vorhandenen Behandlungskapazitäten der niedergelassenen Psychiater in der Region und dem Bedarf, vor allem für schwerer und chronisch psychisch erkrankte Menschen. Mehrfach Vorstöße der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft und anderer Akteure im System führten bislang leider zu keiner Veränderung, da aus Sicht der Kassenärztlichen Vereinigung die vorhandenen Kapazitäten bedarfsgerecht sind.

Dieter Mickartz / Ralf Schulze

6.2 Stationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

„Haus an der Christuskirche“ mit Außenstellen und Außenwohngruppen

Reiffenbergstraße 3 | 56076 Koblenz

Ralf Schulze

Telefon (0261) 89969 - 600

Telefax (0261) 89969 - 610

christuskirche@stiftung-bethesda.de



Das „Haus an der Christuskirche“ bietet psychisch kranken und behinderten Menschen Betreuungs-, Versorgungs-, Teilhabe- und Wohnleistungen in Form von 75 Plätzen der „Besonderen Wohnform“ mit unterschiedlichem Wohn- und Betreuungsprofil.

Leitgedanke der differenzierten Angebote ist es, soviel Eigenverantwortung und Selbstbestimmung wie möglich bei den Klienten zu belassen, aber dennoch die notwendigen Hilfen zu gewährleisten – und dies in überschaubaren Formen des Zusammenlebens. Zur Einrichtung gehört auch ein Arbeits- und Beschäftigungsangebot sowie ein Angebot mit tagesstrukturierenden Maßnahmen für ältere und stark beeinträchtigte Klienten.

Angebote und Platzaufteilung

Teileinrichtung	Standort	Plätze	Gruppen	Besonderheiten
Anna-Schulze-Haus	Reiffenbergstr. 3 56968 Koblenz	34	4	eine Gruppe mit Apartements
Mendelssohnhaus	Reiffenbergstr. 8 56076 Koblenz	14	2	
AWGs Friedrich-Ebert-Ring	Hohenzollernstr. 2 56068 Koblenz	6	1	
AWGs Hohenzollernstraße	Hohenzollernstr. 29 56068 Koblenz	12	3	1 Wohngruppe (4 Plätze) nur für Frauen, 1 ausge- lagerter Einzelwohnplatz
AWGs Katharina-Zell-Haus	Ellingshohl 85 56076 Koblenz	9	2	
Modul Arbeit „dimopac“	Emser Str. 345 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes, arbeits- und beschäf- tigungstherapeutisches Angebot
Tagesstrukturierende Maßnahmen (TSM)	Heddesdorfer Str. 2 56076 Koblenz			Tagesstrukturierendes Angebot für ältere und stark beeinträchtigte Klienten

Zwei Angebote mit Außenwohngruppen liegen im Innenstadtbereich, die übrigen Angebote rechtsrheinisch in Stadtteillage. Allen gemein ist eine gute Infrastruktur, mit in der Nähe befindlichen Einkaufsmöglichkeiten und Anbindung an das Nahverkehrsnetz. Die einzelnen Angebote sind in das gemeindliche Wohnumfeld integriert und es bestehen enge Verzahnungen mit anderen Institutionen und Gruppierungen im Wohnquartier.

Im Berichtsjahr wechselten zwölf Personen aus der stationären Betreuung in eine eigene Wohnung mit ambulanter Weiterbetreuung, eine Reihe von Klienten verließ die Einrichtung auch ohne weitere Begleitung. Andererseits wird auch ein hoher Anteil von Klienten mit erheblichen körperlichen Begleiterkrankungen, Mehrfachdiagnosen oder hohem Alter in der Einrichtung betreut, wo eine nahe Auszugsperspektive oftmals eher nicht zu sehen ist. In einem Fall musste eine Verlegung in eine stationäre Pflegeeinrichtung erfolgen, da die erforderlichen Pflegeleistungen das Maß überschritten hatten, das in der Eingliederungshilfeeinrichtung leistbar ist. Hier zeigt sich leider wieder die Misere, dass in Eingliederungshilfeeinrichtungen auch bei entsprechender Einstufung der Pflegeversicherung zusätzlicher pflegerischer Aufwand mangels Refinanzierung nicht personalisiert werden kann.

Alle Angebote, sei es im therapeutischen oder freizeitpädagogischen Bereich, oder auch die jahreszeitlichen Feiern und Feste, fanden wieder in vollem Umfang und wie in „Vor-Corona-Zeiten“ hausübergreifend statt. Es konnten auch wieder zwei begleitete Urlaubsreisen angeboten werden: Urlaub auf dem Bauernhof im Hunsrück und eine Reise an die niederländische Nordseeküste in einen Bungalowpark.

Die Mitwirkung der Bewohnerschaft ist zum einen über die gewählte fünf Personen umfassende „Vertretung der Bewohnerinnen und Bewohner“ gem. § 9 (1) LWTG (früher: Heimbeirat) gegeben. Die Vertretung trifft regelmäßig mit der Einrichtungsleitung zusammen und ihr steht ein Mitarbeiter zur Assistenz und Unterstützung zur Seite. Neuwahl der Vertretung erfolgte im Januar 2023. Die Bewohner sind zum anderen grundsätzlich bei der Planung von Aktivitäten, Reisen usw. mit einbezogen, indem in den wöchentlich stattfindenden Haus- bzw. Gruppenversammlungen hierfür Raum gegeben und zur Mitwirkung aufgefordert wird. Die Beachtung von Anregungen und Beschwerden ist durch ein festgelegtes Verfahren gesichert.

Die Nachfrage nach Plätzen ist ungebrochen und füllte weiter die erhebliche Warteliste. Insbesondere für stärker beeinträchtigte Betreute, die nicht in Außenwohngruppen ausreichend versorgt werden können, fehlt es an Plätzen und es kommt zu Wartezeiten von aktuell über einem Jahr. Die Anfragen kommen von Betroffenen selbst, deren Familien, von den Trägern der Eingliederungshilfe, von psychiatrischen Kliniken, von gesetzlichen Betreuern oder von anderen Angeboten der Eingliederungs- oder Wohnungslosenhilfe.

Den Teams wurden über die internen Konferenzstrukturen hinaus zugerüstet durch interne und externe Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen und Supervisionsangebote. In der Einrichtung sind aktuell 24 Betreuungsfachkräfte beschäftigt, fünf Betreuungshilfskräfte, sechs Pflegefachkräfte, drei Pflegehilfskräfte, drei Auszubildende (Heilerziehungspflege), eine Studentin im dua-

len Studium (Soziale Arbeit), drei Kräfte im Freiwilligen Sozialen Jahr, acht Fachkräfte im Bereich Hauswirtschaft / Küche, fünf Kräfte im Reinigungsdienst sowie Mitarbeiterinnen in der Hausmeisterei und Verwaltung. Zusammengefasst sind das 30 Vollzeitäquivalente. Die Fachkraftquote in der Betreuung beträgt 82 %.

Das Projekt, das Stammhaus der Einrichtung in der Koblenzer Innenstadt, in dem sich derzeit noch eine Außenwohngruppe und möblierte Zimmer für ambulant Betreute befinden, zu einem modernen und bedarfsgerechten Appartementhaus für unser Klientel umzubauen, nahm im Berichtsjahr weiter Fahrt auf. Es wird damit gerechnet, dass die Bauphase im Jahr 2024 beginnen kann.

Zum Ende des Berichtsjahres ist noch eine Personalie zu vermelden: Nach jahrzehntelanger Tätigkeit in der Einrichtung wurde der bisherige Einrichtungsleiter Ralf Schulze zum Jahresende in den Ruhestand verabschiedet. Die bisherige stellvertretende Leiterin, Cornelia Hein-Klein ist ebenso nach Eintritt in den Rentenbezug nun nur noch in geringfügigem Umfang in der Einrichtung tätig. Die Nachfolge in der Leitung trat Kai Nachtsheim an, der zuvor langjährig als Hausleiter in der Bopparder Einrichtung des Trägers beschäftigt war und sich bereits ab November vor Ort in die Leitungsaufgaben einarbeiten konnte.

Ralf Schulze



Gut besucht und beste Stimmung beim Sommerfest – und das Wetter passte auch.



Und immer wieder lockt die niederländische Nordseeküste ...



Sightseeing in den schönen Gassen der kleinen Städte ...



... und eine Pause bei hochsommerlichen Temperaturen gehört natürlich auch dazu.

Außenwohngruppe Moselweiß

Koblenzer Straße 116 | 56073 Koblenz
Christina Schütze
 Telefon (0261) 441 08
 Telefax (0261) 403 02 76
 awg.moselweiss@stiftung-bethesda.de

Die „**Außenwohngruppe Moselweiß**“ ist eine Teileinrichtung des „Haus Bethesda“ in Boppard. Sie bietet 19 Menschen ein individuelles Wohnen im Zentrum von Koblenz. Das Haus liegt im Stadtteil Moselweiß – in unmittelbarer Nähe der Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs, so dass die Innenstadt zügig erreichbar ist. In der Umgebung befinden sich unterschiedliche Facharztpraxen und Apotheken. Viele Einrichtungen des öffentlichen Lebens, z.B. die Sparkasse, Cafés und Geschäfte des täglichen Bedarfs, sowie die Naherholungsgebiete von Koblenz, sind in wenigen Minuten erreichbar.

Die Wohnmöglichkeiten im unserem Haus verteilen sich über vier Stockwerke; im angrenzenden Haus besteht eine weitere Wohneinheit für zwei Personen. Alle Wohneinheiten sind über einen Fahrstuhl zu erreichen.

Die Wohn- und Betreuungsformen sind differenziert und werden mit allen Bewohner:innen, im Hinblick auf Wünsche und Ressourcen, individuell vereinbart.

Die fachärztliche Betreuung wird von der Psychiatrischen Institutsambulanz Andernach und durch einen niedergelassenen Facharzt gewährleistet.

Schwerpunkte

Anfang 2023 konnten wir die letzten Schutzmaßnahmen vor Corona hinter uns lassen, wodurch der Alltag noch etwas mehr Normalität erlangte. Zum ersten Mal seit der Pandemie konnte 2023 wieder eine Ferienfreizeit in die Niederlande begleitet werden und auch andere Freizeitmaßnahmen wurden immer mehr in den Alltag integriert.

Das Jahr war außerdem sehr geprägt vom Wechsel der Hausleitung. Benno Volk hat – nach 16 Jahren als Hausleiter der Außenwohngruppe Moselweiß und 36 Dienstjahren in der Bethesda gGmbH insgesamt – seinen Ruhestand angetreten. Seine Nachfolgerin Christina Schütze hat im August 2023 die Stelle der Hausleitung übernommen.

2023 hatten wir auch einen Todesfall einer langjährigen Bewohnerin zu beklagen, was viele Bewohner im Haus sehr beschäftigt hat. Neu aufnehmen konnten wir im letzten Jahr zwei Bewohner

Mitwirkung

Im letzten Jahr wurde die Arbeit der Bewohnervertretung in Präsenz wieder aufgenommen. Zudem finden in der Außenwohngruppe wieder regelmäßig Gruppengespräche statt.

Ausblick

2024 stehen in der Außenwohngruppe viele Modernisierungen und Renovierungen an. Verschiedene Gewerke müssen dabei „Hand in Hand“ arbeiten – ohne den Alltag der Bewohnerschaft übermäßig zu behindern. Ein Teil der Modernisierungen sind auch der Klimaveränderung/ den höheren Sommertemperaturen geschuldet.

Im Juli 2024 hat die AWG Moselweiß eine häuserübergreifende Ferienfreizeit für das Haus Bethesda zum Veluwemeer in die Niederlande geplant.

Christina Schütze



6.3. Ambulante und teilstationäre Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen im Gemeindepsychiatrischen Zentrum (GPZ)

Gemeindepsychiatrisches Zentrum (GPZ)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz

Dieter Mickartz

Telefon (0261) 92 166-21

Telefax (0261) 92 166-20

dieter.mickartz@stiftung-bethesda.de



Bahnhofstraße 20a | 56637 Plaidt

Telefon (02632) 810 198

Telefax (02632) 710 646

ambulantedienste.plaidt@stiftung-bethesda.de

Das **Gemeindepsychiatrische Zentrum** verfügt über zwei Standorte in der Versorgungsregion. Am Koblenzer Standort befinden sich die Tagesstätte, die Kontakt- und informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS) sowie die Ambulanten Dienste. Der zweite Standort im Kreisgebiet befindet sich in Plaidt, bestehend aus den Ambulanten Diensten sowie ein niedrigschwelliges Begegnungsangebot für Klienten.

Wir berichten im Folgenden über die Arbeit der Ambulanten Dienste im Jahr 2023. Nachdem wir weitestgehend die Pandemie unbeschadet überstanden hatten, fuhren wir mit unserer Arbeit fort wie bisher. Die Arbeitsweise der Ambulanten Dienste konnte während der Pandemie nicht ohne Weiteres durch das Arbeiten im „Homeoffice“ ersetzt werden. Entsprechend wurde unsere Arbeit den jeweiligen Situationen immer wieder angepasst, um unter anderem weiterhin gewährleisten zu können, dass alle erforderlichen Begleitungen unserer Klienten umgesetzt werden konnten und jedes notwendige persönliche Gespräch realisiert werden konnte. Wir konnten im persönlichen Umgang wieder freier arbeiten und mit den Klienten mehr im sozialen Umfeld agieren.

Wir haben immer wieder kreative Lösungen erarbeitet, um Krisen weiterhin angemessen auffangen zu können, aber auch andere schwierige Lebenssituationen adäquat begleiten zu können. Durch die Erfahrungen gelang es uns immer schnell auf neue Situationen zu reagieren, wir konnten mit unseren Netzwerkgesprächen fortfahren und hier in die Regelmäßigkeit vor der Pandemie zurückkehren. Auch die gemeinsamen jahreszeitlichen Feste konnten durchgeführt werden. Im Rückblick können wir deutlich erkennen, welchen Stellenwert diese Aktivitäten für unsere Klienten tatsächlich haben und wie wenig Wertschätzung sie im Rahmen der Hilfeplanung faktisch erhalten.

Trotz Einschränkungen fand unsere Arbeit der Ambulanten Dienste wie folgt statt:

Durch die Ambulanten Dienste Koblenz/Mayen-Koblenz erfuhren im Berichtsjahr 2023 durchschnittlich pro Monat 143 Personen Assistenz, Unterstützung, Begleitung und Förderung im eigenen Wohnraum. Hierbei richten sich Inhalt und Umfang der Unterstützung nach der individuellen Teilhabeplanung und können daher sehr unterschiedlich ausgeprägt sein.

Im Jahr 2023 konnten sich, im Rahmen der Begleitung, eine Reihe von Klienten dahin gehend stabilisieren, dass die Hilfen entbehrlich und beendet wurden. Insgesamt konnten acht Personen im Berichtsjahr soweit stabilisiert werden, dass sie zukünftig, ohne weitere Inanspruchnahme der Eingliederungshilfe, ihre Belange des täglichen Lebens selbständig wahrnehmen können.

Die Anwendung neuer, kreativer Methoden, die eine Entwicklung der Klienten begünstigen und sogar fördern können, bedarf einer langen Vorbereitung und einer grundsätzlichen Diskussionsbereitschaft aller Beteiligten, um diese am Ende, nicht nur beim Kostenträger als neue Arbeitsweise etablieren zu können, sondern auch langfristig dazu beizutragen, langjährige Begleitungen der Klienten insgesamt reduzieren zu können.

Seit dem Frühjahr 2020 orientiert sich deshalb die Begleitung unserer Klienten an den Prinzipien des Offenen Dialogs. Dies wurde auch im Berichtsjahr 2023 fortgeführt.

Um uns methodisch besser auf die spezifischen Bedürfnisse und Anforderungen unserer Klientel einstellen zu können, richten wir als Team den Schwerpunkt unserer Arbeit an der Zusatzqualifikation des "Open Dialog" aus, um so noch wirkungsvoller Klienten begleiten und unterstützen zu können. Bereits der Großteil unserer Mitarbeitenden verfügt mittlerweile über eine entsprechende Weiterbildung. Insgesamt bestätigten sich seither die positiven Erfahrungen der vorangegangenen Projektgruppe. Besonders hervorheben möchten wir die Tatsache, dass die ambulanten Dienste Teil einer internationalen Studie zur Evaluation des Offenen Dialogs sind. Hier arbeiten wir mit der Medizinischen Hochschule Brandenburg zusammen. Es konnte eine weitere Mitarbeiterin für das Trainingsprogramm Stepps gewonnen werden. Ein spezielles Programm für Borderliner und Menschen mit Persönlichkeitsstörungen, das sich in den vergangenen Jahren als effektives Fertigkeitentraining erwiesen hat und den Teilnehmern emotionale Stabilisierung und Verhaltensregulation bietet. Das Angebot richtet sich an Klienten interner Einrichtungsteile, darüber hinaus erhalten wir aber auch Anfragen von Kostenträgern und externen Einrichtungen.

Die Tatsache, dass es in Rheinland-Pfalz, seit der Einführung des IBE (Individuelle Bedarfsermittlung), zu keinen einheitlichen Regelungen zwischen den Kommunen bezüglich der Teilhabeplanung gekommen ist, führt zu einem erheblichen Mehraufwand aufseiten des Leistungserbringers, unter anderem auch deshalb, weil keine Vorstellung des neuen Instrumentes bei diesen erfolgte.

In der Arbeit der Ambulanten Dienste gestaltet sich besonders der Mangel an geeignetem Wohnraum für psychisch beeinträchtigte Menschen als dauerhaft schwierig. Darüber hinaus fehlt es im Bereich Arbeit immer wieder an geeigneten Stellenangeboten, so dass ein wichtiger Teil, die Tagesstrukturierung, auf anderen Wegen erreicht werden muss.

Die langen Wartezeiten im Bereich der psychiatrischen Versorgung, sowohl im medizinischen als auch im therapeutischen Bereich, empfanden die Klienten 2020 als große Belastung. Zudem beruft sich die Eingliederungshilfe im Rahmen der Versorgung der Klienten zunehmend auf den

Vorrang der Soziotherapie (SGB V), allerdings fehlen gerade in diesem Bereich die zugelassenen Psychiater, die diese verordnen könnten.

Seit dem Jahr 2020 gibt es in der Stadt Koblenz ausschließlich zwei Psychiater, die unsere Klientel (chronisch psychisch kranke Kassenpatienten) versorgen. Eine Anfrage bei der Kassennärztlichen Vereinigung zu dieser, für uns, erschreckenden Unterversorgung, führte bedauerlicherweise zu keinem befriedigenden Ergebnis.

Auch im Jahr 2023 gab es hier keine Entspannung, die fachärztliche Versorgung wird in allen Bereichen immer schwieriger.

Es konnte auch 2023 leider niemand für die Aufgabe des Klientenbeirates des GPZ Koblenz gewonnen werden.

Dieter Mickartz



Das Team des GPZ Koblenz

v.l.: Ingrid Groß-Jung, Natascha Fuhrmann, Antonia Möller, Tanja Bartmann, Dieter Mickartz, Melanie Schieberle, Axel Lange, Florian Roth, Jürgen Brenner-Lomp, Silke Vasileiadis, Anja Naumann, Jasmin Hoersch, Robert Geiermann, Stefan Krobbach, Elisabeth Thum, Eugenia Schneider, Anette Busch, Edeltrud Scholl

Tagesstätte

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
 Telefon (0261) 92 166-50
 Telefax (0261) 92 166-55
 tagesstaette.koblenz@stiftung-bethesda.de

Die Tagesstätte ist – in enger Zusammenarbeit mit der Kontakt- und Informationsstelle und den Ambulanten Diensten – als teilstationäre Einrichtung ein wichtiger Baustein der gemeindenahen psychiatrischen Versorgung in der Betreuungsregion Koblenz / Mayen-Koblenz.

Durch die Bereitstellung und Gewährleistung kontinuierlicher Angebote unterstützt sie bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben innerhalb ihres sozialen Umfeldes und ermöglicht, u.a. durch ein täglich stattfindendes Arbeitsangebot, dass Ausprobieren der eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse im Arbeitsprozess.

Die Aktivitäten des Wochenplanes im täglichen Miteinander und das Leben in der Gemeinschaft sind die Kennzeichen der Tagesstätte. Neben dem arbeitstherapeutischen Aspekt kommen dem Bereich der Freizeitgestaltung und der Teilhabe am sozialen Leben eine große Bedeutung zu. Die Nachmittagsangebote, die durch Unterstützung eines Sportübnungsleiters im Bereich Seniorensport und einer ehrenamtlich tätigen Kunstpädagogin stattfinden, werden weiterhin zahlreich, regelmäßig und mit Freude angenommen.

Rückblick auf das Jahr 2023

Das Jahr 2023 stand im Zeichen der „Regeneration“ nach der Pandemie. Viele Besucher fühlten sich durch die Auflagen und Einschränkungen während der Corona-Krise in ihrer, meistens als sowieso schon als eingeschränkt erlebten Bewegungsfreiheit, noch zusätzlich begrenzt.

Deshalb wurde der Schwerpunkt in der Nachmittags- und Freizeitgestaltung, neben der Einhaltung des Wochenplanes, auf Aktivitäten außerhalb der Einrichtung gelegt. So fanden mehrere, auf die jeweilige Altersgruppe und abhängig vom Trainingszustand des Einzelnen, zugeschnittene Programmpunkte statt: z.B. längere Spaziergänge/Wanderungen im Brexbachtal, oder eine Fahrt mit dem Koblenzer Altstadtexpress, Besuche auf der Festung Ehrenbreitstein, teilweise in Kombination mit einer Seilbahnfahrt, ein Hundespaziergang auf dem Traumpfädchen in Winnigen, oder eine Wanderung zur Wallfahrtskirche Bleidenberg in Oberfell.

Ausblick auf das Jahr 2024

Da die Außenaktivitäten in der Natur so gut angenommen wurden wird auch in 2024 der Schwerpunkt auf diesem Themengebiet liegen.

Geplant ist u.a. eine Schiffstour für alle Besucher, Wanderaktivitäten in Form von Tagesausflügen für die „sportlicheren“, Besuche von Schwimmbädern in der näheren Umgebung und viele weitere Programmpunkte.

dem Nächsten begegnen

Kontakt- und Informationsstelle für den psychosozialen Bereich (KIS)

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz
Melanie Schieberle
 Telefon (0261) 92 166-31
 Telefax (0261) 92 166-20
 kontaktstelle.koblenz@stiftung-bethesda.de



Die **Kontakt- und Informationsstelle** für den psychosozialen Bereich (KIS) bietet Menschen mit psychischen Erkrankungen aber auch deren Angehörigen und Freunden eine Möglichkeit, sich individuell beraten zu lassen, neue Kontakte zu knüpfen und an kreativen sowie sportlichen Freizeitaktivitäten teilzunehmen.

Die Beratung findet überwiegend als Einzelberatung statt; auf Wunsch kann auch im Trialog oder – vor allem im Rahmen des Konfliktmanagements – in der Kleingruppe kommuniziert werden.

Der offene Café-Treff findet stets donnerstags von 16.00 bis 18.30 Uhr statt und bietet viel Raum zum lockeren Kennenlernen, Freundschaften knüpfen und zur Nutzung von Spiel- und Kreativangeboten.

Die KIS informiert durch Monatsprogramme, die an verschiedene Einrichtungen und privat Interessierte versandt werden, über aktuelle Angebote. Flyer und Plakate in Kliniken und Arztpraxen helfen zusätzlich auf besondere Aktivitäten, z.B. den Koblenzer Trialog, aufmerksam zu machen.

Café-Treff

Zum Glück konnte der Café-Treff 2023 wieder durchgehend stattfinden, wurde zeitlich erweitert und bot beliebte Aktivitäten wie kreatives Gestalten, Bingo und jahreszeitliche Feste wieder im vollen Umfang an. Er öffnete 2023 an insgesamt 49 Tagen seine Pforten.

Dabei war unsere Teilnahme am Koblenzer Stadtlauf B2Run am 30.6.2023 erneut ein schönes Highlight für alle sportbegeisterten Klienten und Kollegen.

Die Bethesda Runners gingen mit insgesamt 18 Läufern an den Start und erreichten alle gutgelaunt das Ziel.

An diesem Nachmittag konnten vor, während und nach dem Lauf Kontakte zu Klienten und Kollegen anderer Einrichtungen geknüpft und vertieft werden; Einige feierten noch im Anschluss gemeinsam auf der After-Run-Party Ihre erfolgreiche Teilnahme.

Beratung

Unser Beratungsangebot wurde im vergangenen Jahr 2023 zum großen Teil telefonisch und per Email (133-mal), in 52 Fällen auch persönlich genutzt.

Nicht selten kommen Besucher des Café-Treffs, aber auch Mitglieder von Selbsthilfegruppen, während der Öffnungszeiten zum Führen von kurzen Beratungsgesprächen auf mich zu.



Schon gute Tradition. Das Laufpersonal aus den Einrichtungen der Stiftung Bethesda-St. Martin nach getaner Laufarbeit. Geschafft, aber gut gelaunt.

Selbsthilfegruppen

Die zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten für Selbsthilfegruppen wurden 2023 wieder ohne Einschränkungen genutzt. Das Brunch-Team und eine neue Selbsthilfegruppe für co-abhängige Menschen/ Angehörige Erkrankter (CoDA) starteten wieder/neu durch.

Trialog

Der Koblenzer Trialog wird gemeinsam von Mitarbeitern der Stiftung Bethesda-St. Martin, Vertretern der Koblenzer Regionalgruppe der Angehörigen psychisch Kranker und Menschen mit Psychiatrieerfahrung geplant und organisiert.

Er konnte im Berichtsjahr dreimal stattfinden; dabei nahmen im Mai 21 Personen, im Juni 17 Personen und im September insgesamt 22 Interessierte an den Trialog-Abenden teil.

Ausblick

Ende 2023 ergaben sich für uns einige neue Kontakte und wertvolle Vernetzungen. So bieten nun zwei Studentinnen im Rahmen Ihres Studiums Erlebnispädagogik als Gruppenaktion für unsere Besucher und Klienten an.

Auch die Vernetzung mit einer engagierten Professorin der Universität Koblenz erschließt psychisch erkrankten Menschen im Beschäftigungsbereich „Sozialforschung“ ganz neue Möglichkeiten und kann zu einer weiteren Annäherung an das Ziel der Inklusion führen.

Beide spannende Neuerungen nehmen gerade an Fahrt auf und werden sicherlich Thema im kommenden Jahresbericht sein.

Melanie Schieberle

6.4 Die Region Koblenz/Mayen-Koblenz in Zahlen

Auslastung

Angegeben ist jeweils die Belegung am Letzten des Monats. Bei der Kontakt- und Informationsstelle ist die Anzahl der monatlichen Inanspruchnahmen angegeben.

Dienst	Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	
Haus an der Christuskirche	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	75	
AWG Moselweiß	19	19	19	19	18	18	18	19	20	20	20	20	
Amb. Dienste	KO BeWo	12	12	12	12	12	12	11	12	12	12	12	
	KO PB	62	60	62	64	66	66	67	67	68	68	69	
	MYK BeWo	34	35	35	35	35	35	35	35	35	35	35	
	MYK PB	30	30	30	28	28	28	28	29	31	31	31	
	KO/MYK Soziotherapie	8	8	9	9	9	8	8	8	7	8	8	9
	KO/MYK Haushaltshilfe	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	Personen gesamt *	146	145	148	148	150	149	149	151	153	154	154	156
Tagesstätte	25	26	25	29	29	29	29	29	31	32	32	31	
dimopac	57	52	50	52	50	50	49	50	47	53	51	51	
TSM	12	13	14	14	15	16	15	16	15	15	15	15	
KIS	50	56	47	41	39	37	31	34	38	31	38	23	

*) Die Personenzahl entspricht ggf. nicht der Summe der Einzelleistungen, da einige Personen mehr als eine Leistung erhalten.

Herkunft

Nach sozialhilferechtlicher Zuständigkeit (bei Selbstzahlern nach tatsächlicher örtlicher Herkunft)
Stichtag: 31.12.2023 (bei KIS: Jahresdurchschnitt der monatlichen Auswertung)

Dienst	Versorgungsregion			Angrenzende Kommunen	Sonstige Kommunen Rheinland-Pfalz	Außerhalb Rheinland-Pfalz
	KO	MYK	ges.			
Haus an der Christuskirche	29	11	40	25	7	3
AWG Moselweiß	5	5	10	7	1	1
Amb. Dienste KO und MYK	62	56	118	20	-	5
Tagesstätte	25	4	29	1	-	1
KIS	30	8	38	-	-	-
dimopac	20	6	26	20	4	1
TSM	9	3	12	3	-	-

Alters- und Geschlechtsstruktur

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Geschlecht	Bis 30	31-40	41-50	51-60	Ab 61	gesamt
Haus an der Christuskirche	Frauen	7	5	5	6	11	32
	Männer	4	12	8	11	8	43
	gesamt	9	16	12	17	19	75
AWG Moselweiß	Frauen	1	1	3	3	4	12
	Männer	-	1	2	4	1	8
	gesamt	1	2	5	7	5	20
Amb. Dienste KO und MYK	Frauen	6	19	9	20	19	73
	Männer	7	14	19	21	9	70
	gesamt	13	33	28	41	28	143
Tagesstätte	Frauen	3	2	3	7	6	21
	Männer	-	2	3	3	2	10
	gesamt	3	4	6	10	8	31
dimopac	Frauen	2	6	-	11	6	25
	Männer	4	11	5	3	3	26
	gesamt	6	17	5	14	9	51
TSM	Frauen	-	2	-	-	12	14
	Männer	-	-	-	-	1	1
	gesamt	0	2	0	0	13	15

6.5. Fachdienste für Arbeit und Integration



Bogenstraße 53a, 56073 Koblenz
Claudia Gutenberger | Bereichsleitung
 Telefon: 0261 – 92 166-0
 Telefax: 0261 – 92 166-20
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen bilden wir eine Bietergemeinschaft mit den [Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH](#) mit dem Namen **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen**.

Dies in allen Bereichen des Integrationsfachdienstes **Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD)**, **Inklusionsberatung (IFD-IKB)** mit **Aktivierung und Vermittlung**, **Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB)** und **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

Neu ist seit 01.06.2022 das Angebot der **Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**. In allen vier Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im **Bereich Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2023 – ein Jahr im Zeichen der Ausschreibung

Das Jahr 2023 war geprägt von zwei großen Ausschreibungsrunden.

Sowohl der Berufsbegleitende Dienst mit seinen drei Stellen im Bereich der Stadt Koblenz, des Landkreises Cochem-Zell und der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel als auch das bis dahin in der Projektphase befindliche Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) mit einer halben Stelle stand erneut zur Disposition.

Die Dienstleistung wurde europaweit öffentlich ausgeschrieben. Wir beteiligten uns selbstverständlich mit unserer Expertise und langjährigen Erfahrung daran und reichten im Frühsommer 2023 zwei umfangreiche Angebote bei der Vergabestelle ein. Man könnte denken, dass nach so vielen Jahren der Ausschreibungspraxis Routine in die Abläufe der Ausschreibung und die damit verbundenen Schwierig- und Unwägbarkeiten kommen würde, aber dem ist bei weitem nicht so. Es gilt nach wie vor, neben den vielen Nachweisen der Leistungsfähigkeit auf personeller und sachbezogener Ebene, auch eine hoch komplexe und sehr detaillierte Leistungsbeschreibung zu erstellen, was den Mitarbeitern dem dafür vorgesehenen Zeitraum viel Energie und Leistungsbereitschaft abverlangt. Sind die Angebote unter Dach und Fach und ordnungsgemäß bei der Vergabestelle abgegeben, beginnt die Zeit des bangen Abwartens, ob nun auch die ganze Mühe mit einer Zuschlagserteilung belohnt wird.

Dass das nicht automatisch der Fall ist, zeigte sich für uns in diesem Jahr erstmals. Wir mussten die bittere Erfahrung machen, dass auch unsere langjährige, hoch professionelle und stets gut bewertete Arbeit kein Garant für weitere Beauftragungen sein muss. Im Bereich Koblenz-Mayen verloren wir unser Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) an einen neuen Akteur in diesem Arbeitsfeld. Das bedeutet zu dem Verlust des Arbeitsfeldes, dass für langjährige Mitarbeiter andere Einsatzmöglichkeiten gefunden werden müssen, was nicht immer für beide Seiten zufrieden stellend möglich ist. Im schlimmsten Fall gehen Fachkräfte auch, teilweise sogar im Vorfeld der Ausschreibung, weil sie durch die Befristung des Auftrages und die Unsicherheit der Fortführung zu sehr unter Druck stehen und sich in Zeiten des Fachkräftemangels, gerade auch im sozialpädagogischen Bereich, nach anderen, unbefristeten Stellen umsehen.

Gerade im Bereich der Beratung von Menschen mit Handicap und vor allem von Arbeitgebern und Betrieben war es immer ein echtes Pfund, dass wir besonders langjährig Beschäftigte mit einem hohen Maß an Berufserfahrung und Fort- und Weiterbildung vorhalten konnten. Das wird übrigens auch in der Bewertung der Angebote besonders hoch bepunktet. Jedoch gerade durch die Praxis der immer wieder kehrenden öffentlichen Ausschreibung wird diese Qualität ad absurdum geführt.

Dennoch können wir letztendlich für die Region Koblenz und Cochem-Zell die gute Nachricht verkünden, dass wir für die Jahre 2024 – 2026 mit einer dreijährigen Verlängerungsoption danach, mit dem ausgeschriebenen Gewerk BBD erneut beauftragt wurden. Das freut uns sehr und gibt uns Ansporn, die Arbeit in der bewährten Weise und noch ein bisschen besser fortzuführen.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Ratsuchenden im Jahr 2023 erreichte im BBD Koblenz-Mayen und Cochem-Zell einen neuen Rekord. Insgesamt 207 Personen, das sind rund 40 % mehr als im Vorjahr, suchten hier unsere Unterstützung.

Fast alle Personen sind zum Zeitpunkt der Betreuungsaufnahme sehr stark belastet und/oder längerfristig erkrankt. Dadurch entwickeln sich gerade dann psychiatrische Symptome, die die berufliche Existenz noch weiter gefährden. Im Berichtsjahr traten nun auch vermehrt Fälle auf, bei denen Menschen an Long- oder Post-Covid erkrankt waren. Hier zeigen sich die unterschiedlichsten Einschränkungen, die leider oftmals ein Arbeiten in gewohntem Maße gar nicht zulassen. Die Behandlungsmöglichkeiten sind hier aufgrund der mangelnden Erfahrungswerte, aber auch der völligen Überlastung von Fachstellen, wie den Long-Covid-Ambulanzen, noch sehr marginal.

Unsere Klienten waren besonders durch hohe Arbeitsunfähigkeitszeiten von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben betroffen. In der Regel konnten wir durch intensive Einzelgespräche, Begleitung zu Gesprächen im Betrieb und mit den betrieblichen Akteuren, und letztendlich im Erarbeiten von Lösungen bei Konflikten oder Einleitung von finanziellen oder technischen Hilfen oder auch Anpassungen der Arbeitsanforderungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten beitragen. Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Die Kombination mit den im Haus befindlichen Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber haben wir im BBD als große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten, Arbeitgeber anzusprechen empfunden. Das Angebot bringt regionalen Arbeitgebern Inklusion näher und unterstützt tatkräftig bei der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen.

Kontakt:

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de
monika.schuh@stiftung-bethesda.de
johanna.soine@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die Folgen der Pandemie besonders nieder. Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert und suchten stärker denn je nach Orientierung. Fachkräfte sind gesucht. Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit der Bewerber hoch.

Unsere Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund des hohen Zeitaufwandes für die Betriebe nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Berater der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten von Bewerbern als auch der Arbeitgeber zusammenzubringen. Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nach wie vor gut und unkompliziert.

Besonderheit im Jahr 2023:

Zum Ende des Jahres 2023 erreichte uns die Botschaft, dass aufgrund der finanziellen Entwicklungen in der Ausgleichsabgabe, das Angebot der Inklusionsberatung möglicherweise nicht über das Jahr 2024 hinaus fortgeführt werden kann. Uns wurde vonseiten unseres Kostenträgers angetragen, uns nach anderen Modellen und Finanzierungsquellen umzusehen. Das war ein Schock.

Wir werden im kommenden Jahr 2024 natürlich nichts unversucht lassen, den Fortbestand der Inklusionsberatung zu sichern. Dennoch bringt diese Ankündigung Sorgen, Ängste, Verunsicherung und letztlich Veränderungswünsche bis hin zum Weggang beim Personal mit sich. Neues, fachlich qualifiziertes Personal ist unterjährig nicht zu bekommen.

Deutlich härter würde der Wegfall unsere Klientel treffen. Mittlerweile erhalten wir wöchentlich mehrere Neuanfragen, die wir schon bald nicht mehr bedienen könnten. Wer vermag diese Lücke auszufüllen?

Hier geht nochmal unser deutlicher Appell an alle Verantwortlichen: Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen dürfen nicht zur finanziellen Verhandlungsmasse werden. Wir alle tragen für sie eine hohe Verantwortung!

Kontakt Integrationsfachdienst – Inklusionsberatung und Vermittlung

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de
ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de
maren.hein@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) haben uns die Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen als auch die Deutsche Rentenversicherungen Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden sowie Absolventen aus beruflichen Reha-Maßnahmen beauftragt.

Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unseren Inklusionsberaterinnen und Fachvermittlerinnen betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung und im Übergang ins Berufsleben begleitet. Unser Angebot wird in den Regionen Koblenz und Cochem-Zell genutzt.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de
ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und zum Teil kofinanziert von der Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schüler mit den Förderschwerpunkten Lernen und ganzheitliche Entwicklung an Förder- und Schwerpunktschulen in der Stadt Koblenz und in den umliegenden Kreisen sowie im Berufsvorbereitungsjahr an den Berufsbildenden Schulen Julius-Wegeler-Schule und Carl-Benz-Schule in Koblenz.

Die ÜSB-Mitarbeiterinnen begleiteten die Jugendlichen, erstellten mit ihnen Bewerbungsunterlagen, akquirierten gemeinsam mit ihnen Praktikumsplätze, begleiteten sie währenddessen und beim abschließenden Übergang in den Beruf und die Arbeitswelt engmaschig. Auffällig war, dass einige Praktikumsstellen auch nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden. Auch waren aufgrund der vielen Schulausfälle während der Pandemie Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingeübt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunsch-Beruf absolviert zu haben. Das hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierterer Einsatz für unsere Beratungskräfte, um mitzuhelfen, diese Defizite wieder abzubauen und Betriebe wieder mehr für Praktika zu begeistern.

Besonderheit im Jahr 2023:

ÜSB – Schwerbehinderte

Im letzten Jahr stieg die Anzahl der bedarfsorientierten Beratungen und Begleitungen von Schülerinnen und Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven.

Hier können sich die o.g. an unsere Beratungsstelle wenden, um gemeinsam im Einzelfall eine berufliche Orientierung zu erreichen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schüler mit Autismusspektrumsstörungen, deren Unterstützungsbedarf sowohl in der Schule als auch am Praktikums- oder Arbeitsplatz eine besondere Herausforderung darstellt.

Kontakt

anna.bajerski@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt in der Stadt Koblenz.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragsstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsberatung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 hat sich nun dieses Angebot in der Stadt Koblenz, besonders für kleine und mittelständische Betriebe, etabliert. Unsere Mitarbeiterin mit langjähriger betrieblicher Erfahrung, Ingrid Husemann, berät dabei Arbeitgeber, wenn Sie sich mit den Themen inklusiver Beschäf-

tigung von Menschen mit Schwerbehinderungen in ihrem Betrieb beschäftigen. Sie geht aktiv auf Arbeitgeber zu, informiert in Wirtschaftsforen und Fachtagungen u.a. zum Thema „Fachkräfterekrutierung in Zeiten des Fachkräftemangels“, pflegt hervorragende Netzwerke und bedient Anfragen von Betrieben rund um die Themen Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen, Einrichtung von leidensgerechten Arbeitsplätzen, Beratung und Begleitung aller Akteure, Schaffung eines inklusionsfreundlichen Klimas im Betrieb, Akquirierung, Beantragung und Abrufen von Fördermitteln usw.

Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how. Ingrid Husemann arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Sie bringt ihre Erfahrungen voll ein, kennt sich sehr gut in der Förderlandschaft aus und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Aufgrund der eingangs erwähneter Beendigung der Beauftragung zum 31.12.2023 können wir diese Erfolgsstory leider nicht weiterführen und müssen schweren Herzens die Aufgabe als auch die Kontakte und begonnenen Maßnahmen einstellen.

Kontakt

ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdiger, Nale Fleck, Johanna Soine)

6.6 Leben im Alter – Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren

„Haus im Rebenhang“ in Winnigen

Krambachweg 8 | 56333 Winnigen
Frank Schirra
 Telefon (02606) 9210-11
 Telefax (02606) 9210-26
 haus.rebenhang@stiftung-bethesda.de



Das Betreuungs- und Begegnungszentrum für Senioren Haus im Rebenhang liegt am Rande des bekannten Mosel- und Weinortes Winnigen, inmitten von Weinbergen. Es bietet pflegebedürftigen Bewohnern insgesamt 42 Heimplätze (vollstationäre Plätze inkl. zwei Kurzzeitpflegeplätze) und neben der vollstationären Pflege und Kurzzeitpflege auch die Tagespflege als Versorgungsalternative.

Statistik

Die Belegungsstatistik im Jahr 2023 ergab eine jahresdurchschnittliche Auslastung von 97 Prozent. Das Durchschnittsalter lag bei 86,9 Jahren. Im Jahr 2023 verstarben in unserer Einrichtung 21 Bewohner. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 3,26 Jahre. Unser Kurzzeitpflegeangebot wurde von 33 Gästen wahrgenommen.

Leider stieg die Nachfrage nach Tagespflegeplätzen nach der langen coronabedingten Schließung der Tagespflege langsamer als wir es uns gewünscht hätten. Daher haben wir im Bereich der Tagespflege freie Plätze und würden uns über neue Gäste freuen. Auch wechseln inzwischen viele Tagespflegegäste nach kurzer Zeit in die vollstationäre Pflege, da Angehörige die Pflege zuhause trotz entlastender Tagespflege nicht mehr leisten können.

70 Prozent der Senioren bestreiten die Heimkosten als Selbstzahler, bei 30 Prozent beteiligt sich der Sozialhilfeträger.

Der MDK (Medizinische Dienste der Krankenversicherung) führte von 2020 bis 2022 keine Qualitätsregelprüfungen in unserer Pflegeeinrichtung durch, da das Corona-Infektionsrisiko vermindert, die besonders gefährdeten Menschen geschützt und die Einrichtungen von Zeitaufwänden durch die Prüftätigkeit entlastet werden sollten.

Am 9. und 10. Mai 2023 wurde dann unsere Einrichtung erstmals nach den neuen Qualitätsprüfungsrichtlinien geprüft. Die Prüfung verlief reibungslos in einer guten Atmosphäre und ergab ein gutes Ergebnis.

Personalstruktur

Insgesamt 53 Mitarbeitenden bot die Einrichtung im Jahr 2023 einen Arbeitsplatz, davon 25 im Bereich der Pflege, sechs Mitarbeitern in der Sozialen Betreuung sowie sieben Kräften in

der Hauswirtschaft. Elf Mitarbeiter gehören zum stiftungseigenen Inklusionsunternehmen BEST gGmbH, die u.a. die Hausreinigung, Haustechnik, den Fahrdienst der Tagespflege und die Corona-Schnelltests für die Besucher in unserer Einrichtung (bis Ende März 2023) übernehmen.

Besondere Aktivitäten und Teilhabe

Im Januar und Februar 2023 kam es nochmals zu einer breiten Coronainfektion in unserer Einrichtung mit meist milden oder symptomlosen Verläufen. Leider mussten die an Karneval geplanten Aktivitäten dennoch wieder abgesagt werden. Schön, dass der Auftritt der „Minigarde“ des Winninger Carneval- Vereins einen Monat später nachgeholt werden konnte.

Am 01.03.2023 wurde nach drei Jahren und insgesamt 34 Landesverordnungen mit immer neuen Vorschriften die Corona-Bekämpfungsverordnung aufgehoben. Seit diesem Zeitpunkt gelten nur noch die bundesweiten Regelungen zum Infektionsschutz in Bezug auf Corona. Welch eine Erleichterung für alle Bewohner, Angehörige und Mitarbeiter: die Masken- und Testpflicht wurde beendet (ab 08.04.2023), die Bewohner konnten wieder von ihren Angehörigen besucht werden, ohne sich nach Testzeiten richten zu müssen und der Testraum konnte abgebaut werden.

Ein neues Zeitalter „nach Corona“ brach an. Viele Bewohner mit ihren Angehörigen kannten unser Haus im Rebenhang nur „geschlossen“, da sie erst in der Pandemiezeit eingezogen waren. Alle waren voller Erwartung, was sich nun wieder an Möglichkeiten bot. Zusammen mit Unterstützung durch die vielen Ehrenamtlichen des Fördervereins und der Dorffamilie konnten wieder Feste, begleitete Spaziergänge und Ausflüge unternommen werden, z. B. die Ausflüge zum Wochenmarkt, in die Winzerwirtschaft, zum Festzug am Moselfest und zur Löschparty der Freiwilligen Feuerwehr Winningen, die Besuchshunde mit ihren Begleiterinnen können wieder regelmäßig kommen ...

Die Erzählrunde der Dorffamilie lädt wöchentlich zu einer Plauder- und Erzählrunde ein. Hier ist Zeit auch einfach mal nur zum Zuhören.

Zu Freude aller wurde der Eiswagen im Sommer mehrmals vom Förderverein zum Haus im Rebenhang bestellt. Die Bewohner wurden von Mitarbeitern des Sozialdienstes auf der Terrasse zum Eiswagen begleitet, konnten sich dann ein Eis bestellen und im Schatten unter den Sonnenschirmen genießen.

Bereits seit drei Jahrzehnten besteht der „Verein zur Förderung der Alteneinrichtung in Winningen e.V.“. Dies feierte der Vorstand mit seiner 1. Vorsitzenden Rosi Hautt zusammen mit der Bewohnerschaft des Hauses und den Ehrenamtlichen des Vereins im Rahmen eines „Erdbeerfests“ am 15. Juni 2023.

Der Förderverein, der sich zunächst für den Bau eines gemeindeorientierten Seniorenzentrums in Winningen einsetzte, sieht sich heute insbesondere als Bindeglied zwischen dem Seniorenzentrum und der Gemeinde. Gerade die Teilhabe am Leben des Ortes steht im Mittelpunkt des Engagements der Vereinsmitglieder. Außerdem wurde das Haus in den letzten Jahrzehnten auch finanziell unterstützt. Der Bau der großzügigen Außenterrasse mit Sonnenschutz wäre wohl ohne den Förderverein so nicht zustande gekommen. Auch der kleine Laden im Foyer kann nur durch Unterstützung des Vereins existieren.

Ein ganz besonderer Gottesdienst fand im August im Haus im Rebenhang in Winningen statt. Die evangelische Kirchengemeinde verlegte den Sonntagsgottesdienst aus der Kirche auf die Terrasse des Seniorenzentrums. Bei strahlendem Sonnenschein und feierlicher Atmosphäre hatten Bewohnerschaft und Angehörige die Möglichkeit, mit den Besuchern aus der Gemeinde den Gottesdienst gemeinsam zu feiern. Durch den kurzen unkomplizierten Weg hatten so auch Menschen die Gelegenheit teilzunehmen, die aufgrund ihrer Pflegebedürftigkeit sonst nicht die Möglichkeit haben sonntags zur Kirche zu gehen. Auch viele Besucher aus dem Ort machten sich auf den Weg zum Seniorenzentrum und freuten sich über den Gottesdienst unter freiem Himmel.

Pfarrerin Iris Ney betonte in ihrer Predigt die Bedeutung der Gemeinschaft und dass jeder etwas zum Gelingen eines guten Miteinanders beitragen kann. Nach der langen Zeit der Isolation durch die Corona-Pandemie war dies ein wunderbares Zeichen und alle spürten, dass sie ein wichtiger Teil dieser Gemeinschaft sind.

Das Sommerfest mit Angehörigen auf der Terrasse des Hauses wurde am 9. September mit viel musikalischer Unterhaltung gefeiert. Im Herbst besuchte uns ein Familien-Bläser-Ensemble und die Jungwinzer- und Schröterzunft Winningen lud die Bewohner wieder zum traditionellen „Tag der älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger“ zu einer feierlichen Veranstaltung in die benachbarte August-Horch-Halle zum geselligen Beisammensein mit Mittagessen und buntem Rahmenprogramm ein.

Am Martinsabend fand wieder der traditionelle Umzug in Winningen statt, der in gewohnter Weise auch an unserem Haus vorbeizog. Die Bewohner verfolgten den Umzug bei Musik der Winninger Blaskapelle vor dem mit Lampions geschmückten Haus. Es gab Glühwein und die Laternen und Fackeln der Kinder wurden von allen bewundert.

In der Advents- und Weihnachtszeit waren die Kinder des Kindergartens zu Besuch und schmückten den Tannenbaum im Haus.

„Winnigen im Lichterglanz“ lud auch nach dem Großveranstaltungswochenende zu Spaziergängen durch die wunderschön geschmückten Straßen ein. Unser Haus beteiligte sich in 2023 auch an der Winninger Adventsfenster-Aktion mit der Gestaltung eines Fensters. Zur Eröffnung des Fensters kamen viele Bewohner, Kinder und Eltern und genossen die schöne Atmosphäre bei Kinderpunsch, Glühwein und Gebäck.

Zum ersten Mal seit 2019 konnten wir die Weihnachtsfeier wieder mit allen im Haus im Rebenhang zusammen im Foyer feiern. Bei musikalischer weihnachtlicher Unterhaltung durch ein Streicherensemble und den Kirchenchor wurde bei leckerem Essen bis in den Abend gefeiert.

Auch der regelmäßige Kontakt zu den Kindern der Winninger Kindertagesstätte mit Spaziergängen, gemeinsamen Spiele- und Vorleseaktionen konnten wir endlich wiederaufleben lassen. Die Begegnung zwischen Jung und Alt ist für beide Seiten sehr wichtig und wir freuen uns auf weitere Aktionen mit Bewohner/innen des Hauses und den Kindern der Kita.

Im November startete ein generationenübergreifendes Musikprojekt mit der katholischen Familienbildungsstätte Koblenz e.V. und der Grundschule Winningen. Neben Schülern der 1. Klasse der Grundschule Winningen mit ihrer Lehrerin beteiligt sich eine Gruppe aus der Bewohnerschaft und Tagespflegegäste.

Tagespflege

Die Tagespflege erweiterte ihr Angebot nach der langen coronabedingten Schließung wieder auf fünf Wochentage. An zwei Nachmittagen konnten sich interessierte Tagespflegegäste und ihre Angehörigen informieren und einen kostenlosen Schnuppertag vereinbaren.

Es sind immer wieder freie Plätze verfügbar, da viele Gäste nach relativ kurzer Verweildauer in die vollstationäre Pflege wechseln.

Trotz Fachkräftemangel in der Pflege konnten neue Mitarbeiter für die Einrichtung gewonnen werden, die das gesamte Team stärken.

Ziele zur Weiterentwicklung der Einrichtung / Ausblick

- Akquise in der Tagespflege und Aufnahme weiterer Tagespflegegäste
- Vorbereitungen für den Erweiterungsbau am Haus im Rebenhang
- Weiterführung des Forschungsprojektes „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote (InQuaFa)“ unter Leitung von Herrn Univ.-Prof. Dr. Albert Brühl, Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar (PTHV)
- Zugewinn von Personal trotz Fachkräftemangel
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozesses/Qualitätsmanagement
- Sukzessive Renovierungsmaßnahmen (Erker, Fußböden, Malerarbeiten)



Start in die Freiluft-Saison mit dem Frühlingsfest.



Gottesdienst

Das Haus im Rebenhang ist aktiver Teil der Winner Kirchengemeinde. Bewohner des Hauses, Angehörige und zahlreiche Einwohner Winnings feiern gemeinsam Gottesdienst.



Moselfest
Besten Blick auf das gesamte Geschehen. Die Senioren aus dem Haus im Rebenhang ließen sich das Moselfest und die gute Laune nicht entgehen.



Gute Unterhaltung und viel Bewegung beim Sommerfest.



Musik verbindet. Jung und Alt gemeinsam beim Singen und Musizieren. Auch das Familienbläserensemble ist gern gehört im Haus im Rebenhang.



Bewohner und Sonne strahlten um die Wetter – Kinderbesuch im Haus am Rebenhang.



Gute Tradition. Die jungen Besucher aus der Kindertagesstätte schmücken gemeinsam mit den Senioren den Weihnachtsbaum



Musik steht immer hoch im Kurs, egal zu welcher Jahreszeit – und gemeinsam macht es noch mehr Spaß.



30 Jahre Förderverein
Zum Jubiläum des Vereins gratulierten Einrichtungsleiter Frank Schirra und seine Stellvertreterin Melanie Reick herzlich der 1. Vorsitzenden des Fördervereins Rosi Hautt (2. von links) und der 2. Vorsitzenden Roswitha Becker (rechts)



Ein Fest für Augen und Gaumen!

A photograph of three dolls sitting in a circle on a light-colored rug. The dolls are dressed in patterned and solid-colored clothing. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. The text 'dem Nächsten begegnen' is written in white, bold, sans-serif font across the bottom right of the image.

dem Nächsten begegnen

7.1 Leben im Alter

Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde in Neuwied

Kirchstraße 62 | 56564 Neuwied

Michael Lobb

Telefon (02631) 94 13-0

Telefax (02631) 94 13-13

altenzentrum.marktkirche@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2023 im Überblick

Statistik

Die Belegungssituation war wie immer gut und ausgeglichen und schließt im Jahr 2023 mit einer durchschnittlichen Auslastung von 98,11% ab. Das Durchschnittsalter der Bewohner/innen ist im Jahr 2023 von 84,61 auf 85,09 Jahren weiterhin leicht gestiegen. Der Anteil der Selbstzahler lag bei 43 % und der Anteil der Sozialhilfeempfänger bei 57 %.

28 Bewohner/innen sind im Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde verstorben; die durchschnittliche Verweildauer ist weiter gesunken und betrug 2,85 Jahre. 39 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagepflege verzeichnete im Jahresdurchschnitt eine Auslastung von 63,17%. Nach der Corona Phase hat sich die Auslastung nur sehr langsam erholt. Vermutlich war die Sorge vor Ansteckung der Grund für die sich nur langsam verbessernde Belegung.

Am 31.12.2023 standen insgesamt 78 Mitarbeitende in einem Angestelltenverhältnis, davon 37 in der Pflege, von denen sich fünf in der Ausbildung zur Altenpflegehelfer/in oder in der generalistischen Ausbildung befanden. Ein Mitarbeiter wurde im Freiwilligen Sozialen Jahr beschäftigt. Sieben Mitarbeiterinnen kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon waren fünf in der Betreuungsassistenz nach § 43b SGB XI für die Freizeitgestaltung zuständig.

Neun Mitarbeitende waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon vier Fahrer. 12 Mitarbeitende befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen. Sechs Mitarbeitende waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt.

Elf Mitarbeitende gehörten zur BEST gGmbH, dem Integrationsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in Hausreinigung sowie Rezeptionsdienste und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Renovierungsarbeiten / Modernisierungen

Die beiden Dienstzimmer in den Wohnbereichen Wied und Rhein wurden komplett modernisiert. Teilweise Bodensanierung im Erdgeschoß sowie Erneuerung von defekten Heizkörpern. Es stehen im Jahr 2024 diverse kleinere Renovierungsarbeiten auf dem Programm, die Flurböden benötigen eine Grundpflege, die Wände und die Türrahmen in den Wohnbereichen benötigen eine Auffrischung. Gesetzliche vorgeschriebene Ersatzmaßnahmen wie z.B. der sehr kostenintensive Austausch aller Brandmelder müssen vorgenommen werden.

Fortführung des Forschungsprojektes „InQuaFa“

Im Juli fand sich die sogenannte „Startergruppe“ des Projektes zu einer Abschlussbesprechung im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen ein. Die Gruppe hatte das Projekt „InQuaFa“ zu Beginn genehmigt und auf den Weg gebracht. Teilnehmer waren neben den Vertretern der Bethesda-St. Martin und Professor Dr. Albert Brühl, Lehrstuhl für Methodenlehre und Statistik an der University in Vallendar auch Vertreter der Landesverbände, des Gesundheitsministeriums und der Koblenzer Beratungs- und Prüfbehörde.

Ziel der Zusammenkunft war es, die Ergebnisse und die bislang erreichten Auswirkungen vorzustellen und die daraus sich ergebende künftige Strategie festzulegen.

Die Ergebnisse stellen sich in aller Kürze wie folgt dar:

Zur Erinnerung:

Ziel war es, mit dem für das Projekt verhandelten Personalschlüssel in der Altenhilfe nachzuweisen, dass die Pflege und Versorgungsqualität nicht abnehmen wird, sondern sogar verbessert werden kann.

Wir haben der Fachwelt bewiesen, dass unser erprobter Personalschlüssel 1 zu 6 für Pflegefachkräfte und 1 zu 2,49 über alle anderen Berufsgruppen bestens funktioniert und bei einer üblichen Bewohnerstruktur von leicht-, mittel- und schwer pflegebedürftigen Personen einsetzbar ist. Die Pflegegrade spielen dabei keine Rolle.

Das Personalsoll richtet sich also nicht mehr nach den unterschiedlichen und sich ständig verändernden Pflegegraden, sondern bleibt unabhängig immer und zu jederzeit gleich.

Das Modell ist bestechend einfach für jeden zu verstehen, man muss nur zwei Zahlen kennen, 1 zu 6 und 1 zu 2,49. Schwankungen in der Belegung sind für die Personalausstattung nicht mehr ausschlaggebend. Im Gegenteil können bei einer Unterbelegung sogar evtl. vorhandene Mehrstunden abgebaut werden.

Positive Auswirkungen

- Deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen
- Keine aufwendigen Tabellen mehr führen
- keine ständigen Meldungen mehr durchführen
- keinen drohenden Belegungsstopps
- deutliche Zeitersparnisse
- Die Freiheit zu haben, so arbeiten zu können ohne Außeneinflüsse, also ohne jemanden der uns immer sagt, dass das so nicht geht und anders besser wäre. Dies hat uns zu einem

starken Team werden lassen, für hohe Motivation gesorgt und alles vereinfacht. Entlastung, Entspannung.

- Die Mitarbeitenden haben alles mitgetragen, es gab keine aktiven Kündigungen
- Es gibt keine Beanstandungen von Bewohnern oder Angehörigen
- Wir konnten zeigen, dass wir unter diesen Voraussetzungen sogar unter Corona-Bedingungen qualitativ hochwertige und sehr zufriedenstellende Arbeit leisten können.

Ziele

- Unter diesen Bedingungen weiterarbeiten dürfen.
- Weitere Vereinfachung von Arbeitsabläufen entwickeln
- Dem aus unserer Sicht völlig unnötigen bürokratischen und zeitraubenden Aufwand der Pflegedokumentation zu begegnen, denn zu allem geschriebenen wird es immer zwei verschiedene Meinungen geben...

Fazit

Der Vortrag und die gewonnenen Erkenntnisse haben die Behörden und Kostenträger derart überzeugt, dass das Projekt unter den gegebenen Bedingungen mindestens bis Ende 2025 weitergeführt und entwickelt werden kann. Das ist für unsere Einrichtungen ein sehr großer Erfolg, für den wir allen herzlich danken, die bei dem Projekt mitgewirkt haben und auch in Zukunft weiterhin mitwirken werden, insbesondere sind hier die Beschäftigten in unseren Einrichtungen zu nennen.

Ausblick 2024

- Weiterentwicklung des Projektes InQuaFa
- Jubiläum

Das Altenzentrum Ev. Marktkirchengemeinde wird am 02.11.2024 zwanzig Jahre am jetzigen Standort sein. Die Jubiläumsfeier kann allerdings erst im Sommer 2025 stattfinden, da aus Platzgründen der Innenhof benötigt wird. Im November ist es dafür leider zu kalt.



Austausch und Begegnung beim Frauenabend – ein Gläschen Wein gehört natürlich auch dazu.



„Aktion-Cooking“ ... mit Vorfreude auf eine leckere Kürbissuppe.



Gemeinsamer Kaffeemittag der Geburtstagskinder.



Hausmannskost selbst gekocht – das schmeckt.
Bereungsassistentin und Hauswirtschaftsmeisterin Nicole Rehfeldt weiß, was unseren Senioren schmeckt.



Die Vorbereitungen für den Basar laufen auf Hochtouren ...
von schöner Deko bis zu leckerer Marmelade.





Der jährliche Nikolausmarkt ... natürlich mit frischen Waffeln.

dem Nächsten begegnen

8.1 Leben im Alter

Das Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen

Rathausstraße 55 | 56203 Höhr-Grenzhausen

Michael Lobb

Telefon (02624) 94 70-0

Telefax (02624) 94 70 20

seniorenzentrum.bethesda@stiftung-bethesda.de



Das Jahr 2023 im Rückblick

Statistik

Auch im Jahr 2023 zeigte sich wieder eine gute Belegungssituation so dass die durchschnittliche Auslastung bei 97,89 % lag. Das Durchschnittsalter der Bewohner/innen betrug 82,81 Jahre. Der Anteil der Selbstzahler lag bei 56%, der Anteil an dem sich die Sozialhilfeträger an den Heimkosten beteiligten lag bei 44 %.

Die durchschnittliche Verweildauer sank auf 2,78 Jahre. 32 Bewohner/innen sind im Seniorenzentrum Bethesda verstorben, 54 ältere Menschen wählten das Haus für einen Kurzzeitpflegeaufenthalt.

Die Tagespflege verzeichnete im Jahresdurchschnitt eine Auslastung von 63,14%. Nach der Corona Phase ist hat sich die Auslastung nur sehr langsam erholt. Vermutlich war die Sorge vor Ansteckung der Grund für die sich nur langsam verbessernde Belegung der Tagespflege. Es ist ab Januar 2024 mit einer deutlichen Auslastungssteigerung zu rechnen, da in Höhr-Grenzhausen eine solitäre Tagespflegeeinrichtung geschlossen hat und unsere Einrichtung damit ein Alleinstellungsmerkmal besitzt.

Am 31.12.2023 standen insgesamt 93 Mitarbeitende in einem Angestelltenverhältnis, davon entfallen 44 Mitarbeiter/innen auf die Pflege, davon vier, die sich in der Altenpflegeausbildung befinden.

Sieben Mitarbeitende kümmerten sich in der Sozialen Betreuung, davon sind fünf in der Betreuungsassistenz nach § 43b SGB XI für die Freizeitgestaltung zuständig.

Elf Mitarbeitende waren für das Tagespflegeangebot im Einsatz, davon vier im Fahrdienst und ein Mitarbeiter im freiwilligen sozialen Jahr.

12 Mitarbeitende befanden sich in hauswirtschaftlichen Einsätzen, davon eine Auszubildende. Acht Mitarbeitende waren mit Aufgaben der Gebäudereinigung beauftragt.

13 Arbeitskräfte gehören zur BEST gGmbH, dem Inklusionsunternehmen der Stiftung Bethesda-St. Martin. Sie übernimmt Einsätze in der Hausreinigung und stellt die Fahrdienste für die Tagespflege. Die übrigen Stellen entfallen auf Verwaltung, Qualitätsmanagement, Praxisanleitung, Haustechnik sowie Leitung.

Fortführung des Forschungsprojektes „InQuaFa“

Im Juli fand sich die sogenannte „Startergruppe“ des Projektes zu einer Abschlussbesprechung im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen ein. Die Gruppe hatte das Projekt „InQuaFa“ zu Beginn genehmigt und auf den Weg gebracht.

Teilnehmer waren neben den Vertretern der Bethesda-St. Martin und Professor Dr. Albert Brühl, Lehrstuhl für Methodenlehre und Statistik an der University in Vallendar auch Vertreter der Landesverbände, des Gesundheitsministeriums und der Koblenzer Beratungs- und Prüfbehörde nach dem LWTG.

Ziel der Zusammenkunft war es, die Ergebnisse und die bislang erreichten Auswirkungen vorzustellen und die daraus sich ergebende künftige Strategie festzulegen.

Die Ergebnisse stellen sich in aller Kürze wie folgt dar:

Zur Erinnerung:

Ziel war es, mit dem für das Projekt verhandelten Personalschlüssel in der Altenhilfe nachzuweisen, dass die Pflege und Versorgungsqualität nicht abnehmen wird, sondern sogar verbessert werden kann.

Wir haben der Fachwelt bewiesen, dass unser erprobter Personalschlüssel 1 zu 6 für Pflegefachkräfte und 1 zu 2,49 über alle anderen Berufsgruppen bestens funktioniert und bei einer üblichen Bewohnerstruktur von leicht-, mittel- und schwer pflegebedürftigen Personen einsetzbar ist. Die Pflegegrade spielen dabei überhaupt keine Rolle.

Das Personalsoll richtet sich also nicht mehr nach den unterschiedlichen und sich ständig verändernden Pflegegraden, sondern bleibt unabhängig immer und zu jederzeit gleich.

Das Modell ist bestechend einfach für jeden zu verstehen, man muss nur 2 Zahlen kennen, 1 zu 6 und 1 zu 2,49. Schwankungen in der Belegung sind für die Personalausstattung nicht mehr ausschlaggebend, im Gegenteil können bei einer Unterbelegung sogar evtl. vorhandene Mehrstunden abgebaut werden.

Positive Auswirkungen

- Deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen
- Keine aufwendigen Tabellen mehr führen
- keine ständigen Meldungen mehr durchführen
- keinen drohenden Belegungsstopps
- deutliche Zeitersparnisse
- Die Freiheit zu haben, so arbeiten zu können ohne Außeneinflüsse, also ohne jemanden der uns immer sagt, dass das so nicht geht und anders besser wäre. Dies hat uns zu einem starken Team werden lassen, für hohe Motivation gesorgt und alles vereinfacht. Entlastung, Entspannung.
- Die Mitarbeitenden haben alles mitgetragen, es gab keine aktiven Kündigungen
- Es gibt keine Beanstandungen von Bewohnern oder Angehörigen
- Wir konnten zeigen, dass wir unter diesen Voraussetzungen sogar unter Corona-Bedingungen qualitativ hochwertige und sehr zufriedenstellende Arbeit leisten können.

Ziele

- Unter diesen Bedingungen weiterarbeiten dürfen.
- Weitere Vereinfachung von Arbeitsabläufen entwickeln
- Dem aus unserer Sicht völlig unnötigen bürokratischen und zeitraubenden Aufwand der Pflegedokumentation zu begegnen, denn zu allem geschriebenen wird es immer zwei verschiedene Meinungen geben ...

Fazit

Der Vortrag und die gewonnenen Erkenntnisse haben die Behörden und Kostenträger derart überzeugt, dass das Projekt unter den gegebenen Bedingungen mindestens bis Ende 2025 weitergeführt und entwickelt werden kann. Das ist für unsere Einrichtungen ein sehr großer Erfolg, für den wir allen herzlich danken, die bei dem Projekt mitgewirkt haben und auch in Zukunft weiterhin mitwirken werden, insbesondere sind hier die Beschäftigten in unseren Einrichtungen zu nennen

Ausblick 2024

- Jubiläum

Das Seniorenzentrum Bethesda feiert am 01.09.2024 sein zwanzigjähriges Jubiläum mit einem Tag der offenen Tür. Der 01.09.2024 fällt auf einen Sonntag, so dass mit vielen Gästen gerechnet wird.

- Lokale Allianz für Menschen mit Demenz

Die Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Kannenbäckerland bietet einen begleiteten Angehörigengesprächskreis an. In dieser Runde haben pflegende Angehörige die Gelegenheit andere Angehörige kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen. Hier ist Raum für Fragen und Sorgen sowie für Ideen, Vorschläge, Erfahrungen und Tipps. Für diesen Gesprächskreis stellt das Seniorenzentrum Bethesda seine Räume in der Tagespflege zu Verfügung.

- Weiterentwicklung des Projektes InQuaFa



Volles Haus beim Frühlingsfest am 23. März



Gemeinsames Frühstück mit Sekt und frischen Spiegeleiern.



Grillnachmittag im Garten am 06. Juni



Maifest am 30. Mai – mit Maikönig Herr Riegner und Frau Krobb als Maikönigin





Gute Stimmung beim Karneval 2023 – Thema: Walt Disney
Bild unten: Der „Soßen-Sketch“ – Sparmaßnahmen im Altenheim
Bild rechts oben: Das Prinzenpaar zu Besuch



Oktobertfest am 18. Oktober

A photograph of three dolls sitting in a circle on a light-colored rug. The dolls are dressed in patterned and solid-colored clothing. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. The background of the entire slide is a solid blue color with white wavy lines at the bottom.

dem Nächsten begegnen

9.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Das Gemeindepsychiatrische Zentrum in Cochem ist eine feste Größe in der sozialpsychiatrischen Versorgungsstruktur im Kreis Cochem-Zell. Die einzelnen Hilfesäulen – Ambulante Dienste, Tagesstätte/ Tagesstrukturierende Angebote, Kontakt- und Informationsstelle – arbeiten eng zusammen. Unser Ziel ist, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen in ihrer gewohnten Umgebung wohnen und leben können. Kontakte und Kooperationen zu dem Wohnpark Cochem-Brauheck der Rheinmoselfachklinik und den Caritas-Werkstätten komplettieren die Unterstützungsangebote.

Weiterhin sind wir aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft im Landkreis Cochem-Zell (PSAG) beteiligt. Hier treffen sich Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und fachlicher Fortbildung.

Regelmäßige Treffen finden auch im Rahmen des Steuerungskreises zur Teilhabe von Menschen mit Behinderungen statt. Der Steuerungskreis ist ein Zusammenschluss der Leistungsanbieter und Behörden zur Verwirklichung einer umfassenden Teilhabe.

So entstand auch in diesem Jahr wieder, in einem Gemeinschaftsprojekt aller Einrichtungen, ein erfolgreicher Weihnachtsverkauf auf dem Cochemer Weihnachtsmarkt.

9.2 Ambulante und teilstationäre Hilfen

GPZ Cochem - Heldringhaus

Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem

Andrea Emschermann

Telefon (02671) 917 18 - 19

Telefax (02671) 917 18 - 20

andrea.emschermann@stiftung-bethesda.de



Das GPZ Cochem – Heldringhaus – liegt zentral in der Nähe des verkehrsberuhigten Stadtkerns Cochems und wenige Minuten vom Bahnhof entfernt. Die Räumlichkeiten gegenüber des Heldringhauses stehen für eine weitere Maßnahme sowie für ein arbeitstherapeutisches Angebot zur Verfügung.

Ambulante Dienste/ Betreutes Wohnen/ Soziotherapie

Durch die Ambulanten Dienste in Cochem werden Menschen mit hauptsächlich psychischen Erkrankungen im Kreis Cochem-Zell im Rahmen des Betreuten Wohnens, der ambulanten Eingliederungshilfe, der Soziotherapie oder nach Entlastungsleistungen nach §45b SGB XI begleitet.

Im GPZ Cochem sind acht Mitarbeitende in den Ambulanten Diensten beschäftigt. Die individuelle Betreuung der Menschen findet in ihrem eigenen Wohnumfeld statt. Dadurch bieten wir die Möglichkeit, dass auch schwer psychisch kranke Menschen ein weitestgehend selbstbestimmtes Leben, außerhalb stationärer Einrichtungen in der Gesellschaft führen können. Die fachlich geschulten Mitarbeiter erkennen den benötigten Hilfebedarf und unterstützen die Klienten individuell nach ihren Bedürfnissen und Ressourcen. Der Betreuungsinhalt ist individuell und abhängig vom Einzelfall. Mögliche Hilfestellungen können im Bereich Wohnen, finanzielle Sicherung, Gesundheit, Arbeit, Freizeitgestaltung, Tagesstruktur und Begleitung erfolgen. Methodisch, wird weiterhin in Anlehnung an das Konzept des „offenen Dialogs“ gearbeitet. Soweit es möglich ist, werden Doppelbetreuungen angeboten.

Ungenügend ist die psychiatrisch-fachärztliche Versorgung. Durch die Schließung einer Fachpraxis wird es zunehmend schwieriger einen Facharzt zu finden. Die Fahrwege werden weiter und die Wartezeiten sind für chronisch psychisch kranke Menschen häufig belastbar.

Tagesstrukturierende Angebote

Im Heldringhaus gibt es mehrere tagesstrukturierende Angebote, die bedürfnisorientiert und gemessen an den Ressourcen unserer Klienten individuell angepasst werden können.

Neben der Tagesstätte gibt es das Angebot der **Tagesstrukturierenden Maßnahme (TSM)** für Menschen mit erhöhtem Förderbedarf und die **Tagesstrukturierende Maßnahme für ältere Menschen**.

Die Tagesstätte ist ein teilstationäres Angebot des GPZ Cochem und bietet den Besuchern Unterstützung bei der Strukturierung des Tages. Die Räumlichkeiten befinden sich zusammen mit den ambulanten Diensten unter dem gemeinsamen Dach des „Heldringhauses“.

Die Angebote der Tagesstätte sind an die Bedürfnisse der Besucher angepasst. Kreative, musische und Bewegungsangebote stehen dabei im Vordergrund. Ebenso sind die Arbeitstherapie und Außenaktivitäten ein wesentlicher Bestandteil der Tagesstruktur.

Im September 2023 konnte endlich wieder eine Freizeit angeboten werden. Eine Gruppe von 10 Teilnehmern und zwei Mitarbeitern verbrachten eine Woche bei strahlendem Sonnensein auf einem Bauernhof in der Nähe von Freiburg.

Kontakt- und Informationsstelle (KIS)

Die KIS ist unser niedrigschwelliger Anlaufpunkt für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Betroffene und deren Freunde und Angehörige haben hier die Möglichkeit, Unterstützung in Krisen und Beratung bei der Klärung weiterer Angebote zu besprechen und konkret weiterführende Hilfsangebote vermittelt zu bekommen. Finanziert wird dieses Angebot von der Kreisverwaltung Cochem-Zell.

Neben dem Cafétreff am Dienstagnachmittag finden Angebote wie Bowling oder Wandertouren am Wochenende statt. Im Rahmen der Teilhabeplanung des Landkreises Cochem-Zell nehmen wir mit dem Klientenbeirat am Arbeitskreis der Beiräte teil.



Betriebsausflug. Kanufahren und die Seele baumeln lassen ...



Brandschutzübung: Muss sein und rettet im Ernstfall Leben.



Ausatmen und aufatmen. Beeindruckende Erlebnisse in der Freizeit in Freiburg.



Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sv-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / TSM	Schule	Praktikum u. ä.
Ambulante Dienste	-	-	-	-	-	-	2	5	-	-

9.4 Fachdienste für Arbeit und Integration



Ravenéstraße 55 | 56812 Cochem
Claudia Gutenberger | Bereichsleitung
 Telefon (02671) 917 18 - 16
 Telefax (0261) 921 66 - 20
 claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen, also auch im dazu gehörigen Landkreis Cochem-Zell, bilden wir eine Bietergemeinschaft mit den **Beruflichen Integrationsdiensten der Barmherzigen Brüder Saffig gGmbH** mit dem Namen **Integrationsfachdienst Koblenz-Mayen**. Dies in den drei Kernbereichen des **Integrationsfachdienstes Berufsbegleitender Dienst (IFD-BBD), Inklusionsberatung (IFD-IKB) mit Aktivierung und Vermittlung, Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) und Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**. **Seit Juni 2022 gibt es das Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

In allen vier Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im Bereich **Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2023 – ein Jahr im Zeichen der Ausschreibung

Das Jahr 2023 war geprägt von zwei großen Ausschreibungsrunden.

Sowohl der Berufsbegleitende Dienst mit seinen drei Stellen im Bereich der Stadt Koblenz, des Landkreises Cochem-Zell und der Verbandsgemeinde Rhein-Mosel als auch das bis dahin in der Projektphase befindliche Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) mit einer halben Stelle stand erneut zur Disposition.

Die Dienstleistung wurde europaweit öffentlich ausgeschrieben. Wir beteiligten uns selbstverständlich mit unserer Expertise und langjährigen Erfahrung daran und reichten im Frühsommer 2023 zwei umfangreiche Angebote bei der Vergabestelle ein. Man könnte denken, dass nach so vielen Jahren der Ausschreibungspraxis Routine in die Abläufe der Ausschreibung und die damit verbundenen Schwierig- und Unwägbarkeiten kommen würde, aber dem ist bei weitem nicht so. Es gilt nach wie vor, neben den vielen Nachweisen der Leistungsfähigkeit auf personeller und sachbezogener Ebene, auch eine hoch komplexe und sehr detaillierte Leistungsbeschreibung zu erstellen, was den Fachkräften in dem dafür vorgesehenen Zeitraum viel Energie und Leistungsbereitschaft abverlangt. Sind die Angebote unter Dach und Fach und ordnungsgemäß bei der Vergabestelle abgegeben, beginnt die Zeit des bangen Abwartens, ob nun auch die ganze Mühe mit einer Zuschlagserteilung belohnt wird.

Dass das nicht automatisch der Fall ist, zeigte sich für uns in diesem Jahr erstmals. Wir mussten die bittere Erfahrung machen, dass auch unsere langjährige, hoch professionelle und stets gut bewertete Arbeit kein Garant für weitere Beauftragungen sein muss. Im Bereich Koblenz-Mayen verloren wir unser Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) an einen neuen Akteur in diesem Arbeitsfeld. Das bedeutet zu dem Verlust des Arbeitsfeldes, dass für langjährige Mitarbeiter andere Einsatzmöglichkeiten gefunden werden müssen, was nicht immer für beide Seiten zufriedenstellend möglich ist. Im schlimmsten Fall gehen Fachkräfte auch, teilweise sogar im Vorfeld der Ausschreibung, weil sie durch die Befristung des Auftrages und die Unsicherheit der Fortführung zu sehr unter Druck stehen und sich in Zeiten des Fachkräftemangels, gerade auch im sozialpädagogischen Bereich, nach anderen, unbefristeten Stellen umsehen.

Gerade im Bereich der Beratung von Menschen mit Handicap und vor allem von Arbeitgebern und Betrieben war es immer ein echtes Pfund, dass wir besonders langjährig Beschäftigte mit einem hohen Maß an Berufserfahrung und Fort- und Weiterbildung vorhalten konnten. Das wird übrigens auch in der Bewertung der Angebote besonders hoch bepunktet! Jedoch gerade durch die Praxis der immer wieder kehrenden öffentlichen Ausschreibung wird diese Qualität ad absurdum geführt.

Dennoch können wir letztendlich für die Region Koblenz und Cochem-Zell die gute Nachricht verkünden, dass wir für die Jahre 2024 – 2026 mit einer dreijährigen Verlängerungsoption danach, mit dem ausgeschriebenen Gewerk BBD erneut beauftragt wurden.

Das freut uns sehr und gibt uns Ansporn, die Arbeit in der bewährten Weise und noch ein bisschen besser fortzuführen.

Integrationsfachdienst – Berufsbegleitender Dienst (BBD)

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe

Beratung und Begleitung im Arbeitsleben von schwerbehinderten und/oder psychisch erkrankten ArbeitnehmerInnen als auch von Betrieben bei der Beschäftigung von Menschen mit Handicap.

Die Gesamtzahl der Rat und Hilfe suchenden im Jahr 2023 erreichte im BBD Koblenz-Mayen und Cochem-Zell einen neuen Rekord. Insgesamt 207 Personen, das sind rund 40 % mehr als im Vorjahr, suchten hier unsere Unterstützung.

Fast alle Personen sind zum Zeitpunkt der Betreuungsaufnahme sehr stark belastet und/oder längerfristig erkrankt. Dadurch entwickeln sich gerade dann psychiatrische Symptome, die die berufliche Existenz noch weiter gefährden. Im Berichtsjahr traten nun auch vermehrt Fälle auf, bei denen Menschen an Long- oder Post-Covid erkrankt waren. Hier zeigen sich die unterschiedlichsten Einschränkungen, die leider oftmals ein Arbeiten in gewohntem Maße gar nicht zulassen. Die Behandlungsmöglichkeiten sind hier aufgrund der mangelnden Erfahrungswerte, aber auch der völligen Überlastung von Fachstellen, wie den Long-Covid-Ambulanzen, noch sehr marginal.

Unsere Klienten waren besonders durch hohe Arbeitsunfähigkeitszeiten von BEM-Gesprächen, Um- und Versetzungen bis hin zu Kündigungsvorhaben betroffen. In der Regel konnten wir durch intensive Einzelgespräche, Begleitung zu Gesprächen im Betrieb und mit den betrieblichen Akteuren, und letztendlich im Erarbeiten von Lösungen bei Konflikten oder Einleitung von finanziellen oder technischen Hilfen oder auch Anpassungen der Arbeitsanforderungen zum Erhalt des Arbeitsplatzes und der Zufriedenheit aller Beteiligten beitragen. Dennoch ist im Berichtsjahr zu verzeichnen, dass wieder vermehrt Anträge im Präventionsverfahren oder Kündigungsanträge seitens der Unternehmen gestellt werden.

Die Kombination mit den im Haus befindlichen **Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber** haben wir im BBD als große Unterstützung und Erweiterung unserer Möglichkeiten empfunden. Das Angebot bringt regionalen Arbeitgebern Inklusion näher und unterstützt sie bei der Umsetzung von geeigneten Maßnahmen.

Kontakt

ulrike.jacob@stiftung-bethesda.de

claudia.gutenberger@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Übergang Schule-Beruf

Die Maßnahme wird finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und zum Teil auch kofinanziert von der Agentur für Arbeit Rheinland-Pfalz/Saarland.

Übergang Schule-Beruf (IFD-ÜSB) bereitet auf den Berufsstart vor und bietet Schülern mit Behinderung Möglichkeiten, in eine Ausbildung oder eine Tätigkeit im 1. Arbeitsmarkt zu münden. Zielgruppen sind Schüler an Förder- und Schwerpunktschulen Lernen sowie ganzheitliche Entwicklung im Landkreis Cochem-Zell sowie im Berufsvorbereitungsjahr an Berufsbildenden Schulen.

Die ÜSB-Mitarbeiterinnen begleiteten die Jugendlichen, erstellten mit ihnen Bewerbungsunterlagen, akquirierten mit ihnen Praktikumsplätze, begleiteten sie währenddessen und beim abschließenden Übergang in den Beruf und die Arbeitswelt engmaschig. Auffällig war, dass einige Praktikumsstellen auch nach der Pandemie gar nicht mehr zur Verfügung gestellt wurden. Auch waren aufgrund der vielen Schulausfälle während der Pandemie Grundfertigkeiten wie Disziplin, Durchhaltevermögen, Ziele und Pläne umsetzen eingebüßt oder gar nicht erst erlernt. Dies bedeutete abgesagte oder nicht angetretene Praktika, weniger Möglichkeiten der beruflichen Erprobung, drei bis vier Monate vor dem Schulabschluss immer noch kein Praktikum im Wunsch-Beruf absolviert zu haben. Das hieß aber auch, ein deutlich höherer und engagierter Einsatz für unsere Beratungskräfte, um mitzuhelfen, diese Defizite wieder abzubauen und Betriebe wieder mehr für Praktika zu begeistern.

Besonderheit im Jahr 2023:

- ÜSB – Schwerbehinderte

Im letzten Jahr stieg die Anzahl der bedarfsorientierten Beratungen und Begleitungen von Schülern mit Behinderungen und deren Erziehungsberechtigte im Einzelfall (unabhängig von der besuchten Schule) zur Klärung ihrer beruflichen Perspektiven. Sie können sich an unsere Beratungsstelle wenden, um gemeinsam im Einzelfall eine berufliche Orientierung zu erreichen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Schüler mit Autismusspektrumsstörungen, deren Unterstützungsbedarf sowohl in der Schule als auch am Praktikums- oder Arbeitsplatz eine besondere Herausforderung darstellt.

- Personelle Veränderungen

Unsere Mitarbeiterin Anna Myke ist gegen Ende des Jahres aufgrund ihrer Elternschaft vorübergehend nicht im Dienst. Wir konnten die Stelle rasch nachbesetzen und freuen uns über die Mitarbeit der neuen Kollegin Sabrina Hofmann. Frau Hofmann hat langjährige Berufserfahrung in verschiedenen Arbeitsbereichen und ist ausgebildete Arbeitspädagogin und geprüfte Fachkraft zur Arbeits- und Berufsförderung mit rehabilitationspädagogischer Zusatzqualifikation für Ausbilder. Herzlich Willkommen im Team!

Kontakt

sabrina.hofmann@stiftung-bethesda.de



Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und Vermittlung –

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die Folgen der Pandemie besonders nieder. Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch. Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert und suchten stärker denn je nach Orientierung. Fachkräfte sind gesucht! Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit der Bewerber hoch. Unsere Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund des hohen Zeitaufwandes für die Betriebe nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Beraterkräfte der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten von Bewerbern als auch der Arbeitgeber zusammen zu bringen und zum Erfolg zu führen. Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nach wie vor gut und unkompliziert.

Besonderheit im Jahr 2023:

Zum Ende des Jahres 2023 erreichte uns die Botschaft, dass aufgrund der finanziellen Entwicklungen in der Ausgleichsabgabe, das Angebot der Inklusionsberatung möglicherweise nicht über das Jahr 2024 hinaus fortgeführt werden kann. Uns wurde vonseiten unseres Kostenträgers angetragen, uns nach anderen Modellen und Finanzierungsquellen umzusehen. Das war ein Schock. Wir werden im kommenden Jahr 2024 natürlich nichts unversucht lassen, den Fortbestand der Inklusionsberatung zu sichern.

Dennoch bringt diese Ankündigung Sorgen, Ängste, Verunsicherung und letztlich Veränderungswünsche bis hin zum Weggang beim Personal mit sich. Neues, fachlich qualifiziertes Personal ist unterjährig nicht zu bekommen.

Deutlich härter würde der Wegfall unsere Klientel treffen. Mittlerweile erhalten wir wöchentlich mehrere Neuanfragen, die wir schon bald nicht mehr bedienen könnten. Wer vermag diese Lücke auszufüllen? Hier geht nochmal unser deutlicher Appell an alle Verantwortlichen: Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen dürfen nicht zur finanziellen Verhandlungsmasse werden. Wir alle tragen für sie eine hohe Verantwortung!

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de



Vermittlung von Rehabilitanden und/oder Absolventen aus Reha-Maßnahmen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) haben uns die Agentur für Arbeit Koblenz-Mayen als auch die Deutsche Rentenversicherung Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie diverse Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden sowie Absolventen aus beruflichen Reha-Maßnahmen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unserer Inklusionsberaterin und Fachvermittlerin Jutta Menningen-Hassinger betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung.

Unser Angebot wird in den Regionen Koblenz und Cochem-Zell genutzt.

Kontakt

jutta.menningen@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt im Landkreis Cochem-Zell.

Unabhängige Beratung und Information für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antragsstellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 hat sich nun dieses Angebot in Cochem-Zell, besonders für kleine und mittelständische Betriebe, etabliert. Unsere Mitarbeiterin mit langjähriger betrieblicher Erfahrung, Ingrid Husemann, berät dabei Arbeitgeber, wenn Sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen in ihrem Betrieb beschäftigen.

Sie geht aktiv auf Arbeitgeber zu: informiert in Wirtschaftsforen und Fachtagungen u.a. zum Thema „Fachkräfterekrutierung in Zeiten des Fachkräftemangels“, pflegt hervorragende Netzwerke, bedient Anfragen von Betrieben rund um die Themen Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen, Einrichtung von leidensgerechten Arbeitsplätzen, Beratung und Begleitung aller Akteure, Schaffung eines inklusionsfreundlichen Klimas im Betrieb, Akquisition, Beantragung und Steuerung von Fördermitteln usw.

Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how. Ingrid Husemann arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Sie bringt ihre Erfahrungen voll ein, kennt sich sehr gut aus mit der Förderlandschaft und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Aufgrund eingangs erwähnter Beendigung der Beauftragung zum 31.12.2023 können wir diese Erfolgsstory leider nicht weiterführen und müssen schweren Herzens die Aufgabe als auch die Kontakte und begonnenen Maßnahmen einstellen. Schade!

Kontakt

ingrid.husemann@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdiger, Nale Fleck, Johanna Soine)

A photograph of three dolls sitting in a circle on a light-colored rug. The dolls are dressed in patterned and solid-colored clothing. The image is overlaid with a semi-transparent blue filter. The background of the entire slide is a solid blue color with white wavy lines at the bottom.

dem Nächsten begegnen

10.1 Fachdienste für Arbeit und Integration



Claudia Gutenberger | Bereichsleitung

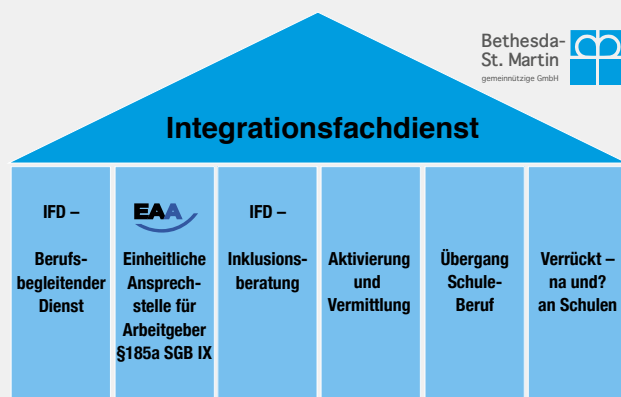


Standort Bad Kreuznach

Mannheimer Straße 203 | 55543 Bad Kreuznach
 Telefon (0671) 970 64 93
 Telefax (0671) 298 58 67
 nale.fleck@stiftung-bethesda.de

Standort Idar-Oberstein

Hauptstraße 531 | 55473 Idar-Oberstein
 Telefon (06761) 917 526
 Telefax (06761) 917 536
 horst.seim@stiftung-bethesda.de



Im Bezirk der Agentur für Arbeit Bad Kreuznach, zu der die Kreise Bad Kreuznach und Birkenfeld gehören, bilden wir in der Bietergemeinschaft mit dem **Verein für Integration und Teilhabe am Leben e.V.** aus Alzey den **Integrationsfachdienst Nahe-Hunsrück** für die Bereiche **Berufsbegleitung (BBD)** und die neu hinzugekommene **Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)**.

Im gesondert ausgeschriebenen Bereich **Übergang Schule-Beruf (ÜSB)** wurde im gleichen Agenturbezirk mit dem **Integrationsfachdienst Rhein-Hunsrück-Nahe** eine weitere Bietergemeinschaft mit der **Evangelischen Heimstiftung Pfalz** erfolgreich fortgeführt. Darüber hinaus sind wir im **Arbeitsfeld Inklusionsberatung (IKB) und Aktivierung und Vermittlung** als alleiniger Anbieter tätig.

In den vier erstgenannten Bereichen sind wir beauftragt und finanziert durch das Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung (LSJV) Rheinland-Pfalz in Mainz.

Im **Bereich Aktivierung und Vermittlung** werden wir von den Trägern der Rehabilitation (Deutsche Rentenversicherung, Agentur für Arbeit, gesetzliche Unfallversicherung) per Einzelzuweisung beauftragt, Menschen mit Behinderung und/oder Rehabilitationsbedarf eine Teilhabe am Arbeitsleben zu ermöglichen und sie wieder in sozialversicherungspflichtige Arbeitsverhältnisse zu vermitteln.

2022 – ein Jahr im Zeichen der Ausschreibung

Das Jahr 2023 war geprägt von zwei großen Ausschreibungsrunden. Sowohl der Berufsbegleitende Dienst als auch das bis dahin in der Projektphase befindliche Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) mit einer halben Stelle stand erneut zur Disposition.

Die Dienstleistung wurde europaweit öffentlich ausgeschrieben. Wir beteiligten uns selbstverständlich mit unserer Expertise und langjährigen Erfahrung daran und reichten im Frühsommer 2023 zwei umfangreiche Angebote bei der Vergabestelle ein. Man könnte denken, dass nach so vielen Jahren der Ausschreibungspraxis Routine in die Abläufe der Ausschreibung und die damit verbundenen Schwierig- und Unwägbarkeiten kommen würde, aber dem ist bei weitem nicht so. Es gilt nach wie vor, neben den vielen Nachweisen der Leistungsfähigkeit auf personeller und sachbezogener Ebene, auch eine hoch komplexe und sehr detaillierte Leistungsbeschreibung zu erstellen, was den Mitarbeitern in dem dafür vorgesehenen Zeitraum viel Energie und Leistungsbereitschaft abverlangt. Sind die Angebote unter Dach und Fach und ordnungsgemäß bei der Vergabestelle abgegeben, beginnt die Zeit des bangen Abwartens, ob nun auch die ganze Mühe mit einer Zuschlagserteilung belohnt wird.

Dass das nicht automatisch der Fall ist, zeigte sich für uns in diesem Jahr erstmals. Wir mussten die bittere Erfahrung machen, dass auch unsere langjährige, hoch professionelle und stets gut bewertete Arbeit kein Garant für weitere Beauftragungen sein muss. Im Bereich Koblenz-Mayen verloren wir unser Angebot der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA) an einen neuen Akteur in diesem Arbeitsfeld. Das bedeutet zu dem Verlust des Arbeitsfeldes, dass für langjährige Mitarbeiter andere Einsatzmöglichkeiten gefunden werden müssen, was nicht immer für beide Seiten zufrieden stellend möglich ist. Im schlimmsten Fall gehen Fachkräfte auch, teilweise sogar im Vorfeld der Ausschreibung, weil sie durch die Befristung des Auftrages und die Unsicherheit der Fortführung zu sehr unter Druck stehen und sich in Zeiten des Fachkräftemangels, gerade auch im sozialpädagogischen Bereich, nach anderen, unbefristeten Stellen umsehen. Gerade im Bereich der Beratung von Menschen mit Handicap und vor allem von Arbeitgebern und Betrieben war es immer ein echtes Pfund, dass wir besonders langjährig Beschäftigte mit einem hohen Maß an Berufserfahrung und Fort- und Weiterbildung vorhalten konnten. Das wird übrigens auch in der Bewertung der Angebote besonders hoch bepunktet. Jedoch gerade durch die Praxis der immer wieder kehrenden öffentlichen Ausschreibung wird diese Qualität ad absurdum geführt.

Dennoch können wir letztendlich für die Region Bad Kreuznach und Birkenfeld/Idar-Oberstein mit unserem Bietergemeinschaftspartner die gute Nachricht verkünden, dass wir für die Jahre 2024 – 2026 mit einer dreijährigen Verlängerungsoption danach, mit beiden ausgeschriebenen Gewerke BBD und EAA erneut beauftragt wurden.

Das freut uns sehr und gibt uns Ansporn, die Arbeit in der bewährten Weise und noch ein bisschen besser fortzuführen.

Integrationsfachdienst – Inklusionsberater- und -Vermittlung-

Finanziert durch das LSJV Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Ausgleichsabgabe und Beauftragung durch weitere Träger der Rehabilitation

Ein Angebot zur Beratung von Menschen mit multiplen Problemlagen. Insbesondere für Menschen mit Behinderungen und/oder psychischen Erkrankungen. Beratung und Betreuung zur Vorbereitung in die Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit. Herstellung der Arbeitsmarktfähigkeit und Überleitung zu Arbeitsagentur bzw. Jobcenter.

Im Bereich des Integrationsfachdienstes – Inklusionsberatung und Vermittlung – schlugen sich die Folgen der Pandemie besonders nieder. Die Nachfrage nach Beratungen war ungebrochen hoch.

Die Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen, oftmals psychischen Erkrankungen und sozialen Benachteiligungen waren verunsichert und suchten stärker denn je nach Orientierung. Fachkräfte sind gesucht. Die Wirtschaft würde mehr beschäftigen, wenn es sie denn gäbe. Aber gerade im Bereich der Facharbeit ist auch der Erwartungsdruck an die Leistungsfähigkeit der Bewerber*innen hoch. Unsere Klientel ist häufig weniger belastbar und braucht Zeit und gute Bedingungen, um in der Arbeitswelt wieder Fuß zu fassen. Diese Zeit ist vor Ort im Betrieb häufig nicht möglich, ebenso die adäquate Begleitung bei der Einarbeitung auf Grund des hohen Zeitaufwandes für die Betriebe nur schwer umsetzbar. Hier benötigten die Beratungskräfte der Inklusionsberatung viel Fingerspitzengefühl und ein hohes Engagement, um sowohl die Interessen und Möglichkeiten von Bewerbern als auch der Arbeitgeber zusammen zu bringen und zum Erfolg zu führen. Die Kontakte zu den Partnern und Kostenträgern gestalteten sich nach wie vor sehr gut und unkompliziert.

Besonderheit im Jahr 2023:

Zum Ende des Jahres 2023 erreichte uns die Botschaft, dass aufgrund der finanziellen Entwicklungen in der Ausgleichsabgabe, das Angebot der Inklusionsberatung möglicherweise nicht über das Jahr 2024 hinaus fortgeführt werden kann. Uns wurde vonseiten unseres Kostenträgers angetragen, uns nach anderen Modellen und Finanzierungsquellen umzusehen. Das war ein Schock.

Wir werden im kommenden Jahr 2024 natürlich nichts unversucht lassen, den Fortbestand der Inklusionsberatung zu sichern. Dennoch bringt diese Ankündigung Sorgen, Ängste, Verunsicherung und letztlich Veränderungswünsche bis hin zum Weggang beim Personal mit sich. Neues, fachlich qualifiziertes Personal ist unterjährig nicht zu bekommen.

Deutlich härter würde der Wegfall unsere Klientel treffen. Mittlerweile erhalten wir wöchentlich mehrere Neuanfragen, die wir schon bald nicht mehr bedienen könnten. Wer vermag diese Lücke auszufüllen?

Hier geht nochmal unser deutlicher Appell an alle Verantwortlichen: Menschen mit multiplen Beeinträchtigungen dürfen nicht zur finanziellen Verhandlungsmasse werden. Wir alle tragen für sie eine hohe Verantwortung!

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de | nale.fleck@stiftung-bethesda.de

Vermittlung von Rehabilitanden Menschen mit Behinderungen

Beauftragung durch Träger der Rehabilitation

Im Rahmen einer Beauftragung auf Basis der Vergütungsvereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Träger der Rehabilitation (BAR) und mit Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheinen haben uns die Agentur für Arbeit Bad Kreuznach als auch die Deutsche Rentenversicherungen Bund und Rheinland-Pfalz, die Knappschaft Bahn See sowie einige Berufsgenossenschaften mit der Beratung und Vermittlung von Rehabilitanden und/oder arbeitslosen Menschen mit Behinderungen beauftragt. Die Zuweisungen finden kontinuierlich statt und die Klienten werden zeitnah und kompetent von unseren Inklusionsberatern und Fachvermittlern Horst Seim und Nale Fleck betreut und vermittelt und bei Bedarf auch noch in der Probezeit bei der Einarbeitung und im Übergang ins Berufsleben begleitet.

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de
nale.fleck@stiftung-bethesda.de



Einheitliche Ansprechstelle für Arbeitgeber (EAA)

Ein bundesweites und trägerübergreifendes Angebot finanziert vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung aus Mitteln der Ausgleichsabgabe.

Lotsen für einen inklusiven Arbeitsmarkt in der Region Rhein-Hunsrück, Bad Kreuznach und Birkenfeld/Idar-Oberstein.

Unabhängige Beratung und Informationen für Arbeitgeber über Möglichkeiten der Schaffung von Arbeitsplätzen für Menschen mit Behinderungen, behindertengerechter Ausstattung von Arbeitsplätzen. Informationen über Beschäftigungs- und Fördermöglichkeiten, Hilfen bei Antrag-

stellungen. Lotsen für die berufliche Inklusion bei Fragen zu Ausbildung, Einstellung, Berufsbegleitung und Beschäftigungssicherung von schwerbehinderten Menschen.

Seit 2022 hat sich nun dieses Angebot, besonders für kleine und mittelständische Betriebe, etabliert. Unser Mitarbeiter mit langjähriger betrieblicher Erfahrung, Horst Seim berät dabei Arbeitgeber, wenn Sie sich mit den Themen inklusiver Beschäftigung von Menschen mit Schwerbehinderungen in ihrem Betrieb beschäftigen. Er geht aktiv auf Arbeitgeber zu: informiert in Wirtschaftsforen und Fachtagungen u.a. zum Thema „Fachkräfterekrutierung in Zeiten des Fachkräftemangels“, pflegt hervorragende Netzwerke, bedient Anfragen von Betrieben rund um die Themen Einstellung und Beschäftigung von schwerbehinderten Menschen, Einrichtung von leidensgerechten Arbeitsplätzen, Beratung und Begleitung aller Akteure, Schaffung eines inklusionsfreundlichen Klimas im Betrieb, Akquirierung, Beantragung und Abrufen von Fördermitteln usw.

Ganz klar im Fokus der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber steht das Know-how. Horst Seim, seines Zeichens Kaufmann und Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung, kommt ursprünglich aus der freien Wirtschaft, arbeitet aber schon viele Jahre in den Bereichen inklusive Beschäftigung und Vermittlung von Arbeitskräften mit Handicap. Er bringt seine Erfahrungen aus beiden Gebieten voll ein. Er kennt sich sehr gut in der Förderlandschaft aus und kann somit passgenau den richtigen Ansprechpartner für das Anliegen vermitteln.

Kontakt

horst.seim@stiftung-bethesda.de



v.l.: Horst Seim, Jutta Menningen-Hassinger, Maren Hein, Ingrid Husemann, Anna Bajerski, Anna Myke, Ulrike Jacob, Maria Thomas, Claudia Gutenberger, Monika Schuh, Martina Anhäuser, Monika Rüdiger, Nale Fleck, Johanna Soine)

dem Nächsten begegnen

11.1 Hilfen für psychisch erkrankte und behinderte Menschen

Der Landkreis Ahrweiler ist der nördlichste linksrheinische Kreis an der Grenze zu Nordrhein-Westfalen. In acht Gemeinden und Verbandsgemeinden leben ca. 127.500 Menschen. Neben der Kreisstadt Bad Neuenahr-Ahrweiler leben die meisten Einwohner in den Gemeinden entlang des Rheins (Quelle: Statistisches Landesamt).

Die Bethesda St. Martin gGmbH verfügt über zwei Angebote im Landkreis:

- Haus Alexander ist eine stationäre Einrichtung
- Das Gemeindepsychiatrische Zentrum „Lichtblick“ bietet ambulante und teilstationäre Dienste

Beide Einrichtungen verfolgen das Ziel, ihre Arbeit sinnvoll zu ergänzen und zu vernetzen. Das arbeitstherapeutische Angebot der AhrComPact wird von beiden genutzt. Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses Alexander, die die stationäre Wohnform verlassen, werden im Rahmen der ambulanten Dienste durch das GPZ weiterhin begleitet und unterstützt.

Beide Einrichtungen beteiligen sich aktiv an der psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) im Landkreis Ahrweiler. Hier treffen sich ca. acht Mal im Jahr Fachkräfte aus psychosozialen Arbeitsbereichen zum gemeinsamen Austausch und zur fachlichen Fortbildung.

Oliver Waschnewski, Peer Lemmerz

11.2 Stationäre Hilfen mit umfassendem Leistungsangebot

Wohneinrichtung Haus Alexander

Hochstraße 29 | 53474 Bad Neuenahr
Peer Lemmerz
 Telefon (02641) 9478-831
 Telefax (02641) 9478-911
 peer.lemmerz@stiftung-bethesda.de



Beschreibung der Einrichtung

Das Haus Alexander liegt in Bad Neuenahr in unmittelbarer Nähe vom Kurpark, sämtliche Einkaufsmöglichkeiten waren zu Fuß erreichbar. Eine Bushaltestelle befindet sich fast vor der Haustür. Das Haus bietet Platz für 52 Personen. Davon sind innerhalb des Hauses vier Plätze in einer Trainingswohnung, weitere Plätze wurden nach und nach ausgelagert. Die Bewohner werden dort in einer Appartementanlage intensiv im Rahmen des integrierten Wohnangebots betreut. Für diese Bewohner ist dies ein weiterer Schritt in ein eigenständiges wohnen, für das Haus ein weiterer Schritt in dezentrale Strukturen und den Abbau von Doppelzimmern.

Highlights 2023

Schwerpunkte und Aktivitäten waren u.a.:

- Freizeit auf dem Gretenhof von und mit dem Haus an der Christuskirche
- Kochgruppe hat sich etabliert und wird stark nachgefragt
- Viele Freizeitaktivitäten mit Bewegung in der nahen Umgebung
- Zoom Erlebniswelt Gelsenkirchen
- Essen Motorshow
- Regelmäßige Bewohner-Laufgruppe
- Angebote im Haus: Malen, Töpfern, Gymnastik, Musik etc.
- Der bewegende Adventskalender – Aktionen statt Schnuckeln

Nach dem Provisorium in der Tiefgarage konnten wir im Sommer die neuen alten Räume der Arbeitstherapie AhrComPact wieder beziehen. Es gab eine schöne Eröffnungsfeier mit Besuchern, Kunden und Interessierten.

Mitwirkung

Der Bewohnerbereit trifft sich weiter regelmäßig. Der Empfang neuer Bewohner soll klarer geregelt werden, damit diese sich gleich wohler fühlen und einen festen Ansprechpartner auch unter den Bewohnern haben. Die Bewohnerzeitung „Mauseloch“ erscheint regelmäßig mit allen wichtigen Infos und tollen Beiträgen.

Ausblick 2024

- Urlaubsfahrt nach Frankreich
- Karneval im Haus feiern mit den KG Funken Rot Weis Bachem



Ausflug in den ???-Park Hunsrück



Balance halten bei der Reittherapie



Teamtreffen



Jungs und ihre Spielzeuge ... auf der Essener Motorshow.



Fliegender Fahrerwechsel ... wie bei einem „echten“ Rennen.



Strategiebesprechung, damit das Rennen läuft.

11.3 Ambulante und teilstationäre Hilfen

Gemeindepsychiatrisches Zentrum „Lichtblick“

Escher Straße 26 | 53501 Graftschaff

Oliver Waschnewski

Telefon (02641) 890 227 - 0

Telefax (02641) 890 227 - 9

oliver.waschnewski@stiftung-bethesda.de



Tagesstätte

Das Angebot der Tagesstätte richtet sich an psychisch erkrankte Menschen mit einem chronischen Krankheitsverlauf. Ziel der Arbeit ist es, die Klientinnen und Klienten bei der Bewältigung ihrer Erkrankung zu unterstützen, sie im alltäglichen Leben und bei der Tagesstrukturierung zu begleiten und zu stärken. Ihnen soll eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft erleichtert und eine größtmögliche selbstständige Lebensführung ermöglicht werden.

Durch den Umzug nach Ahrweiler hatten die Besucherinnen und Besucher der Tagesstätte wieder kürzere Fahrtwege. Baulich wurden einige Räume der Tagesstätte verändert, was sehr positiv aufgenommen wurde. Struktur und Angebote der Tagesstätte wurden beibehalten.

Personell gab es Mitte des Jahres Veränderungen. Leonie Doppelfeld verließ Ende Juni das GPZ und Antonia Schwarz begann ab 01. Juli ihre Tätigkeit in der Tagesstätte. Auch Julia Groß verließ, nach langjähriger Dienstzeit das GPZ. Edin Sabotic konnte ab 01. September das GPZ Team unterstützen, sowohl im Ambulanten Dienst, als auch anteilmäßig mit Stunden in der Tagesstätte.

Oliver Waschnewski, Antonia Schwarz, Edin Sabotic

Ambulante Dienste

Der Schwerpunkt liegt in der Begleitung und Unterstützung der Klienten im Alltag. Die Unterstützungsleistung für Menschen mit psychischer Erkrankung geschieht in erster Linie im Rahmen der Eingliederungshilfe in Kooperation mit der Kreisverwaltung Ahrweiler. Zudem gehört die Versorgung von Menschen im Rahmen der Soziotherapie und der ambulanten Entlastungsleistungen zu unseren Aufgaben.

Wir sind nun ziemlich genau wieder komplett ein Jahr in unseren Räumlichkeiten, die nach der Flutkatastrophe am 14. Juli 2021 komplett zerstört waren.

Auch in 2023 ist die Flutkatastrophe mit ihren Folgen für den Kreis, für uns weiterhin präsent. Ladestationen für unsere neuen E-Autos sind noch immer nicht an unserem Standort aufgestellt worden. Es kann lediglich ein Auto geladen werden. Die anderen Fahrzeuge dürfen weiterhin in unserer Übergangsstation während der Flut, in der Grafschaft-Vettelhoven, geladen werden und dort parken. Das heißt für uns aber weiterhin, einen anderen und komplizierten Anfahrtsweg zu fahren, um die Dienstwagen abzuholen. Die Verkehrssituation mit immer noch ständigen Änderungen durch neue Baustellen und/oder Absperrungen ist in der aufsuchenden Arbeit nervenaufreibend.

Im Oktober hatten wir unseren Betriebsausflug nach Bonn und konnten eine tolle Zeit miteinander verbringen und als Team zusammenwachsen.

Am 11. Mai hatten wir in unserem Gebäude unsere Einweihung und das offiziell erste Fest seit 2019. Davon motiviert, haben wir im Dezember, dass von Klienten lang ersehnte Weihnachtsfest zum ersten Mal seit langer Zeit wieder gefeiert.

So haben wir in diesem Jahr eine Routine mit uns als Team, und mit unseren Klientinnen und Klienten entwickeln können. Wir haben und leben eine Normalität, die wir sehr zu schätzen wissen und freuen uns auf das kommende Jahr.

Tamara Spitzlei

Kontakt- und Informationsstelle

Bedingt durch den Umzug, waren wir erst Anfang des Jahres in der Lage gewesen, wieder ein stabiles Programm für die Kontakt- und Informationsstelle anzubieten.

Die Dienstagstreffen, die einmal wöchentlich im Mehrgenerationenhaus in Bad Neuenahr stattfanden, wurden sehr gut von Klientinnen und Klienten angenommen. Hier wurden Einzelberatungen für Klientinnen und Klienten angeboten, wodurch sich oft eine weiterführende Hilfe in den Ambulanten Diensten entwickelte.

Das Angebot für den „Frühstückstreff“ fand 2023 wieder komplett in den Räumen des GPZ statt. Jeden ersten und jeden dritten Donnerstag, findet hier nach persönlicher Anmeldung, ein gemeinsames Frühstück statt, welches von mindestens einer Mitarbeiterin oder Mitarbeiter betreut wird.

Heiner Rochner



Einweihung GPZ
Der Hausherr begrüßt die Gäste und nimmt Glückwünsche entgegen

Erkrankungen

1. Psychiatrische Diagnosen (Diagnosegruppen nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Organische, einschließlich symptomatischer psychischer Störungen F00-F09	Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen F10-F19	Schizophrenie, schizozytische und wahnhaftige Störungen F20-F29	Affektive Störungen F30-F39	Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen F40-F48	Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren F50-F59	Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen F60-F69	Intelligenzstörung F70-F79	Entwicklungsstörungen F80-F89	Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend F90-F98	Nicht näher bezeichnete psychische Störungen F99
Haus Alexander	2	10	27	7	6	1	6	1	2	3	-

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein.

2. Zusätzliche Erkrankungen (Diagnosekapitel nach ICD10)

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten A00-B99	Neubildungen C00-D48	Krankheiten des Blutes, der blutbildenden Organe, des Immunsystems D50-D90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten E00-E90	Krankheiten des Nervensystems G00-G99	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde H00-H59	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes H60-H95	Krankheiten des Kreislaufsystems I00-I99	Krankheiten des Atmungssystems J00-J99	Krankheiten des Verdauungssystems K00-K93	Krankheiten der Haut und der Unterhaut L00-L99	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes M00-M99	Krankheiten des Urogenitalsystems N00-N99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien Q00-Q99	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen S00-T98	Sonstige Diagnosen O00-O99, P00-P96, R00-R99
Haus Alexander	-	1	-	8	4	1	-	4	-	1	1	6	-	1	-	-

Hinweis: aufgrund von Mehrfachdiagnosen stimmt die Summe der diagnostizierten Erkrankungen ggf. nicht mit der Anzahl der betreuten Menschen überein. Da bei einigen Diensten aufgrund eingegrenzter Betreuungsaufträge die Sekundärdiagnosen nicht umfassend bekannt sind, erfolgt in diesen Bereichen keine statistische Auswertung.

Arbeits- und Beschäftigungssituation

Stichtag: 31.12.2023

Dienst	Allg. Arbeitsmarkt sozialvers.-pflichtig	Allg. Arbeitsmarkt geringfügig	Integrationsbetrieb	Ausbildung	Berufli. Reha-Maßnahmen	Arbeitsgelegenheit § 16d SGB II	Werkstatt für behinderte Menschen	Arbeits- und Beschäftigungstherapie / Tagesstrukturierende Maßnahmen	Schule	Praktikum u. ä.
Haus Alexander	2	1	3	1	1	1	3	3	-	-
Ambulante Dienste	1	-	-	-	-	-	8	24	-	-

Abteilung Fortbildung

Bogenstraße 53a | 56073 Koblenz

Silke Vasileiadis

Telefon (0261) 92 166-16

Telefax (0261) 92 166-20

silke.vasileiadis@stiftung-bethesda.de



Im Rahmen des internen Fortbildungsprogramms haben sich die Mitarbeitenden aller Einrichtungsteile in den unterschiedlichsten Themenbereichen weitergebildet und neue Impulse für ihre Arbeit erhalten.

Im März konnten – nach wiederkehrenden pandemiebedingten Verschiebungen und Ausfällen in den Vorjahren – 16 Teilnehmende die Systemische Fortbildung „Offener Dialog“, die bereits im Februar 2020 begonnen hatte, abschließen. Seither wird das Konzept des Offenen Dialogs in vielen Einrichtungen und Diensten angewendet und trägt unserem Anspruch Rechnung, die von uns begleiteten Menschen und ihre Angehörigen in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen und ihnen zu jeder Zeit ein höchst mögliches Maß an Beteiligung und Mitbestimmung zu ermöglichen.

Mit der STEPPS-Trainerausbildung haben wir uns auf den Weg gemacht, das Trainingsprogramm zur Emotionsregulation für Menschen mit Borderline-Persönlichkeitsstörungen an immer mehr Standorten anbieten zu können.

Begonnen wurde darüber hinaus mit einem zweiten Durchgang der Zusatzqualifikation „Motivational Interviewing“, die im kommenden Jahr fortgeführt wird.

Die Vernetzung der unterschiedlichen Fachbereiche – Altenhilfe, Behindertenhilfe und Firma Best – ist auch im Jahr 2023 wieder in die inhaltliche Gestaltung des Fortbildungsprogramms eingeflossen. In vielen der stattgefundenen Veranstaltungen konnten sich Mitarbeitende der drei Fachbereiche konstruktiv austauschen, wechselseitige Einblicke erhalten und neue Impulse für die Weiterentwicklung der Zusammenarbeit gewinnen.

dem Nächsten begegnen

Datum	Thema	TN
12. Jan.	Sozialpsychiatrische Grundhaltungen	16
17. Jan.	Personzentrierte Gesprächsführung nach Rogers	9
25. Jan.	Trainings-Workshop: „Offener Dialog“ für Absolvent*innen der OD-Ausbildung	16
08./09. Feb.	Workshop 8 Systemische Fortbildung: „Offener Dialog“	16
28. Feb.	Deeskalationstraining Professioneller Umgang mit Gewalt und Aggression	17
01. März	Komorbidität Psychose/Abhängigkeit	13
06./07. März	Workshop 9 Systemische Fortbildung: „Offener Dialog“	16
14. März	Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen	21
15./16. März	STEPPS-Trainerausbildung Teil 1	18
22./23. März	Basiskurs Psychiatrie, Teil 1 Basiskurs Psychiatrie, Teil 2	15
13. April	Was ist eine „professionelle Haltung?“-Zum Umgang mit Nähe, Distanz und Grenzen in der sozialpsychiatrischen Arbeit	21
18. April	Trainingskurs: Personzentrierte Gesprächsführung nach Rogers	9
18. April	Das Bundesteilhabegesetz (BTHG) und seine Umsetzung in Rheinland-Pfalz	15
20. April	Alltagsbegleitung von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen	12
26. April	Schulung Word (Microsoft-Office 2019)	8
27. April	Betreuung von Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Altenhilfe	18
8./9. Mai	STEPPS-Trainerausbildung Teil 2	18
10. Mai	Patientenverfügung, Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht	20
13./20./27. Juni 4./11./18. Juli	Sportkurs „Rückenfit“	8
14. Juni	Grundwissen Epilepsien	6
16. Juni	Schulung PEP MEDIFOX DAN (Personaleinsatzplanung) (Zusatztermin zu den internen Schulungen)	7

Datum	Thema	TN
28. Juni	Angststörungen verstehen – Erscheinungsformen – Therapie - Unterstützung im Alltag	24
5./6./7. Juli	Grundkurs Motivierende Gesprächsführung-Motivational Interviewing (MI)	14
12. Sep.	Einführungsveranstaltung für neue Mitarbeiter*innen	14
10. Okt.	Schulung PEP MEDIFOX DAN (Personaleinsatzplanung) (Zusatztermin zu den internen Schulungen)	4
12. Okt.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs A, Teil 1	9
8. Nov.	Information über illegale Drogen, aktuelle Tendenzen und Entwicklungen auf dem Drogenmarkt	19
9. Nov.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs A, Teil 2	10
14. Nov.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs B, Teil 1	12
20. Nov.	Kolloquium STEPPS Trainerausbildung	10
21. Nov.	Tod, Sterben, Trauer-eine besondere Herausforderung im beruflichen Alltag	9
28. Nov.	Refresher-Jahresqualifikation „Betreuungskräfte in Pflegeheimen nach § 43b, SGB XI“, Kurs B, Teil 2	11

Ausblick 2024

Im kommenden Jahr werden uns neben fachspezifischen Themen auch solche beschäftigen, die gesellschaftliche Entwicklungen und aktuelle Fragestellungen aufgreifen. So etwa zur Sensibilisierung bzgl. Diskriminierung marginalisierter Personengruppen, zum Spannungsfeld zwischen psychischer Erkrankung und Wohnungslosigkeit und zur psychosozialen Unterstützung geflüchteter Menschen mit Traumatisierungen.

Es wird Trainingsworkshops zum Offenen Dialog geben, um die erlernten Methoden zu verfestigen und präsent zu halten, und deren Anwendung im Umgang mit unseren Klientinnen und Klienten zunehmend selbstverständlich zu machen.

Zur Sicherung der Qualität unserer Arbeit wird es Veranstaltungen geben zur Kollegialen Fallberatung, die in möglichst vielen Teams etabliert werden soll, um die Arbeit mit unseren Klienten durch die Anreicherung von Perspektiven aller Teammitglieder zu reflektieren und neue Verstehens- und Handlungsimpulse zu gewinnen.

Im Bereich der rechtlichen Grundlagen werden uns der Landesrahmenvertrag zur Eingliederungshilfe, das Bundesteilhabegesetz sowie das neue Betreuungsrecht beschäftigen. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Gesunderhaltung der Mitarbeitenden liegen, angefangen von Sport- und Fitnesskursen bis hin zur Burnout-Prophylaxe.

13. Gesundheitliche Versorgungsplanung

154

für die letzte Lebensphase gemäß §132 g SGB V

Gesundheitliche Versorgungsplanung

Mainzer Straße 8 | 56154 Boppard

Karin Laier, Tanja Ritter-Holzhausen

Telefon (06742) 8747 - 180 / 181

Telefax (06742) 8747 - 123

karin.laier@stiftung-bethesda.de



Beraterin Tanja Ritter-Holzhausen hat den Träger zum 31.03.2023 verlassen. Ihre Stelle wurde nicht nachbesetzt, so dass Karin Laier das Angebot nun alleine für alle Einrichtungen sicherstellt.

Die geplanten Fortbildungsangebote für Mitarbeiter*innen konnten im Mai und im November stattfinden, eine Wiederholung der Angebote ist für Juli und November 2024 geplant.

Die Vernetzung der GVP-Berater:innen ist weiter vorangeschritten, ein regelmäßig stattfindender Arbeitskreis „GVP Nördliches Rheinland-Pfalz“ hat sich etabliert.

Karin Laier

dem Nächsten begegnen

QM in den Einrichtungen und Diensten der Bethesda-St. Martin gGmbH

Carmen Mitscher

Qualitätsmanagementbeauftragte
Mainzer Straße 8
56154 Boppard
Carmen.mitscher@stiftung-bethesda.de

**Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote“ (InQuaFa)**

Das Projekt in den vier Altenhilfeeinrichtungen verlängert sich bis zum 31.12.2025. Die abgeschlossenen Vereinbarungen der Leistungs- und Qualitätsmerkmale bleiben bestehen. Eine Arbeitssitzung mit fachlichem Austausch hat im Juli 2023 im Seniorenzentrum Bethesda (mit Vertreter*innen von Sozialministerium Mainz, Beratungs- und Prüfbehörde/Koblenz, Referentin Diakonisches Werk/Mainz, Referentin Vertragsmanagement AOK Rheinland-Pfalz/Saarland, Prof. Brühl, Vinzenz-Pallotti University/Vallendar, Vorstand der Stiftung Bethesda, Geschäftsführung, Einrichtungsleitungen Altenhilfe, sowie der Qualitätsmanagementbeauftragten stattgefunden. Eine wissenschaftliche Begleitung mit Kooperation und Bereitstellung von Informationen erfolgt weiterhin. Der Förderschwerpunkt liegt in Bereich der Organisationsentwicklung und der Darstellung von Pflegequalität.

Seit Ende 2023 werden aus den empirischen Erkenntnissen „Kriterien“ zur Darstellung von Pflegequalität erarbeitet und in der gesamten Dokumentation des Pflegeprozesses einfließen (anstatt Strukturmodell).

Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) für Fachdienste und Rheinwerkstatt (WfbM)

Die Rheinwerkstatt Boppard und die Fachdienste für Arbeit und Integration sind auch künftig zur Durchführung arbeitsmarktpolitischer Integrationsmaßnahmen zugelassen. Sowohl die Rheinwerkstatt als anerkannte WfbM als auch die Fachdienste für Arbeit und Integration sind seit mehr als 20 Jahren im Bereich beruflicher Integration für behinderte und auf dem Arbeitsmarkt benachteiligte Menschen mit vielfältigen Angeboten tätig.

Das Überwachungs-Audit zur Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) Mitte Dezember 2023 wurde erfolgreich absolviert. Das Zertifikat gilt für Aufträge in den Bereichen Sozialgesetzbuch III und Rentenversicherung. Das Audit wurde wie seine Vorgänger von der Hanseatischen Zertifizierungsgesellschaft, Hamburg (HZA) begleitet.

Für die Fachdienste wurden die Standorte Koblenz und Bad Kreuznach in das Verfahren einbezogen. Die Maßnahmen der Rheinwerkstatt Boppard wurden exemplarisch am Kioskbetrieb „Koblenz-Viktoriastraße“ überprüft. Hierzu wurde das zentrale Qualitätsmanagement-System, alle organisatorischen und verwaltungstechnischen Tätigkeiten, sowie die gesamte Dokumentation

in Augenschein genommen. Prozessqualität, Strukturen und Kundenzufriedenheit wurden außerdem mittels Befragungen von Mitarbeitenden beider Einrichtungen evaluiert.

Elektronische QM-Software „Orgavision“

Die digitale Qualitätsmanagementsoftware „Orgavision“ schreitet in allen Bereichen innerhalb der Trägerschaft voran. Prozessbeschreibungen (im PDCA-Zyklus) und deren Strukturdarstellungen unterstützen die Abläufe und die Prozesslenkung. Die cloud-basierte Software dient der Erinnerungsfunktion, der anschließenden Maßnahmenbearbeitung und der Durchführung von Audits. Es steht damit ein effektives Steuerungsinstrument für die Weiterentwicklung der Dienstleistungsqualität zur Verfügung.

Fortbildungen/Unterweisungen

Entsprechende Veranstaltungen fanden intern, einzeln, vor Ort und spezifisch konzentriert und auch online statt (s. auch Kap. 12)

Refresher-Jahresqualifikation 2023 für Betreuungskräfte gemäß § 43b SGB XI

20 Mitarbeiterinnen waren der Einladung zur Auffrischungsschulung des Fachbereiches Altenhilfe der Stiftung Bethesda-St. Martin gefolgt. Die sogenannte Refresher-Jahresqualifikation richtet sich an die Betreuungskräfte in den vier Altenzentren des Trägers. Die zweitägige Veranstaltung bietet ein Forum, um Themen aus dem Betreuungsalltag, sowohl in der stationären als auch in der Tagespflege, miteinander zu diskutieren. Nicht zuletzt bietet sie allen Teilnehmerinnen die Möglichkeit, voneinander zu lernen und erfolgreiche Beispiele in die eigene tägliche Arbeit zu übernehmen. Dies wird von den Teilnehmerinnen als sehr hilfreich beschrieben.

In der Schulung wurden Aktivierungsansätze für die Einzel- und Gruppenarbeit besprochen. Gelingende Betreuung zeichnet sich besonders durch die Gestaltung von Beziehung- und Milieu aus. Auch Musik in verschiedensten Formaten und Methoden ist hier von großer Bedeutung. Ein zweiter Schwerpunkt der diesjährigen Qualifikation bildete der personen-orientierte Ansatz von Pflege und Betreuung nach Tom Kitwood (1937 – 1998). Wichtig ist hier, dass Parameter des Wohlbefindens exakt eingeschätzt und dokumentiert werden.

Die gemäß § 43b Sozialgesetzbuch XI verpflichtenden jährlichen Fortbildungsveranstaltungen reflektieren die berufliche Praxis, aktualisieren das erworbene Wissen und vermitteln neues Fachwissen. Die Inhalte orientieren sich am praktischen und fachlichen Bedarf der Teilnehmer und den aktuellen Situationen in den Einrichtungen. Dipl.- Gerontologin Carmen Mitscher, beim Träger auch zuständig für das Qualitätsmanagement, ist seit vielen Jahren Leiterin der Kurse. Mehr als 25 Mitarbeiter*innen kümmern sich in den vier Einrichtungen um die Alltagsbegleitung und Betreuung der betagten, pflegebedürftigen Bewohnerinnen und Bewohner. Die zweitägige Schulung fand wie in den Vorjahren im Seniorenzentrum Bethesda in Höhr-Grenzhausen statt.

Ausblick 2024

- Begleitung, Beratung, Durchführung und Weiterentwicklung von qualitätssichernden Maßnahmen und Anforderungen in den Einrichtungen des Trägers
- Durchführung von internen Audits, Begleitung von externen Audits, Risikomanagement, Begleitung von Begehungen, Beratung und Moderation von Qualitätszirkeln, Teilnahme an Arbeitsgruppen
- Gesamtplanung, Begleitung und Implementierung des wissenschaftlichen Forschungsprojektes „InQuaFa“ (Prof. Dr. Brühl, Vinzenz-Pallotti-University/Vallendar), innerhalb der strategischen und operativen Projektgruppe.
- Empirische Forschungsbasierte Argumentationen zu den Themen Pflegequalität und Personalbemessung für weitere fachliche und politische Diskussionen und Implementierung in Rheinland-Pfalz.
- Moderation der laufenden Leitbilddiskussion, Leitbild-AG und Durchführung des Jahresworkshop
- Durchführung, Umsetzung, Begleitung, Beratung und Administration der QM-Software „Orgavision“ innerhalb des Trägers
- Durchführung von jährlichen Refresher-Kursen für Betreuungskräfte nach §43b SGB XI
- Vorbereitung und Begleitung der externen AZAV-Re-Audits im Bereich Behindertenhilfe
- Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen und Unterweisungen innerhalb des Trägers und in Einrichtungen
- Begleitung von jährlichen externen Überprüfungen durch den MdK in den stationären und teilstationären Einrichtungen der Altenhilfe

Carmen Mitscher



AZAV-Zertifizierung – weiterhin für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen zertifiziert
 v.l.: Agnes Fischer (Auditorin HZA), Heike Sabel (Begleitender Dienst, RW Boppard), Carmen Mitscher (Qualitätsmanagementbeauftragte Bethesda-St. Martin gGmbH), Claudia Gutenberger (Leitung Fachdienste für Arbeit u. Integration), Anna Bajerski (Fachdienste, Bereich ÜSB). Es fehlt: Andreas Stamm (Leitung Rheinwerkstatt Boppard), Jutta Klamp (Bildungsbeauftragte Rheinwerkstatt Boppard)



Refresher-Kurse

Miteinander und voneinander lernen.

Die Betreuungskräfte des Fachbereiches Altenhilfe trafen sich im Seniorenzentrum Bethesda zur ihrer jährlichen Auffrischungsschulung unter Leitung von Carmen Mitscher.

dem Nächsten begegnen

Abkürzungen

AB	Arbeitsbereich Rheinwerkstatt
AWG	Außenwohngruppe
AWO	Wohlfahrtsverband Arbeiterwohlfahrt
AVGS	Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein
AZAV	Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung
BBD	Berufsbegleitender Dienst
Bfw	Berufsförderungswerk
BBB	Berufsbildungsbereich Rheinwerkstatt
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement gem. § 84 Abs. 2 SGB IX
BGM	Betriebliches Gesundheitsmanagement
BTHG	Bundesteilhabegesetz
DGUV	Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung
DRV	Deutsche Rentenversicherung
DVSG	Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.
EAA	Einheitliche Ansprechpartner für Arbeitgeber
EULA	Einrichtung mit umfassendem Leistungsangebot
EV	Eingangsverfahren Rheinwerkstatt
FAB	Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung
FLS	Fachleistungsstunde
GPZ	Gemeindepsychiatrisches Zentrum
HWK	Handwerkskammer
ICF	International Classification of Functioning, Disability and Health
InQuaFa	Forschungsprojekt „Innovationen zur Förderung der Pflegequalität bei variierender Fachkraftquote
IFD	Integrationsfachdienst
KIS	Kontakt- und Informationsstelle
KVP	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess
LSJV	Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung
LVO	Landesverordnung
LWTG	Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MGH	Mehrgenerationenhaus
MSAGD	Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz

QM	Qualitätsmanagement
PB	Persönliches Budget
PSAG	Psycho-soziale Arbeitsgemeinschaft
PSG	Pflegestärkungsgesetz
RMF	Rhein-Mosel-Fachklinik, Andernach
STEPPS	Systematic Training for Emotional Predictability & Problem Solving (therapeutische Zusatzausbildung)
THP	Teilhabeplan
TSA	Triialogisch-sozialpsychiatrischer Audit
TSM	Tagesstrukturierende Maßnahmen
ÜSB	Übergang Schule-Beruf
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

Impressum

Juni 2024

An dem vorliegenden Jahresbericht 2023 waren beteiligt:

- Leitungen und Mitarbeiter der Einrichtungen und Dienste
- Bearbeitung: Andreas Kupp
- Gesamtreaktion: Andreas Kupp
- Gestaltung: Christiane Walper – Ideen, Werbung, Grafik | Wirges
- Fotos: eigene

Der Bericht liegt ausschließlich in digitaler Form vor.

Stiftung
Bethesda-
St. Martin



Dem Nächsten begegnen

56154 Boppard
Mainzer Straße 8

Telefon (06742) 87 47-102

Telefax (06742) 87 47-123

stiftung@stiftung-bethesda.de

www.stiftung-bethesda.de

